

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-63.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Briefmarken. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands — Briefmarken. — Einjährige Bezüge werden nach dem Abzug der Postgebühren berechnet. — Die Tagesblätter werden in allen Teilen der Stadt, in der Provinz, in den auswärtigen Postämtern und in den benachbarten Nachbarorten und im Ausland die betreffenden Tagesblätter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pf. für auswärtige Anzeigen, 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Sonstige, halbe, viertel und viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 8. Oktober 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 470. • 60. Jahrgang.

Reformierung des diplomatischen Dienstes.

Eine durchgreifende Reformierung des diplomatischen Dienstes des Deutschen Reichs unter dem Gesichtspunkt der stärkeren Berücksichtigung der deutschen industriellen, gewerblichen und Handelsinteressen ist wiederholt vom Präsidium und Direktorium des Kaiserlichen Bundes als unbedingt geboten bezeichnet worden. Dabei ist stets darauf hingewiesen worden, daß die Gehälter der Missionschefs (Botschafter und Gesandten) im großen und ganzen ausreichen, daß dagegen die Legationssekretäre in durchaus unzureichender Weise besoldet seien, und daß es daher vor allem darauf ankomme, auch die Besoldungsverhältnisse der Botschaftsräte, Legationssekretäre und Attaches und somit die Anstellungsverhältnisse dieser Beamten derart zu gestalten, daß bei der Zulassung zum diplomatischen Dienst Schwierigkeiten infolge nicht ausreichender finanzieller Leistungsfähigkeit des Bewerber nicht mehr entstehen können.

Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, vor allem unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Eignung und Tätigkeit denjenigen für die Geltung und Politik des Deutschen Reichs so wichtigen Nachwuchs unserem diplomatischen Dienst zu sichern, welcher auch im Interesse der Vertretung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten des deutschen Handels- und Gewerbestandes dringend erforderlich ist. In Verfolg der von den Abgeordneten Dr. Gieseler und v. Nitzsch von dem Reichstag vorgelegten Resolution Nr. 474, welche auch von der Mehrheit des Reichstags angenommen wurde, hat nun der Kaiser-Bund dem Reichstag Vorschläge zur Ausführung obiger Resolution ausgehen lassen, die, unter Einwirkung von Sachverständigen ausgearbeitet, zunächst eine angemessene Erhöhung der Gehälter der Legationssekretäre fordern, dann aber auch für die Attaches eine entsprechende Beihilfe verlangen, so daß finanzielle Gründe der Annahme tüchtiger und geeigneter Bewerber aus weiten Kreisen nicht mehr entgegengestellt werden können. Für die Zulagen für die im Vorbereitungsdienst stehenden Attaches wird eine jährliche Gesamtbeihilfe von ungefähr 70 000 Mark verlangt. Nach einer vom Kaiser-Bund aufgestellten Skala würde für die Aufbesserung der Gehälter der Legationssekretäre eine Gesamtsumme von 381 000 Mark sowie eine Beihilfe für Attaches von 70 000 Mark gefordert werden müssen, so daß die für den Handels- und Gewerbestand so wichtige Reformierung des diplomatischen Dienstes mit einer Gesamtsumme von 451 000 Mark zu erreichen wäre. Hierbei dürfte aber noch zu erwägen sein, ob nicht die in der vorgeschlagenen Skala mit insgesamt

116 000 Mark eingesehten Gehälter der Dritten Sekretäre bei den Botschaften und der Zweiten bei den Gesandtschaften (mit Ausnahme von Befina) ganz in Fortfall kommen könnten, da die Tatsache wohl in sachkundigen Kreisen unstrittig sein dürfte, daß für diese Stellen mit Rücksicht auf die starke Befestigung unserer Missionen mit dem Subalterndienst angehörigen Kanalarbeitern eine Notwendigkeit eigentlich bereits jetzt schon kaum vorhanden ist. Bei einer Bewilligung von einer Gesamtsumme von 70 000 Mark für im Ausland vorübergehend beschäftigte Attaches dürften sich diese Stellen aber wohl als vollständig entbehrlich erweisen. Alsdann würde sich die insgesamt erforderliche Mehrausgabe auf jährlich 335 000 Mark beschränken, eine Summe, die das Deutsche Reich für diese Angelegenheit von elementarer nationaler Bedeutung sicher gern bereit stellen wird. So darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Verhandlungen in der nächsten Reichstagsession bei dem festen Willen der Mehrheit den Bestrebungen nach einer endgültigen und sachgemäßen Reformierung des diplomatischen Dienstes den gewünschten Erfolg bringen werden. Es handelt sich in der Tat um eine nationale Frage von großer Bedeutung.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser trifft am 19. Oktober zur Einweihung des Coligny-Denkmal in Wilhelmshafen ein.

Die Tausche des Erbprinz von Sachsen-Meiningen findet in Weimar am 10. Oktober statt.

* Zur Tenierung. In ihrem Wochenrückblick schreibt die „Köln. Allg. Ztg.“ zu den auf eine Milderung der Fleischsteuer abzuleitenden Maßnahmen: Die Maßnahmen der Städte werden stets nur Krisismaßnahmen sein dürfen. Für die Zeiten normaler Fleischpreise liegt es den Städten an genügendem Anlaß, an dem Handel mit Lebensmitteln sich selbst zu beteiligen. Schon die Milderung auf das Gebot des einheimischen Fleischgewerbes wird sie davon zurückhalten, sich etwa gar die kommunale Fleischversorgung aller Bürger auf Grund dauernder Einrichtungen der Verwaltung ein für allemal zur Aufgabe zu machen. — Dem Bundesrat soll ein Gesetzentwurf vorgelegen sein, der den Zoll auf freies europäisches Fleisch wesentlich herabsetzt. Um jedoch die Fleischpreise nicht aufzuhalten, sollen Stundungen des Zolles oder späterer Rückgewähr der jetzt zu viel bezahlten Beiträge erwogen werden.

* Ein Hüßel für die schwäbischen „Genossen“. Der „Vorwärts“ bemerkt zu der Tatsache, daß bei dem Hoch auf den König von Württemberg auch die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion im Saale geblieben seien und sich von den Sitzen erhoben hätten, das folgende: „Sollte diese letzte Mitteilung richtig sein, dann müssen wir es sehr bedauern, daß die württembergischen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten die eben erst vom Chemnitzer Parteitag bekundete Meinung über das königliche Zeremoniell so wenig

respektiert und sich bewußt in Gegensatz zu dem politischen Empfinden der großen Masse der Parteigenossen und der alten sozialdemokratischen Tradition gestellt haben. Ist das Eintreten des Hinterschlags der ersten Kammer für die Genossen Tauscher und Hilbrand etwa um diesen Preis erlaubt?“

* Zur Enthüllung des Grabdenkmal für Albert Träger auf dem Dreifaltigkeitskirchhof in Berlin, worüber wir in unserer Abend-Ausgabe vom 23. v. M. berichteten, wird uns mitgeteilt, daß das Denkmal den Künstler Walther Schott zum Schöpfer hat.

* Gegen das Bestechungsunwesen im Handwerk. Der am Sonntag unter dem Vorsitz des Geheimrats Prof. Duesler (Dresden) tagende 10. Bundesrat des Bundes Deutscher Architekten faßte auf den Vorschlag des Dr. Vole (Berlin) vom Verband gegen das Bestechungsunwesen folgenden Beschlüsse: Der Bundesrat beschließt einstimmig, daß die seinen Grundrissen zuwiderlaufende Auffassung des § 1 Ziffer 15 der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure beseitigt wird, wonach von Lieferanten oder Unternehmern Provision oder Rabatte angenommen werden können, um sie den Bauherren als Preisnachschlag zu gewähren. Der Bundesrat ersucht die Bundesorganisationen und Bundesverbände, den Beschlüssen vorzubereiten, daß den Bundesmitgliedern verboten wird, mit Lieferanten oder Unternehmern zu arbeiten, welche Provisionen und Rabatte in irgend einer Form anbieten oder geben.

sh. 12. Deutscher Fortbildungsschultag. Die Beratungen des 12. Deutschen Fortbildungsschultages in Krefeld wurden mit Abteilungsarbeiten fortgesetzt. In der landlichen Abteilung sprach Hr. Remke (Berlin) über den Unterricht der Handwerkerlehrlinge in der landlichen Fortbildungsschule. Die Fortbildungsschule, betonte der Referent, kann nur den Weg zeigen; sie hat ihre Aufgabe erfüllt, wenn sie sich auch auf diesem Gebiete als Begleiterin und Führerin des jungen Menschen ins praktische Leben hinein erweist. — Über Handelskunde als Lehrgegenstand der Fortbildungsschule sprach Direktor Schmidt (Saarbrücken). — Den letzten Vortrag hielt Hr. Stöckel (Münster) über die Fortbildungsschule für Fabrikarbeiterinnen. Sie führte u. a. aus: Die Fortbildungsschule für die Fabrikarbeiterinnen besteht in der Lebens-, Berufs- und hauswirtschaftlichen Ausbildung. Die Unterrichtszeit darf nicht nach 5 Uhr abends gelegt werden und die Zahl der Schülerinnen in einem Kurse 24 nicht übersteigen. Der Unterricht in gewerbetheoretischen Fächern soll, so weit er die praktische Seite der Arbeit betrifft, in die Hände von Praktikern oder Praktikerrinnen gelegt werden. Den Schülerinnen muß Gelegenheit zu körperlicher und geistiger Erfrischung durch Spiele, Wanderungen usw. gegeben werden. Es ist zu wünschen, daß vom 1. April 1913 ab alle gewerkschaftlichen Arbeiterinnen, ob gelernt oder ungelernt, zum Besuch der Fortbildungsschule auf drei Jahre verpflichtet werden. — In der Diskussion wurde der Referent gestützt und betont, daß bei dem Fortbildungsschulunterricht der Mädchen die praktische Seite nicht so sehr in den Vordergrund geschoben werden solle, sondern daß auch dem erzieherischen und hauswirtschaftlichen Unterricht der gebührende Anteil gegeben werde. — Mit einem Ausflug nach dem Rheinhafen schloß die Tagung ab.

Der Pariser Herbstsalon.

Moderne Jugend. — Subjektivismus. — Die Portraittkunst des 19. Jahrhunderts. — Gute Leistungen. — Deutsche Künstler. — Dekorative und Buchkunst-Ausstellung.

Paris, 5. Oktober.

Der Herbstsalon, der zum zehntenmal im Grand Palais seine Pforten aufgeschlagen hat, bleibt seinem Prinzip getreu, der modernen Jugend zu dienen. Man kann diese Jugend in den vielen Sälen, die im Frühjahr der akademischen Kunst gehören, zugleich an den Wänden, wo nur ihre Taten aufhängen sind, und auf dem Parterre, wo sie in Person herumschweifen, mit den gemischtesten Gefühlen beobachten. Diese schon äußerlich etwas genial verlotterten Kunstjünger mit bleicher Miene und spärlichen Haarsträhnen sind Untergrundbahnpoeten, die Dostojewski und Gorki mißverstanden haben, und wie chlorophyllose Pflanzen fern der Sonne verkümmern. Man fragt sich, wovon sie existieren, und was ihnen der Himmel getan hat, daß sie so jämmerlich, verbittert dreinschauen. Sie halten sich für intellektuelle und sind es in folchem Grad, daß sie nicht vor dem Geistesfieber zu stehen scheinen. Falls solche Übermenschenjünglinge nur schreibt, ist sie ungefährlicher, als wenn sie malt oder meißelt: Gemälde und Marmor beanspruchen mehr Platz als ein Buch. Ein unbereiteter Alltagsmensch, der in den Herbstsalon kommt, wird, wenn er die Sache ernst nimmt, sich mit Selbstmordgedanken tragen, weil er seine Zeit so gar nicht mehr versteht, und wenn er die Sache nicht ernst nimmt, sich eine Verhöhnung der Nachwelt ausziehen. In ihrem Brüten, Hasen und Mähen nach neuen, allein wahren Ausdrucksmitteln für das Schöne oder Häßliche in der Natur sind die Modernisten auf einem Punkte angelangt, wo der Ästhetiker nicht mehr mitkann, und wo nach dem Kriminaldoktor Lombroso geschrien werden muß.

Die italienischen Futuristen, die der berühmte Marinelli durch die Hauptstädte promanierte, sind schon wieder überholt. Man fand zur Not noch Worte für das, was sie wollten. Für

die letzten Raubmorde und Verwundungen der Herkuleskubiken kann man nur Zwangsarbeit nach englischem Muster, also unter reichlicher Verwendung der Sundepeitsche, in Vorschlag bringen. — so meinte wenigstens ein berühmter internationaler Kunstkritiker, den wir in dem ausschließlich der kubistischen Kunst reservierten Saal 9 trafen. Den Mittelpunkt des Saals 9 nimmt eine ungeheure, blutrote Skulptur ein, die auf etwa zehn Quadratmeter Leinwand einige zwanzig Kilogramm Karmesinfarbe ausbreitet. Ob man mit bloßem Auge oder mit dem Fernrohr, auf einen Zoll oder zehn Meter Entfernung diese Skulptur betrachtet, — auch wenn man sich auf den Kopf stellt, wird man nicht den leichten Gegenstand zu erkennen vermögen. Kaffeeapropheetinnen haben eine leichtere Arbeit. „Geisteskräfte“, von Wären angegriffen. — Zwei Jahre will Le Janconner daran gearbeitet haben. Man wird länger brauchen, um zu sagen, wo und wer die Wären und wo die Geisteskräfte sind. Nehinger, der uns in seinem Puzzle eine „Tänzerin“ und eine „Landchaft“ finden lassen will, begehrt, dessen „Frau in Blau“ aus einem Dugend Eierhäuten herauszuteilen. Gleize, dessen „Mann auf dem Balkon“ in einer mittelalterlichen Hinterhäuser steht, Segonzac, dessen „Mann und Weib“ ein räuberisches Ensemble von Weiberläusen bildet, Loth, der mit seinem „Apfel des Paris“ einen vierköpfigen Jüngling vor die schreckensvolle Aufgabe stellt, zwischen drei grauen Regelfrauenzimmern zu wählen, und Picabia, der in seiner „Landchaft“ eine Welt in Trümmern hat, — das ist der Stab dieser Wärenwelt, die uns zum Karren halten wollen oder sich's gern gefallen lassen, selbst für Karren zu gelten. Und was ist noch toller als diese Tollheiten? Daß sich Käufer finden! Daß hohe Preise gezahlt werden von Spekulant, die behaupten, daß man ja nicht wissen kann, von Enob, die die ersten sein wollen, die verstanden haben, von Wiskoblen viel leicht auch, die ihren Galerien ein Zuchtinnet angliedern wollen!

Neben dem Subjektivismus, und gewiß, um seine tolle Verwirrung zu zeigen, hat das Herbstsalonkomitee eine sehr schöne retrospektive Ausstellung „Das französische Portrait

des 19. Jahrhunderts“ zusammengebracht. Ob Nehinger, ob Janconner! — die Reiser von gestern rächen sich bitter. . . Mit sehr unparteiischem Urteil wählten die Organisatoren aus Privatsammlungen das Beste aus, was die Bildniskunst der letzten Epoche hervorgebracht: daß außer den Augusten David (Portrait Vernards), Delacroix („George Sand“), Deshayes („Horace Vernet“), Baron Gérard („Derzogin de Crillon“), Gericault („E. Delacroix“), Vernet („Philippe Lenoir“) u. a. Bilder von Bonnat („Ernst Renan“), Carolus-Duran („Barbet d'Ancreville“), Cottet („Lucien Simon“), Volpini („Marthe Menier“) u. a. zu sehen sind, wo doch der Herbstsalon natürlich seine Säle, auf die er sich besonders beruft, Gézanne („Selbstportrait“), Dantier („Verlos“), Degas („Pierre Ruelle“), Fantin-Latour („Meine Schwester“), Gauguin („Selbstportrait“), Manet („Mme. Emilie Zola“), Renoir („Gézanne“), Rivis de Chabannes („Selbstportrait“), Risso („Mme. Charpentier“), Ricard („M. Baignères“), Toulouse-Lautrec („Mme. P.“) und von Gogh („Père Tanguy“), bevorzugen mußte. — Diese Annäherung zwischen den alten Salons und dem neuen zeigt eine erfreuliche Evolution, welche die kubistische Exzentrikität daneben einige Male verzeihen läßt. Etwas maliziös nahm man allerdings von dem heutigen offiziellen Meister der Republik, dem schokoladenfarbenen malenden Bonnat, und von dem zu elegant gewordenen und mehr Samt- und Seidenspieler als die Physiognomien pflegenden Carolus-Duran Portraits aus der älteren Zeit, wo sie noch gute Talentproben gaben. Sehr interessant sind die völlig impressionistisch gehaltenen Bildnisse von Gogh: dies Tuffsystem, das brillant und mit nicht mythischer Individualität in die Kleinbürgerlichen Gesichtszüge des „Pères Tanguy“ oder des Malerbruders hineinleuchtet, wird sich auch jeder „Reaktionär“ gefallen lassen. Erwähnt zu werden verdient Hermann-Pauls Bildnis des rotnäfigen, lichterblauen Gézanne, das allen Berechnern dieses Umkrempers verlorener akademischer Methoden eine Freude bereiten muß. Ferner sind noch vorhanden Falguieres Robin-Düste, Dalous „Junges Mädchen“, Corots „Nigerin“, Courbets „Jeanne“, Charpentiers „Mlle. Gavilins“, Chassieraus „Selbstportrait“, Denis

* Der Kongress der christlichen Gewerkschaften begann am Sonntag in Dresden mit einer Begrüßungsfeier. Nach dem dem Kongress vorgelegten Geschäftsbericht des Ausschusses hatten die christlichen Gewerkschaften am Ende des letzten Jahres 350 574 Mitglieder. Die Einnahmen bezifferten sich auf 6 273 642 M., die Ausgaben auf 5 299 781 M. Der Kassenbestand betrug 7 082 942 M. Zu dem Streik zwischen der Berliner und Kölner Richtung sagt der Bericht, die Berliner Hochabteilungen hofften endlich am Ziele ihrer jahrelangen Verdächtigungsmanöver zu stehen, statt dessen erfuhren sie, daß diese Manöver dazu dienten, die Grundlagen der christlichen Gewerkschaftsbildung zu stärken.

* Die Auswanderung über Hamburg betrug im September 1954 Personen, im Vorjahr 7097.

ab. Deutscher Mädchen-Schulitag. In der zweiten öffentlichen Versammlung der vierten Tagung des Bundes Deutscher Privatmadenschulen sprach Fräulein Käthe Fied-Frankfurt am Main über das Thema: „Wie können die höheren Lehranstalten der weiblichen Jugend für die Jugendpflege wirken“, wobei die Rednerin hervorhob, daß die natürliche Fortleitung der in den Schulen geübten Gesinnungspflege die Frauen-schulen als Vorbereitungsanstalten für die Aufgaben und Pflichten der Frau im täglichen Leben bilden. Ihr Ziel solle ein dreifaches sein: die Vorbereitung für den Beruf der Hausfrau, Mutter und Staatsbürgerin, und eine ihrer Hauptaufgaben muß in der richtigen Berufsberatung liegen. Über die Berufsmöglichkeiten der Schülerinnen von Vocen und höheren Mädchenschulen sprach Fräulein Ida Rodow (Charlottenburg). In die Vorträge schloß sich eine rege Diskussion. Als Abschluß der Tagung fand im Abgeordnetenhaus noch eine Mitgliederversammlung statt.

Rechtspflege und Verwaltung.

Justiz-Verordnungen. Beim Übertritt in den Ruhestand wurde dem Oberlandesgerichtspräsidenten, Kanzler im Königs-reiche Preußen, Dr. v. Klehwe in Königsberg i. Pr., der Rote Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Zum Landgerichtsdirektor wurde Dr. Heilmann aus Genua in Frankfurt a. M. ernannt. In der Riste der Reichsanwälte ist gelöst der Rechtsanwalt Schwarze bei dem Amtsgericht in Kassel. Der Charakter als Rechnungsrat ist verliehen im Oberlandesgerichtsbezirk Frankfurt a. M.: den Oberlandes-gerichtsflektoren Zimmermann und Christian, den Obersekretären Wingenber und Mentges in Limburg an der Lahn, den Amtsgerichtsflektoren Emier in Hom-burg v. d. S., Lenferding in Frankfurt a. M., Böhmert in Neuwed. Beim Übertritt in den Ruhestand ist dem Kasse-gehilfen Busch in Kassel das Allgemeine Ehrenzeichen ver- liehen worden. Dem Feldgerichtsschöffen und Ortsgerichts- mann Johannes Henrich in Rendsburg (Dillkreis) wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Heer und Flotte.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Tiger“ ist am 4. Oktober in Schanghai eingetroffen. S. M. S. „Kaiser“ ist am 4. Okt. von Kiel in See gegangen.

Koloniales.

Goldfunde in Deutsch-Südwest. An der ostafrikanischen Mittelbahn waren bedeutende Goldfunde gemacht worden. Jetzt berichtet die in Johannesburg erscheinende „Rand Daily Mail“, ein ausländischer Angestellter der Eisenbahnbau- firma Holzmann habe bei der Entdeckung sich sofort mit Freunden in Johannesburg in Verbindung gesetzt, die ein Sondat gebildet haben und eine große Anzahl von Feldern belegt haben. Man hält es für durchaus möglich, daß im ost-afrikanischen Hochland ein Goldminenzentrum entsteht, das die Entwicklung Deutsch-Südwests ungemein beeinflussen könnte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die katholische Universität Salzburg. Salzburg, 5. Oktober. Für die katholische Universität Salzburg, die durch eine Sammlung zustande kommen soll, ist soeben für 500 000 Kronen im Zentrum der Stadt ein Bauplatz erworben worden.

Spanien.

Beendigung des Eisenbahnerstreiks. Madrid, 6. Okt. Da Canalejas den Kammern einen Gesetzentwurf vorgelegt ver sprach, durch den die Löhne der Eisenbahner erhöht und die Zahl der Arbeitsstunden vermindert werden sollen, beschloß das Parlament, den Streik einzustellen und tele- graphierte in diesem Sinne an die Provinz.

„Me. P.“, Carrières „Paul Gallimard“, Raffaels „Judith und Gabrielle“, — man hätte sich es schonen können, mit nicht gut gewählten Whiskys, Zuloagas, Sargents und Gogas das Ausland so unvollständig heranzuziehen.

Einigen recht tüchtigen Leistungen begegneten wir in den allgemeinen Abteilungen. Angel Barraga aus Durango zieht vielleicht am meisten die Aufmerksamkeit auf sich, weil er aus Greco, Goya und Zuloaga mit einigen Anleihen bei Maurice Denis zwei primitiv und zugleich realistisch anmutende Bil- der braute. „Die heiligen drei Könige“ und einen „Pilgersug“, zwei jedenfalls von starker Veranlagung zeugende Gemälde. Jeder seiner Köpfe trägt bei leichter Karikatur sehr eindruck- vollen Charakter. — man wird Weiteres von dem Künstler erwarten müssen, um sich über ihn ein abschließendes Urteil bilden zu können. Tancredi Snyabes Triptichon „Ungefähr- liche Spiele“, Kinderfiguren in sanften Farben, werden ein reiches Werk künstlerischer heranziehen helfen; Charles Guerin vermehrt seine Portraituren mit samtlichen und doch kräf- tigen Bildnissen, Rauffa seine schon lange Reihe von Marinen und Städtebildern; Madeleine Dayot, die Tochter des bekann- ten Kunstschöpfers Almande Dayot, offenbart als Blumen- malerin ein feines Talent. Prinz Paul Troubekhof hat mit seiner getreu modellierenden Hand einen „Jungen Hammel“ herangebildet, der ein wahres Meisterstück ist, und daneben noch in Statuettenform nachlässig-elegant den genialen d'Annunzio in ein Porträt ausgedrückt. Über dem Durch- schnitt stehen ebenso die Schauspielerinnenbüsten von Berthoud, der berufen scheint, sich einen hübschen Platz unter den Pariser Bildhauern zu erobern.

Erfreulich ist es, daß die deutschen und österreichisch-un- garischen Künstler wieder im Wettbewerb nicht übersehen wer- den können, und sich nicht zu den Anarchisten schlagen. Schon der hohen Stellung des Modells nach will hier zuerst Felix Dorchardis Porträt von dem interessant blauäugigen in die Welt blickenden Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, Schinager des Kaisers, beiprochen sein; Dorchard, von dem auch eine erst gehaltene Landschaft ausgestellt ist, beschränkte sich auf neutrale Töne, grau und graubraun, und gab dem psychologisch mit großer Energie durchgeführten Konterfei eine ungemein vornehme Miene. In anderer Manier, aber doch vermindert durch seine deutsche, Trübnerische Strichbreite ist das nicht minder bemerkte Porträt Meier-Gräbes von Spino an-

Rußland.

Die Urwahlen zur Reichsduma. Petersburg, 8. Okt. Am 8. Oktober schloßen die Urwahlen für die Reichsduma ab. Aus den Kleingrundbesitzern wurden bisher gewählt: 6481 orthodoxe und 247 katholisch-Geistliche, 11 Pastoren, neun Mulass, 388 Edelknechte, 18 Kaufleute, 3557 Adelsbauern, 14 Beamte, 3 Militärs, 17 Vertreter freier Berufsarten, Ärzte, Professoren, Lehrer und Advokaten, 80 deutsche Kolonisten, 60 Tataren und 3 Juden.

Afien.

Feuer an Bord eines Kreuzers. Tokio, 6. Oktober. An Bord des japanischen Kreuzers „Mikasa“ brach am Freitag in der Nähe des Pulvermagazins ein Brand aus. Die Ent- stehungsurache ist noch unangeklärt. Man nimmt Brand- stiftung an. Der mutmaßliche Täter verübte Selbstmord.

Ein räuberischer Überfall in der Wandschrei. Kiquia, 6. Oktober. Die Stadt Guluntung bei Suntschoeng wurde von Räubern überfallen, die den Bezirkschef gefangen mit sich for- führten.

Verband für internationale Verständigung.

Sonntagvormittag 11½ Uhr wurde in der alten Univer- sitätsaula zu Heidelberg die erste Tagung des vor anderthalb Jahren in Frankfurt gegründeten Verbandes für internatio- nale Verständigung durch seinen Vorsitzenden Geheimrat Pro- fessor Dr. Ritter v. Hilmann (München) feierlich eröffnet. Der von etwa 200 Personen, darunter 10 Staatsrechtslehrer und mehrere Vertreter des Auslandes, besuchten Versamm- lung waren bereits am Samstag und Sonntagfrüh mehrere Vorstandssitzungen sowie eine geschlossene Mitgliederversamm- lung vorangegangen. Das Hauptergebnis der letzteren ist die Konstituierung des Verbandes als selbständige Parallel- oder Kartell-Organisation zum gelegentlichen Zusammen- wirken mit der französischen Conciliation Internationale und der bereits 75 000 Mitglieder um- fassenden nordamerikanischen International Conciliation. Die öffentliche Versammlung wurde ein- geleitet durch eine Eröffnungsrede des deutschen Vorsitzenden über „Wesen und Zweck des Verbandes“. Begrüßungs- anreden hielten Ministerialrat Schröder (Karlsruhe) namens der badiischen Staatsregierung, ferner Professor Geh. Rat von Bilitzthal namens der Universität Heidelberg, erster Bürgermeister Professor Dr. Walz namens der Stadt Heidelberg. — Den ersten Vortrag hielt Professor Dr. Rip- pold (Oberursel) über „Die auswärtige Politik und die öffentliche Meinung“. Als zweiter Redner sprach unter rauschendem Beifall der Begründer der Conciliation Inter- nationale, Senatsmitglied Baron d'Estournelles de Constant (Paris) mit großer Wärme und gührender Ver- schämtheit über „Friedliche Austragung internationaler Streit- fragen“, wie sie durch die Haager Konferenzen erfolgreich an- gebahnt sei. Er sollte der deutschen Friedenspolitik herztliche Anerkennung. Die eschaf-Lothringische Frage sei ein moralisches und nicht durch einen Krieg zu lösendes Problem, wies auf den bewundernswerten weiten Blick des deutschen Kaisers hin, welcher die friedliche Eröschebung Chinas inaugurieren hat und sich seine Ausführungen gipfeln in dem Satz: Ein deutsch- französisches Zusammengehen ist möglich; find aber Deutschland und Frankreich einig, dann muß die übrige Welt folgen. Abends fand eine zweite öffentliche Ver- sammlung statt. In dieser von etwa 400 Personen besuchten Versammlung wurden zwei wissenschaftliche Vorträge gehalten, Professor Dr. Martin Spahn (Straßburg) sprach über den Friedensgedanken in der Geschichte des deutschen Volkes und Professor Dr. Robert Pilsch (Würzburg) über die Formen der internationalen Verständigung. Als einziger Diskussions- redner nahm das Wort der Vorsitzende der Internationalen Friedensvereinigung Direktor Lafontaine (Brüssel).

wb. Heidelberg, 7. Oktober. In der heutigen sehr zahl- reich besuchten letzten öffentlichen Versammlung des Verbandes für internationale Verständigung behandelte

gelegt: eine schöne, diskrete Sinfonie in Rot hält das Bild- nis in allen Teilen trefflich zusammen. Joachim v. Bülow (Dresden) mit einem dekorativen Panneau „Arabische Tanz“ und dem drahtigen „Quai de l'Hotel de Ville“, Hans Vols (Kachen) mit „Die Thematik bei Greenwald“, Faber du Four (München) mit einer drahtigen „Vandischen Reiterin“, Max Sprinkmann (München) mit dem „St. Peterplatz in Rom“, A. Thiemann (Dachau) mit „Schwänen“ und einer „Münche- ner Straße“ und Wilhelm Lefebvre (Frankfurt) mit „Verfolgt“ und „Blumen“ gehen in der Bilderreihe nicht unter. Auch Richard Bloos (Ahl) ist wieder fest auf dem Plan erschienen mit buntbesetzten „Eispalästen“, „Apachenbällen“ und „Pantheons“, die in Paris und außerhalb so viel Beliebtheit erlangt haben. Seine Grabüren-Serie „Alt-Paris“ hat er neuerdings wieder vermehrt und einen sehr amüsanten „Schenkwirt“ aus der verfallenen Rue Mouffetard tarifiert. Kaiser (Wien) zeigt dieselbe Vorliebe für Pariser Straßen- szenen, Georg Kars (Prag) huldigt einem „Neger mit gelben Handschuhen“ und Gisela Stummer (Prag) hat interessante „Er-Miir“ geübt. Die Ungarn Joseph Gath mit einer flotten „Längerin“ und Stephan Gjol mit einem Herren- porträt dürfen auch nicht übergangen werden.

Mit viel Nachdruck war die dekorative Abteilung vom Herbstsalon angekündigt worden, der schon lange die französi- sche Revanche für den Sensationserfolg der Münchener Innenkünstler vor drei Jahren versprochen hatte. Nun, die Revanche ist auch diesmal noch nicht da, aber die Fortschritte der modernen Künstler, Karamitler usw. lassen erwarten, daß auf der für 1915 angelegten internationalen Ausstellung eine gehörige Schlacht geschlagen werden wird. Etwas Neues, was nicht aus München, Berlin oder Wien inspiriert wäre, ist uns nicht aufgefallen, es sei denn das bla Licht, das ein Bouboir- Schöpfer aus der Krone des Himmelbetts auf die zukünftige Schlafzimmerniederfallen läßt, und das einer Idee Max Rein- hards in der von den Pariseren bestimmten Rantomime „Sumurun“ nachempfunden wurde. Für den Schluß („pour la fine bouche“, wie die Franzosen sagen) haben wir uns die Budakunst-Ausstellung aufgeschoben, in der der bekannte Sammler Paul Wallimard die jüngsten Liebhaber-Ausgaben der Ver- leger Belletan, Manzi, Lévy, Grés, Bernouard, Bruckmann (München), („Die Ausstellung von Meisterwerken mohamme- danischer Kunst 1910“ und „Denkmäler der Malerei des Alter-

Geh. Rat Professor Karl Lambrecht (Leipzig) unter wiederholtem lebhaftem Beifall das Thema „Die aus- wärtige Kulturpolitik und die Geschichts- wissenschaft“. In der Einleitung zu seinen wissenschaft- lichen Ausführungen verwahrte sich der Redner gegen die miß- verständliche Auffassung einer geistigen Aukerung über die sogenannte „eschaf-Lothringische Frage“. Mit Bezug auf diese Auseinandersetzung nahm der Verhandlungsleiter und Ver- bandsvorsitzende Geh. Rat Professor Dr. Ritter v. Hilmann (München) Anlaß, im Namen des Zentralvorstandes folgende Erklärung zu verlesen: Um Mißverständnissen vorzubeugen, stellt der Vorstand des Verbandes fest, daß er durchaus auf dem Standpunkt steht, daß es keine internationale „eschaf-Lothringische Frage“ gibt, und daß von seiten des Verbandes eine solche Behauptung nicht aufgestellt worden wäre. — Weitere ebenfalls beifällig aufgenommene Vorträge hielten Professor Dr. Walter Schilling (Mar- burg) über „Die wichtigsten Aufgaben des Völkerrechts“ und Professor Dr. Martin Rade (Marburg) über den Beitritt der Kirchen zur internationalen Verständigung“. — Am 1 Uhr schloß der offizielle Teil der Tagung.

25. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Saarbrücken, 6. Oktober. In der geistigen Sitzung führte nach dem Geschäftsbericht Dr. Overlings Prof. Dr. Ortman (Zorgau), M. d. R., aus: Das Bismarck-Jubiläum vom 28. November 1886 bleibt ewig wahr, daß nämlich die Jesuiten am Ende nur die Führer der Revolution waren, direkt oder indirekt. Ein Ausnahmegefeß soll das Jesuiten- gefeß sein! Das Klingt schlicht im Munde von Deuten, die für ihre Beamten die Befreiung vom Militärdienst und für ihre Einrichtungen und Vereine den Ausnahmegehob des § 166 des Strafgesetzbuches beanspruchen. Der Vorsitzende legt dar- auf der Versammlung folgende Entschlieung

zur Jesuitengefeßfrage

vor: „Der Evangelische Bund erhebt im Namen seiner fast 500 000 Mitglieder Widerspruch gegen die beim Bundesrat und Reichstag eingebrachten Anträge auf Abschaffung oder Aufhebung des Jesuitengefeßes. Dies durch den großen Rang der großen Kaders in nationaler Notwehr und staat- lichen Selbstschutz geschlossene Gefeß ist nach dem Urteil der Geschichte über den Jesuitenorden, der sich seiner urfundi- gen internationalen Grundzüge und Grundlagen rühmt, auch heute noch eine nationale und staatliche Notwendigkeit. Durch eine ungehemmte, unfunktionierbare und privilegierte Be- wegungsfreiheit würden die Jesuiten unser von innerem Streit schon übermäßig belastetes Vaterland mit neuen heftigen Nachkämpfen um die politische Vorherrschaft des ultramontanen Merkantilismus und mit schweren Störungen des konfessionellen Friedens erfüllen. In übereinstimmung mit der großen Mehrheit der reichstreu und nicht ultra- montan gesinnten Bevölkerung fordert deshalb der Evan- gelische Bund mit aller Entschiedenheit, daß weder eine dem Reichsgeheimnis widersprechende Auslegung versucht, noch eine Aufhebung des Gefeßes geschaffen wird, daß vielmehr das Gefeß aufrecht erhalten und sein Vollzug sichergestellt wird.“ (Beifall). — Pfarver Verg schloß vor, den Aus- führung der beiden Redner zuzustimmen und die Ent- schlieung anzunehmen. Der Vorschlag wurde angenommen und dann die Mitgliederversammlung geschlossen.

wb. Saarbrücken, 6. Oktober. Die evangelische Volks- versammlung, die in den Kiefernäumen der Markt- halle unter Leitung des Landtagsabgeordneten von Saar- brücken, Oberkreishulldirektors Dr. Maurer, abgehalten wurde, war von etwa 3000 Personen besucht. Professor Dr. D. Schöll aus Friedberg in Hessen sprach über „Pro- testantismus oder Materialismus“, der die religiös-positive Arbeit des Bundes, Reichstagsabgeordneter v. Liebert über „Deutschtum oder Weltbürgertum“, der die national- positive Arbeit des Bundes behandelte. Der heutigen Hauptversammlung gingen sechs Festgottesdienste in den evangelischen Kirchen Saarbrückens voraus. Diese Ver- sammlung wurde von dem Bundesvorsitzenden, Generalleu- nant z. D. v. Vessel, geleitet. In seiner Eröffnungsan-

tums“) und Hieremann (Rembrandt-Zeichnungen des Duda- pester Museums, Holbein-Zeichnungen usw.) mit viel Geschmad vereint hat. Ein Blick in diese Bücher, auf die Reproduktio- nen alter Meister — und mit welchem Lächeln des Mitleids gedenkt man der Rubiken im Saal!

Karl Lahn

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Im Stuttgarter Hof- theater findet am 12. Oktober die Uraufführung von Ludwig Thomas neuem dreiaktigem Volksstück „Magda- lena“ in Gegenwart des Dichters statt. — Gräfin Sophie Tolstoi, die Gattin des verstorbenen russischen Schrift- stellers, hat, wie russische Zeitungen melden, unter den nach- gelassenen Schriften ihres Mannes einen unvollendeten Roman gefunden, den Tolstoi vor dreißig Jahren begonnen hat. Der Roman heißt „Peter I.“ und hat die Geschichte des russischen Reformkaisers zum Inhalt. Besonders lebendig und fesselnd sollen die Szenen aus dem intimen Leben des Kaisers geschildert sein. — In Bernau, wo im Laufe des Sommers die Hussitenpiele die Bürgerschaft mobil gemacht hatten, wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Auf- lösung des städtischen Naturtheaters beschlossen. Es ist ein Defizit von 44 bis 45 000 M. zu decken, das je zur Hälfte von den Garantiefondsgeheimern getragen werden muß. Die Bühne, die Tribüne und sämtliche vorhandenen Requisiten sollen ver- kauft werden, und der Festplatz, der 50 000 M. gekostet hat, seiner ursprünglichen Bestimmung als Kinderspielplatz zurück- gegeben werden. — Der mit der Wahl des Dichters für ein deutsches Festspiel betraute Ausschuß des großen deutschen Turnfestes, das im kommenden Jubiläumsjahre in Leipzig abgehalten wird, hat den jungen Dramatiker Ulrich Steindorff gewählt, nachdem auch Hofrat Rarter- stein in einem ausführlichen Gutachten diesen Vorschlag be- fähigt hat. Das Werk, das dem Regisseur auch Gelegenheit zur Entfaltung großer Regisseurerei bieten wird, soll zuerst in der fünftausend Personen fassenden Leipziger Altherhalle in Szene gehen. Ulrich Steindorff ist bisher mit zwei größeren dramatischen Arbeiten hervorgetreten, mit einer Tragödie „Panthea“ und mit einer Verkomödie „Frau Kardinal“, die erst jetzt erschienen ist.

Wissenschaft und Technik. Der Philologe Professor Skeit ist in Cambridge im Alter von 77 Jahren ge- storben.

Sprache beleuchtete die Aufgaben des Bundes. Geheimrat Professor Dr. Reineke (Miel) behandelte das Thema „Freiheit und Wissenschaft“. — Am Nachmittag bewogte sich ein Festzug von etwa 12000 Teilnehmern aus den Kreisen der evangelischen Arbeitervereine und anderer evangelischer Organisationen der Rheinprovinz vom Neuen Rathaus Straßbrücken nach Ehrenthal, der Grabstätte der Gefallenen am Fuße der Späherer Höhen. Pfarrer Fikenscher (Gürth) hielt vor dem Germaniadenmal eine Ansprache, die durch Gesang und Fanfarenzüge eingeleitet und beschlossen wurde. — Die fünf evangelischen Volksschulversammlungen, die abends alle größeren Säle der Stadt füllten, hatten in verschiedenen Neben den Grundgedanken: Der Evangelische Bund der Erzieher zu protestantischer Gesinnung und deutscher Treue. — Mit einer gemeinsamen Eisenbahnfahrt nach Meß und dem Besuch des Schlachtfeldes bei Gravelotte findet die Generalversammlung am Montag ihren Abschluß.

Die Eröffnung des Kaufmanns-Erholungsheims in Traunstein.

„Traunstein, 6. Oktober.“

Am Fuße des bayerischen Hochgebirges liegt idyllisch von prächtigen Wäldern umgeben die alte, wohlhabende Stadt Traunstein. Keine Stille lauter Vergnügungen, aber wie wenige Plätze geeignet, den von dem Getriebe des Alltags erschöpften Nerven der Großstadt-Bewohner Erholung und Kräftigung zu bieten.

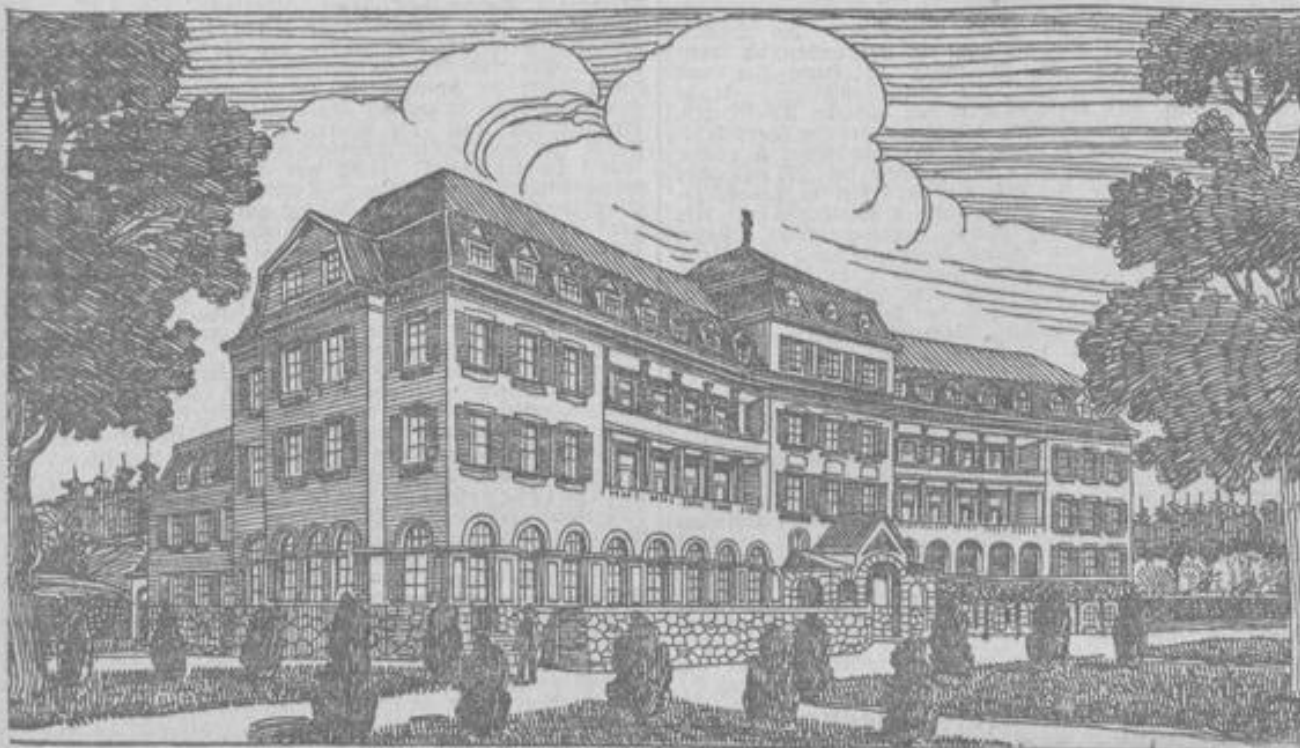
Es war ein bedeutungsvoller Moment, als heute die Eröffnung dieses Heimes, des ersten der deutschen Gesellschaft,

nommen, rechts Staatssekretär Delbrück. Der stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums brachte den Toast auf die Stadt Traunstein aus. Prinz Ludwig betonte in seiner Rede die Bedeutung der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime für das Staatsganze und pries die Opferwilligkeit und den Gemeinsinn, der ein so herrliches Werk geschaffen. Sein lebhaft ausgenommenes Hoch galt der deutschen Kaufmannschaft. Als sich der Abend niedersenkte, beschloß er einen Tag, der jedem, der der Feier beizuwohnte, unvergeßlich bleiben wird, als Ausgangspunkt einer sozial bedeutsamen Tat, die deutscher Kraft und deutscher Einheit entspringen.

Luftfahrt.

„Ein Fernflug Berlin-Hamburg. Hamburg, 7. Okt. Der Flieger H. O. L., der gestern nachmittag 4 Uhr mit einem Passagier in Johannisthal zu einem Fernfluge nach Hamburg aufstieg, war und abends in der Nähe von Rauenburg hatte niedergehen müssen, stieg heute früh wieder auf und landete um 10.7 Uhr glatt auf dem Hamburger Flugplatz.“

„Fliegerunfälle. New York, 7. Oktober. Der japanische Aviatiker Kondo machte gestern einen Flug bei Corning im Staate New York, wobei er mit seinem Apparat gegen eine Windmühle stieß. Der Flieger wurde dabei erschlagen. Der Apparat ging in Trümmer. — Der amerikanische Armeeflieger Hauptmann Vambaugh ist in Nordmanchester (Indiana) mit einem Doppeldecker aus 30 Meilen Höhe abstürzt und hat tödliche Verletzungen erlitten.“



hatten. Dieser Bedeutung entsprach die nach vielen Tausenden zählende Beteiligung an der Feier. Aus ganz Deutschland waren die Vertreter von Korporationen und Behörden, zahlreiche Kaufleute und Industrielle herbeigeeilt.

Punkt 12 Uhr traf der Protektor des Heimes Prinz Ludwig von Bayern auf dem Festplatz ein. In seinem Wagen hatten noch der Präsident der Gesellschaft Joseph Baum (Wiesbaden) und Bürgermeister Dr. Wöhrle Platz genommen.

Nachdem ein Männerchor, von den vereinigten Gesangvereinen Traunsteins meisterhaft vorgetragen, verklungen war, ergriff als erster Herr Baum (Wiesbaden) das Wort, um die Gäste zu begrüßen. Er warf dabei einen Rückblick auf das beispiellos schnelle Werden der Gesellschaft, die, einer dringenden Notwendigkeit der Zeit entspringend, allen Zweifeln und Ängsten zum Trotz in kaum Jahresfrist zum kraftvollen Leben erwachte. Heute schon sind drei Heime der Gesellschaft im Bau und weitere werden in Kürze folgen. In Zeiten des Friedens sollen die Heime der Gesellschaft den Erholungsbedürfnissen des Handelsstandes, in Kriegszeiten den Söhnen des Vaterlandes dienen, die nach blutigem Kampf der Heilung ihrer Wunden bedürfen. So werden die Heime ein Zeichen dafür sein, daß in Deutschland mit dem wachsenden Wohlstand der soziale Gedanke Allgemeingut geworden ist, ein Werk, in dem sich Deutschlands Macht und Einheit und in dem sich widerspiegelt:

„Das Ringen des Tages, der Arbeit, des Lebens, der Zeit und Kraft und Lust und ihre schaffende Größe.“

Nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters der Stadt Traunstein Dr. Wöhrle, der die Freude der Stadt Traunstein zum Ausdruck brachte, daß in ihren Mauern das erste Heim der Gesellschaft erbaut worden war, folgte die Weiherede des Präsidenten der Handelskammer München, Kommerzienrat Joseph B. Schorl, Präsidialmitglied der deutschen Gesellschaft. In packenden Ausführungen wies er auf die große Bedeutung der Bestrebungen, für die Volksgesundheit wie für den sozialen Ausgleich hin.

Die Glückwünsche der bayerischen Regierung überbrachte Ministerialdirektor von Meinel und gab folgende Auszeichnungen bekannt: Dem Präsidenten der Gesellschaft Joseph Baum (Wiesbaden) den bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael mit der Krone, dem Vorsitzenden des bayerischen Kuratoriums (H. v. M.) den bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael. Den stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft, Geh. Kommerzienrat Dr. Kalle, Kommerzienrat Fehr-Flach und Dr. Telgmann die Ruitpoldmedaille in Silber.

Der nächste Redner war Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück. Die Reichsregierung würdigte in vollem Maße die für die Volksgesundheit und den sozialen Ausgleich aus eigener Kraft des Standes hervorgegangene so überaus wertvolle Schöpfung. Eine Reihe weiterer Ansprachen von Delegierten der Handelskammern aus dem ganzen Reich und sonstiger Körperschaften, Offizierkorps usw. folgte.

Nachmittags fand in Gegenwart des Prinzen Ludwig eine Festafel statt. Neben dem Prinzen hatte links der Präsident der Gesellschaft Joseph Baum (Wiesbaden) Platz ge-

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Kind.

Am Samstagabend wurde im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung der von dem hiesigen Zweigverein der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur eingerichtete Vortragszyklus „Das Kind“ mit zwei Vorträgen fortgesetzt. Zunächst sprach Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenthal von hier in klarer, einem Laienpublikum recht verständlicher Weise über den vor einiger Zeit veröffentlichten Gesetzentwurf, betr. das Verfahren gegen Jugendliche vor Gericht. Als Jugendliche im Sinne des Gesetzes, das der Redner als ein außerordentlich feinsinniges bezeichnete, gelten alle mehr als 12 und weniger als 18 Jahre alte Personen. Die tiefgehende Bestimmung des Gesetzes ist die, daß nunmehr öffentliche Klagen gegen Jugendliche nicht mehr erhoben werden dürfen, wenn Erziehungs- und Besserungsmaßnahmen einer Bestrafung vorzuziehen sind. Als solche Maßnahmen kommen außer der Anstaltsfürsorge die Vormundschaft und vor allem auch die Bucht des Vaters in Betracht. Hat aber der Staatsanwalt Anklage erhoben, so hat der Richter trotz seiner Überzeugung von der Schuld des Angeklagten noch das Recht, das Verfahren einzustellen, wenn er das im Interesse des Jugendlichen für geboten erachtet. In Zukunft werden also Anklagen gegen Jugendliche nicht mehr die Regel, sondern Ausnahmen bilden. Von der Untersuchungshaft soll der allerfamste Gebrauch gemacht werden; die Jugendlichen sind stets streng von anderen Gefangenen zu trennen. Als Jugendschöpfen sollen vor allem in der Jugendfürsorge tätige Personen, namentlich aber Volksschullehrer, berufen werden. Ein Verzeiger muß jedem Jugendlichen bestellt werden. Kommt es zu einer gerichtlichen Verhandlung gegen Jugendliche, so ist die Öffentlichkeit streng auszuschließen. Wenn die Verhandlung eine Gefahr für den jungen Angeklagten selbst bildet, so ist in seiner Abwesenheit zu verhandeln, wenn das ohne Gefährdung seines Rechtshabes geschehen kann. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Diskussion teilte Frau Dr. Reben mit, daß der Bund deutscher Frauenvereine kürzlich beschlossen habe, eine Petition an die zuständigen Regierungsstellen zu richten, in welcher um Zulassung von Frauen als Jugendschöpfen ersucht wird. Mit der Zulassung von Volksschullehrern zum Schöpfenamt, die seither ebenfalls von der Teilnahme an der Rechtspflege ausgeschlossen gewesen sind, sei ja bereits ein Präzedenzfall geschaffen.

Im zweiten Vortrag beschäftigte sich Herr Arbeitersekretär Otto Witte mit der hiesigen Kinderschutzkommission und den Ferienpausiergängen, mit einem Gegenstand also, der in der letzten Zeit viel erörtert und leider auch nicht ohne öffentliche Anfeindung geklungen ist. Um so erfreulicher war die Anerkennung, die die Tätigkeit der Kommission und namentlich die Ferienpausiergänge auch am Samstagabend wieder von bürgerlicher Seite gefunden haben. Nach den Mitteilungen

Wittes verfolgt die Arbeiterschulungskommission in erster Linie den Zweck, sich der erwerbstätigen Kinder anzunehmen, für die Einhaltung des Kinderschutzgesetzes bemüht zu sein, Ferienpausiergänge einzurichten, durch die Veranstaltung von Märchenabenden den Kindern der Arbeiterfamilie das fröhliche Dasein zu verschönern usw. Der Redner gab eine kurze, nicht tendenziös gefärbte Schilderung der Verhältnisse, in denen die Ursachen der Kinderarbeit liegt. Auch in Wiesbaden ist die Zahl der erwerbstätigen und ohne genügende Aufsicht und Pflege aufwachsenden Kinder nicht klein. Für die Ferienpausiergänge stellen sich täglich 60 bis 120 Arbeiterfrauen zur Verfügung und zwar ohne irgendwelche Vergütung zu verlangen. Es wurde pasteurisierte Milch zum Preise von 10 Pfennig verabreicht. Kinder, die ohne den Nidol waren — und die bildeten etwa den fünften Teil — bekamen ihre Milch ebenfalls. Die Kommission hat 800 Aluminiumbecher angeschafft; täglich wurden 200 bis 300 Liter Milch, der Liter zu 24 Pf., verabreicht. Für etwa 400 Mark Spielzeug wurde angeschafft. Die Gesamtkosten beliefen sich weit über 2000 M. Die Hoffnung, daß die Bürgerchaft die Ferienpausiergänge freiwillig unterstützen würde, ist gründlich getäuscht worden. Von der Arbeiterfamilie sind mehr als 2000 Mark, von der Bürgerchaft alles in allem 28,50 Mark eingegangen. Ein Samariter, der an einem Tage allein 57 Wundenstiche und eine Schulterverrenkung zu behandeln hatte, begleitete täglich die Spaziergänger, deren Zahl sich zuletzt auf über 1500 belief. Vor Beginn der nächstjährigen Spaziergänge soll ein von Kindergärtnerinnen geleiteter Kursus zur Ausbildung der Frauen stattfinden, die sich der Kommission zur Verfügung stellen wollen. Eine dankenswerte und sehr verdienstvolle Unterstützung hat Herr Dr. Hirsch der guten Sache dadurch gewährt, daß er den Arbeiterfrauen in einem Vortrage den Wert der Ferienpausiergänge auseinandersetzt. Der große Erfolg der Veranstaltung ist nicht zuletzt diesem Vortrag zuzuschreiben. In der Diskussion, die sich dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag angeschlossen, nannte Herr Dr. Eugenbühl die Tätigkeit der Arbeiterschulungskommission ein hochbedeutendes Stück sozialer Arbeit, das um so mehr imponiere, als es aus der Selbsthilfe hervorgegangen sei. Er nahm die Bürgerchaft gegen den Vorwurf, daß sie sich der Ferienpausiergänge gegenüber ablehnend verhalten hat, in Schutz. Die Ursache, daß die Sache aus Bürgerkreisen finanziell fast gar nicht unterstützt wurde, sei darin zu suchen, daß nicht genügend auf die Ferienpausiergänge aufmerksam gemacht worden sei. Er sei überzeugt, daß im nächsten Jahre auch die Unterstützung der Bürgerchaft nicht fehlen werde. Was hier geleistet worden sei, könne nur von einer großen Organisation geleistet werden. Weiter wies Herr Dr. Eugenbühl sowohl wie Frau Dr. Reben auf den Unterschied hin, der zwischen den Ferienpausiergängen und der Pflege besteht, welche der Verein für Sommerpflege armer Kinder seinen Pflegekindern angedeihen läßt. Herr Richter regte ein gemeinsames Arbeiten des Vereins für Sommerpflege und der Arbeiterschulungskommission an. Herr Wepohl beurteilte die Idee der Arbeiterschulungskommission, Märchenabende einzurichten, günstig.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Lasser, erklärte es in seinem Schlusswort als sehr bedauerlich, daß gerade dieser Vortragsabend schwach besucht war. Der schwache Besuch läßt allerdings den Verdacht aufkommen, daß in den Kreisen der Bürgerchaft in der Tat nur ein geringes Interesse für den Schutz und die Fürsorge der schuldlos in ärmerlichen Verhältnissen aufwachsenden Jugend vorhanden ist. — n —

Die Walderholungsstätten.

Bei dem Chauffeehaus sind nunmehr für dieses Jahr geschlossen. Einsam liegen Park und Gebäude, wo noch vor kurzem bewegtes Leben herrschte. Rauhherdwind schüttelt das weisse Laub von den Bäumen. Die Zahl der Besucher weicht gegen das Vorjahr wieder eine Zunahme auf. 265 Männer und 312 Frauen gegen 243, bezw. 290 haben die Erholungsstätten aufgesucht. Wäre das Wetter im August und September nicht so außerordentlich ungünstig gewesen, so würde die Zahl noch bedeutend höher geworden sein. Auch in diesem Jahre konnten nicht alle Aufnahmefähigen sofort Aufnahme finden wegen der beschränkten Raumberhältnisse der Anstalt, besonders in der Frauenabteilung. Viele, denen die Verhältnisse ein längeres Warten nicht gestatteten, mußten unter diesen Umständen auf eine Kur verzichten. Eine Erweiterung der Anstalt wäre dringend notwendig. Dieser an sich un erfreuliche Zustand ist jedoch der beste Beweis für den Nutzen der Erholungsstätten. Unschätzbar sind die Werte an Gesundheit, welche hier mit einfachen Mitteln: frischer Luft, Ruhe und zweckmäßiger Ernährung geschaffen werden. Manches alter Bekannter befand sich unter den Besuchern, wissend, daß er hier seine angegriffene Gesundheit neu befestigen kann. Mancher Keuling, dem Zweifel darüber aufgelisten sein mögen, als er zum erstenmal die schlichte Erholungspforte der Anstalt passierte, ob denn hier der Ort sei, wo er Genesung und Erholung finden werde, verließ sie mit dem Bewußtsein, seinen Zweck erreicht zu haben. Auch in diesem Jahre hat sich wieder das Bedürfnis der Einführung des Nachtaufenthalts in beschränktem Maße in Fällen, wo besondere individuelle Verhältnisse dies wünschenswert erscheinen lassen, herausgestellt. Das Kuratorium, in dessen Händen die Verwaltung liegt, ist der Sache bereits nähergetreten. Leider fehlen jedoch die hierzu erforderlichen, nicht unerheblichen Mittel. Die Walderholungsstätten sind, wie allgemein bekannt, bis zu einem gewissen Grad auf die Unterstützung von Korporationen und Privaten angewiesen. Es liegt dies in ihrem Charakter als gemeinnützige Einrichtungen. Diese Unterstützung hat auch hier in Wiesbaden die Schöpfung dieser Einrichtung und ihre gedeihliche Weiterentwicklung ermöglicht. Möge sie auch bei diesem Fall, wo es sich um Befriedigung eines dringenden Bedürfnisses handelt, nicht ausbleiben! Sozial denkende und empfindende Menschen, denen in materieller Beziehung das Glück nicht abhold gewesen ist, finden hier eine günstige Gelegenheit, ihren Edelstimm zu betätigen. Sie werden den Dank derer ernten, denen die Wohltat zugute kommt! G.

Bauberatungsstellen.

Unter Mitwirkung des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhodes sind in Frankfurt a. M., Wiesbaden und Kassel Bauberatungsstellen errichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Beratung solcher Stellen erstrecken soll, die sich mit dem gemeinnützigen Arbeiterwohnungs-

befähigten, doch soll die zeichnerische Umarbeitung von Plänen, so weit sie innerhalb der Sitzungen der Bauberatungsstellen ausführbar ist, zugelassen sein. Die Bauberatungsstellen sollen insbesondere auch den Schutz der heimatischen Bauweise pflegen und unter Vermeidung von Mehrkosten auf Schönheit der zu erbauenden Häuser achten. Der Vorstand hat deshalb ein Interesse daran, daß die Pläne für die Arbeiterwohnhäuser, die demnächst von der Landesversicherungsanstalt beliehen werden sollen, von den Bauberatungsstellen einer Prüfung unterzogen werden. Dementsprechend hat der Vorstand angeordnet, daß alle Bau- und Lagepläne von Arbeiterwohnhäusern, deren Beleihung durch die Landesversicherungsanstalt gewünscht wird, der zuständigen Bauberatungsstelle vor Beginn des Baues vorgelegt werden müssen. Der Nachweis hierüber ist mit dem Darlehensgesuch einzureichen und dabei anzugeben, ob und wie etwaigen Beanstandungen der Bauberatungsstelle Rechnung getragen werden soll. Von der Landesversicherungsanstalt Hessen-Raffau sind nämlich bis Ende 1911 zum Bau von Arbeiterwohnungen überhaupt gezahlt insgesamt 15 547 781 M., davon an Baugenossenschaften 11 861 150 M., an landwirtschaftliche Arbeitgeber 9000 M. und an einzelne Versicherte 3 687 631 M. Von dem Betrag an einzelne Versicherte sind an 829 industrielle Arbeiter 3 068 526 M. und an 205 landwirtschaftliche Arbeiter 589 105 M. ausgeliehen.

— **Pfarrer Weidts Einführung.** Mit dem 1. Oktober ist auch die hiesige evangelische Ringkirchengemeinde in einzelne Sprengel eingeteilt, deren jeder einem der Pfarrer übertragen wird. In die hierbei neuerrichtete 4. Pfarrstelle wurde vom Königl. Konsistorium Pfarrer Weidt aus Frankfurt a. M. berufen, welcher in dem vorgestrigen Hauptgottesdienst durch Dekan Videt in sein neues Amt eingeführt wurde. Dekan Videt begrüßte Pfarrer Weidt namens des Kirchenvorstandes sowie der Gemeinde und gab seiner Freude über die Ernennung des Herrn Weidt Ausdruck sowie auch darüber, daß ein lange gehegter Wunsch durch die Neuorganisation der Ringkirchengemeinde nunmehr erfüllt sei. Es habe nun jeder Pfarrer seine besondere Gemeinde, der er zu dienen hätte, ohne daß damit den einzelnen Gemeindegliedern ihre Freiheit in der Wahl eines Geistlichen beschränkt sei. Die Pfarrer Philipp und Dr. Schloffer richteten an ihren künftigen Amtscollegen herzliche Worte der Begrüßung, während Pfarrer Weidt, der zurzeit abwesend ist, solche schriftlich übersandte. In seiner darauf folgenden Antrittspredigt stellte sich der neue Pfarrer seiner Gemeinde vor. Er wies hin auf die besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten der Großstadt, aus deren Häusermeer die Kirchen gleichsam als einzelne Inseln hervortraten, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, in und mit der Gemeinde eine segensreiche Tätigkeit zu entfalten. Die Feier, zu deren Hebung der „Ring- und Lutherkirchenchor“ beitrug, fand unter zahlreicher Beteiligung des Kirchenvorstandes und der Gemeinde statt.

— **Der Bischof von Limburg** befindet sich, wie der „Raff. Bot.“ mitteilt, auf dem Wege der Besserung. Das Fieber ist zurückgegangen und besetzt nur mehr in geringem Maße. Auch hat sich die leichte Lungenentzündung nicht weiter verbreitet. Eine Lebensgefahr besteht demnach, wenn auch der Zustand des Patienten immer noch ernst ist, nicht.

— **Öffentliche Lebensversicherungsanstalt für Nassau.** Dem Antrag des Landrats Wiesbaden in Dies gemäß beschloß der letzte Kommunallandtag, der Frage der Schaffung einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt, welche hauptsächlich der ländlichen Bevölkerung dienen soll, näherzutreten. Nachdem nunmehr die Direktion der Nassauischen Landesbank auf Grund des Materials einer gleichen Anstalt in Ostpreußen und einer solchen in Brandenburg eine Denkschrift verfaßt hat, in der sie die Einrichtung der Anstalt dringend empfiehlt, ist unter dem Vorsitz des Justizrats Dr. Alberti (Wiesbaden) eine Kommission gebildet worden, welche die Vorlage ausarbeiten soll. Die Vorlage soll dann noch dem nächsten Kommunallandtag vorgelegt werden.

— **Reiche Stiftung eines Wiesbadeners.** Der kürzlich hier verstorbene Rentner Adolf Schmidt, der früher in Göttingen eine Eisfabrik und Weinhandlung betrieb, hat der Stadt Göttingen, wie uns von dort gemeldet wird, ein Legat von 300 000 M. zur Errichtung eines Stöckerinnenheims ausgesetzt. Das Kapital ist nach dem Tode des minderjährigen Sohnes fällig, der bis dahin den Nießbrauch davon hat.

— **Die Waisenkollekte** hat, wie Herr Landeshauptmann Geheimrat Krefel in seinem Jahresbericht über die allgemeine Waisenpflege im Regierungsbezirk Wiesbaden mitteilt, im letzten Jahre im Stadtkreis Wiesbaden 3029 M. 50 Pf. und im Landkreis Wiesbaden 2607 M. 27 Pf. ergeben. Der Landeshauptmann spricht der Bevölkerung seinen Dank aus für diese Unterstützung einer guten Sache und bittet gleichzeitig, in dem gemeinnützigen Werk nicht zu erlahmen und dazwischen auch künftig zu gedenken, denen die forgenben Eltern fehlen.

— **Ärzte und Krankenkassen.** Die Königl. Regierung hat an die Polizeiverwaltungen der Städte und größeren Orte Nassaus das Ersuchen gerichtet, bei den Vorstandsmitgliedern der Krankenkassen und der ehemaligen freien Hilfskassen Ermittlungen darüber anzustellen, wie das Verhältnis zwischen den Kassenärzten und den Kassenverwaltungen zurzeit ist, resp. wie es sich voraussichtlich bei der Einführung der Reichsversicherungsordnung gestalten dürfte. Gleichzeitig sollen im Krankenversicherungswesen sachverständige Personen um ihre Ansicht darüber befragt werden, wie ein entsprechendes Verhältnis zwischen Kassenärzten und Krankenkassen herzustellen sei. Auf Grund des eingehenden Materials wird die Regierung dann weitere Schritte unternehmen.

— **Kaufmannserholungsheim.** Das Gebäude für das Kaufmannserholungsheim in der Nähe der Station Chaussehaus ist im Rohbau fertiggestellt. Die Inbetriebnahme der Anstalt ist für Mitte Mai nächsten Jahres in Aussicht genommen.

— **Vom Baum gestürzt** ist gestern nachmittag der 37 Jahre alte Gärtner Emil Sch. aus der Hellmündstraße, der auf dem israelitischen Friedhof an der „Schönen Aussicht“ mit Obstbäumen beschäftigt war. Er sog sich dabei schwere Verletzungen am Kopf sowie innere Verletzungen zu und wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— **Personal-Nachrichten.** Angenommen ist zum Postamtsleiter Bismarckstraße Rieder in Herborn. Es haben

bestanden die Postassistentenprüfung die Postanwärter Moog in Wiesbaden, Adolf Müller in Dohheim und Kump in Lohrbach. Einmalig als Postassistent angestellt ist Postassistent Höder aus Weidenburg in Weidenburg. Verlegt ist Postassistent Höder von Weidenburg nach Königstein. In den Ruhestand tritt Postmeister Collopus in Döhlen, künftiger Wohnort Darmstadt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Konzert Maxim Troisch.** Der Kartenerverkauf zu dem von Maxim Troisch unter Mitwirkung des Pianisten Adolf Anstötz veranstalteten Konzert hat bereits lebhaft eingesetzt. Herr Troisch, welcher durch seine Gastspiele am hiesigen Königl. Theater bereits bekannt geworden ist, wird hier von Loewe, Schubert, Brahms und S. Wolff zum Vortrag bringen. Herr Anstötz (Wiesbaden) spielt die Mendelssohn'schen „Variations für Cello“ sowie eine Sonate von Beethoven und zwei kleinere Stücke von Brahms. Das Konzert findet Mittwochabend 8 Uhr im Kasino statt.

Dereins-Nachrichten.

* **Der Sonntag.** Ausflug des „Vereins für Nassauische Altertums- und Geschichtsforschung“ nach Speyer vereinigte einige 40 Mitglieder. Vom hiesigen Wetter begünstigt, konnten die Teilnehmer die Sehenswürdigkeiten der alten Reichs- und Kaiserstadt besichtigen. Die durch Zeitungsartikel hochgepriesenen Erwartungen in betreff des historischen Museums der Pfalz wurden durch die Fülle des Gezeigten und die geschmackvolle, geschmackvolle Art, wie es untergebracht ist, nicht enttäuscht. Das Speyerer Museum darf als Landesmuseum in jeder Beziehung vorbildlich genannt werden. Wie der äußere, 1910 eingeweihte schöne Bau durch den Gemeininn und die Opferwilligkeit des ganzen Landes ermöglicht worden ist, so werden auch sehr wertvolle Bestandteile der im Museum ausgestellten Gegenstände freigegeben dankt. Die reiche Kultur der Pfalz von den frühesten Zeiten bis in die Neuzeit stellt sich in einer wunderbaren Vollständigkeit und Anschaulichkeit dem Blick des Besuchers dar. Konstruktoren Dr. Sprater und Regierungsrat Verhölz hatten die Lebenswürdigkeit, die nötigen Erklärungen zu geben. Innerhalb des Landesmuseums bildet das Weinmuseum ein außerordentlich wertvolles Sondermuseum. Es ist einzig in seiner Art und wird in dieser Reichhaltigkeit nie wieder aufzuheben gebracht werden können, was übrigens auch von anderen Abteilungen, wie der herrlichen Sammlung des Frankfurter Porzellans, gilt. Rüge der Kunst, dem der Vereinsdirektor, Professor Dr. Linzer, beim gemeinsamen Mittagsmahl im „Wiesbadener Hof“ Ausdruck verlieh, daß was man hier in Speyer geschaffen habe, in ähnlicher Weise auch in Wiesbaden mit dem geplanten Neubau des Nassauischen Landesmuseums erstehen möge, in Erfüllung geben. Rüge Stadt und Land weiterzuentwickeln, unter Nassauisches Landesmuseum auch zu einer solchen Schatzkammer auszuhalten, und möge ihm auch die Opferwilligkeit Liebe und das wertvolle Interesse der Bevölkerung in immer steigendem Maße zufließen. Nachmittags wurden noch das Judenbad, der Dom mit den Kaisergräbern und die Pfalz besichtigt.

* **Am Krieger- und Militärverein.** Fürst Otto von Bismarck eröffnete am letzten Mittwoch die Reihe der Vorträge der 1. Vorlesung Herr Dr. med. E. O. O. Stadtschreiber, der mit einer ebenso interessanten wie belehrenden Betrachtung der Kriegsgeschichte und anstehenden Aufgaben Redner gab an der Hand von einer großen Reihe von Abbildungen einen Überblick über die Entstehung familiärer und anderer Krankheiten sowie deren Verhütung und schließlich besonders die Eigenschaften der Bakterien außerhalb und innerhalb des menschlichen Körpers. Einen weiteren Raum im Vortrag nahmen die Kriegsgeschichte (Typhus, Cholera und Ruhr) ein. Die anwesenden Kameraden und Freunde und Familienangehörigen verfolgten alle Ausführungen des Vortragenden mit großem Interesse, und der Ehrenvorsitzende Herr von Brancow dankte dem Redner in Worten der Anerkennung.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ **Erbenheim, 7. Oktober.** Unser „Lokalgewerbeverein“ hielt im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Heinrich Meren) eine gutbesuchte Versammlung. Der erste Punkt der Tagesordnung, Besprechung schwebender Fragen im Bauhandwerk, rief eine lebhaft debattierte Debatte hervor, in der besonders die Mängel der Submittionen am hiesigen Ort zur Sprache gebracht und die Submittionen in ihrer jetzigen Form aufs schärfste beurteilt wurden. Ganz unangenehme Fälle von Unterbietungen bei Arbeitsvergaben wurden zur Kenntnis gebracht. Zum Schluß wurde beschlossen, am hiesigen Ort einen handwerklichen Fortbildungskursus abzuhalten. In demselben wird Gemeinderat mit Handwerkersektion, Genossenschaftswesen, das nötige aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch, Wechselrecht, gerichtliches Mahnverfahren, Reichsversicherungsordnung, Bürgerliche, Buchführung und Kalkulation gelehrt werden. Der Kursus erstreckt sich auf 30 Stunden. Der Betrag für einen Teilnehmer beläuft sich auf 5 M. Auf Wunsch wird der Unterricht Sonntags oder abends an Wochentagen erteilt. — Durch die Bürgermeisterei sind zwei Nachtwächterstellen zu besetzen.

§§ **Kloppenheim, 7. Oktober.** Gestern nachmittag tagte hier im Saale „Zur Rose“ der vierte Bezirksstag des vierten Bezirks des Nassauischen Sängerbundes. Die Vereine, die dem vierten Bezirk angehören, waren vollständig erschienen. Der Vorsitzende des Männergesangsvereins „Concordia“ (Kloppenheim), Landwirt Kunz, und der Vorsitzende des vierten Bezirks, Herr Weil (Sonnenberg) begrüßten die zahlreich Erschienenen. Zunächst trug jeder Verein ein Kunstlied und dann zwei Volkslieder vor. Es ist zu begrüßen, daß die Mode gewordenen schwierigen Kunstlieder von Segar, Stumme usw. nicht auf dem Programm standen. Um so besser gelangen die Vorträge der meist mittelschweren Kompositionen. Die besten Leistungen am getragenen Sängertag, der unter der Leitung des Männergesangsvereins „Concordia“ (Kloppenheim) zu verzeichnen. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht auch die braven Leistungen der meisten anderen Vereine zu würdigen sind. Der erste Bundesvorsitzende Jamin (Heddenheim), der am Erscheinen verhindert war, sandte ein Telegramm und wünschte guten Verlauf. Der zweite Bundesvorsitzende Friedrich (Wiesbaden) brachte nach Schluß der Gesänge ein Hoch auf das Gedeihen des vierten Bezirks aus. Der nächste Bezirks Sängertag findet im Frühjahr 1913 zu Sonnenberg statt.

§§ **Wiesbaden, 6. Oktober.** Der hiesige Lokal Gewerbeverein beschäftigt mit Unterstützung der Wiesbadener Handwerkskammer hier einen handwerklichen Fortbildungskursus einzurichten, der sich vor allem auf Gewerbe, Reichsversicherungsordnung, Wechselrecht, die Reichsversicherungsordnung, Bürgerkunde und Preisberechnung erstrecken soll.

Nassauische Nachrichten.

m. **Winkel 1. Okt.** 6. Oktober. Hier wurde der Rottweber aus Rüdesheim bei den Arbeiten an einem Kellerbau durch abtappendes Gestein getötet. Erde verschüttet. Man brachte ihn ins Krankenhaus.

m. **Aus dem Rheingau, 6. Oktober.** Die Nationalflugschiffe im Rheingaukreise erbrachte rund 4100 M.

§§ **Griesheim, 7. Okt.** In der Nähe der Zeppehallen am Rheinstad hat man eine ganze Reihe von neuen Fliegerhallen erbaut, die sämtlich aus Eisenkonstruktion hergestellt worden sind. Die Hallen sollen zur Unterbringung der Flugmaschinen beim südlichen Rundflug dienen.

ht. **Königsstein 1. 2. 8. Oktober.** Hier wurde ein 13-jähriges Mädchen aus Wodenheim aufgefunden, das seinen Eltern entlaufen war und das vierjährige Kind eines Nachbarn mitgenommen hatte. Das Mädchen war schon einige Tage fort. Es verriet seinen Aufenthaltsort dadurch, daß es nach Hause um Geld schrieb.

FC. **Limburg a. L., 6. Oktober.** Unter seinem Vorsitzenden, dem Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner, hielt heute der Mittelrheinische Pferdebauverein unter zahlreicher Beteiligung in der „Alten Post“ in Limburg seine 48.

Generalversammlung, verbunden mit der Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins, ab, der morgen eine Hauptversammlung mit Preisverteilung, ein Pferde- und Pöbelmarkt und eine Verlosung von inländischen Pöbeln folgt. Regierungspräsident Dr. v. Meißner teilte mit, daß der Landwirtschaftsminister aus Anlaß des Jubiläums dem 2. Vorsitzenden Generalmajor a. D. v. Bardeleben (Frankfurt a. M.) sowie dem Vorsitzenden Mitgliedern Kreisrat Wenzel (Limburg a. L.) und Landwirt Heinrich Mertens (Erbenheim) die Verdienstmedaille für landwirtschaftliche Leistungen für besondere Verdienste, die sie sich um den Verein erworben haben, verliehen hat. Kreisrat Wenzel (Limburg) erstattete den Bericht über das abgelaufene Jahr. Danach ist ein Mitgliederzuwachs von 34 zu verzeichnen. Im letzten Jahre wurden mehrere Vorstandssitzungen der Frage des Zusammenschlusses aller der Pferdebaue des besagten Vereins im diesseitigen Bezirk zu einem Verein gewidmet, doch konnte diese Frage noch nicht gelöst werden. Im verflochtenen Jahre konnten wiederum 11 Suten für 24 000 M. eingeführt werden. Von diesem Betrag waren 5000 M. vom Verein aufgewandt. Auf den vier Seiten des Vereins waren im abgelaufenen Jahre 114 Tiere ausgeführt. Der Vorsitzende erläuterte die Verhandlungen auf Vereinigung der Pferdebauevereine im Bezirk zu einem Verein, als da sind: Mittelrheinischer Pferdebaueverein in Wiesbaden, die Pferdebaue-Gesellschaft für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden in Erbenheim, der Pferdebaueverein im Unterwiesbaldkreis sowie der Pferdebaueverein des Kreises St. Goarshausen. Hoffentlich werde es noch gelingen, die Vereine, wie es von der Landwirtschaftskammer gewünscht und auf die der Landwirtschaftsminister großen Wert legt, zusammenzufassen, doch werde dies durch das Wesen der Genossenschaften sehr erschwert. Dieser große Verein müßte sich auch unbedingt auf einen Pferdebau, wie das Mal blüht, der Rheinisch-Belgischen Rasse, einigen, weshalb der Homburger Verein, der mehr dem Darmstädter huldigt, von vornherein ausscheidet. Regierungspräsident Wenzel (Wiesbaden) erstattete darauf den Rechnungsbericht. Er zeigt in Einnahmen 22 032 M., in Ausgaben 13 282 M., reines Vermögen 32 198 M. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder Landwirt Sch. Mertens (Erbenheim) und Mühlenbesitzer Kallieser (Wiesbaden) wurden hierauf wieder- und für Bürgermeister a. D. Fink (Weber bei Kunkel) Landwirt Horn (Limburg) neugewählt. Auf die Anfrage des Domänenpächters Schneider (Hof Alleeberg), in welcher Weise die Förderung der Privatbeteiligung von der Königl. Regierung gebacht sei, wurde ihm von Landwirtschaftsminister Meißner Aufklärung erteilt. Danach handelt es sich nur um genossenschaftliche und vereinsmäßige Hengsthaltung. Diefen werde bei Anschaffung eines Hengstes bis zu 4000 M. der volle Betrag unbedinglich zur Verfügung gestellt, die innerhalb 5 bis 6 Jahren im Amortisationsverfahren getilgt werden müssen. Als Garantie müßten der Regierung jedoch die Vorstandsmitglieder mit ihrem ganzen Vermögen eintreten. Aber die Einrichtung von Winterweiden entspanne sich zum Schluß noch eine Diskussion, in der vor allem Domänenpächter Schneider seine äußerst guten Erfahrungen mit Winterweiden darlegte. Während Generalmajor a. D. v. Bardeleben das Zustandekommen wegen der erheblichen Kosten noch etwas bezweifelte, schloß Landwirtschaftsminister Meißner, daß die Landwirtschaftskammer die Winterweiden dadurch zu haben suche, daß sie an Landwirte, die diese Weide ausgiebig benutzten, Brämien verteilte.

cc. **Münster (Oberlandkreis), 5. Oktober.** Die hiesige Hauptlehrerstelle, welche durch Pensionierung unseres bisherigen Hauptlehrers Höcker zum 1. November neu besetzt soll werden, ist zur Vernehmung bis dahin dem Lehrer Spitz aus Wilgersdorf, Kreis Dortmund, übertragen worden.

— **Kallersbach, 8. Oktober.** Einen entsetzlichen Verbrennungstod erlitt gestern eine neunjährige Schülerin von hier. Die Kleine hatte ihrer Schamutter Essen ins Kartoffelgebrat gegeben und sich an einem Kartoffelstengelchen zu schaffen gemacht, während die Frau etwas abseits ihr Essen verzehrte. Im Augenblick der Kleinen des Kindes Feuer, das, von Angst getrieben, zu laufen anfing und nimmer in wenigen Augenblicken einer Feuerkugel gleich. Obwohl mehrere Männer sofort die Flammen erstickten, waren die kritischen Verletzungen derartig, daß das Fleisch in Fäden vom Körper fiel. Unter furchtbaren Qualen hauchte das arme Kind bald seinen Geist aus.

— **Siersbach, 6. Oktober.** Vor etwa 14 Tagen wurde der Fuhrmann Müller (Siersbach), der sich mit einem Freunde nach Ebernach begeben hatte, bei einer Kauferei mit Ebernachener Büschen erschossen. Heute hat man den Mörder ermittelt und abgeführt.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 7. Oktober.** Die Gewährung zum Betrieb des Krematoriums in Frankfurt a. M. ist heute von der Regierung eingetroffen. Der Betrieb wird sofort aufgenommen werden. — hs. Unter dem Vorkommnis der Kunstgewerbeschule ist ein Konflikt ausgebrochen, der vorläufig damit endete, daß der erst seit kurzem hier amtierende Lehrer Jungnickel die Lehrstühle aufgab. Dies hatte jedoch zur Folge, daß sich ein großer Teil der Schüler mit ihrem Lehrer solidarisch erklärte und ebenfalls die Anstalt verließ. — Bei dem Bau der Eisenbahnbrücke über den Oberrhein stützten zwei Arbeiter ab. Während der eine mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt der 46 Jahre alte Arbeiter Christ schwere Verwundungen, die seinen Tod nach einigen Stunden herbeiführten. — Nachdem bereits gestern die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einem geladenen Kreise zur Besichtigung freigegeben war, wurde sie heute für die Allgemeinheit geöffnet.

ank. **Darmstadt, 6. Oktober.** Die Feier ihres 50-jährigen Bestehens beging heute die Darmstädter Volksbank in würdiger Weise, nachdem in der am Freitag abgehaltenden Generalversammlung eine Jubiläumsschiffung einstimmig beschlossen worden war. Zu dem heutigen Festakt im hiesigen Saalbau waren die staatlichen und bürgerlichen Behörden, die deutschen Genossenschaften, zahlreiche befreundete Vereine von hier wie aus den benachbarten Städten Frankfurt, Mainz, Offenbach, Worms erschienen. Aus den Mitteln der Stiftung sollen befähigte Handwerker durch Meisterkurse, zur Verwendung für Mittel zur Verfolgung an Ausbildungskursen usw. gefördert werden. Anwesend hielten u. a. der Amthal der deutschen Genossenschaften Professor Dr. Krüger (Darmstadt), Justizrat Dr. Alberti (Wiesbaden) im Namen der deutschen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften und des Volksvereins Wiesbaden.

h. **Bad Orb, 6. Oktober.** Dem im Vorpferst in der Nähe unseres Badeortes zu errichtenden Truppenübungsplatz für das 13. Armee-Korps muß auch ein beträchtlicher Teil unseres Stadtwaldes geopfert und von der Militärverwaltung angekauft werden. Dabingehende Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Militärkreis haben bereits begonnen, doch scheinen sie nicht so schnell zu einem Abschlusse zu kommen, da namentlich die Unterschiede der beiden Parteien Sachverhältnissen so liegen; während der vom Militärkreis erwünschte Sachverhältnisse den Wert des an die Militärverwaltung abzutretenden Waldgebietes mit Einschluß der in demselben liegenden Quellen und Waldschneise auf 2 054 176 M. geschätzt hat, beläuft sich die Schätzung des Sachverhältnisses der Stadt Bad Orb ohne Quellen und Waldschneise auf 3 345 300 M.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsstäten.

sk. **Appellei einer Zimmervermieterin.** Die Zimmervermieterin Luise Thomsen, die in Frankfurt a. M. schon dreimal wegen Appellei verurteilt war, richtete später in Wiesbaden eine Fremdenpension ein. Sie vermietete an junge Mädchen, die angeblich Sprachkurse, Maschinen usw. waren. Es wurde jedoch bald offensichtlich, daß diese Bezeichnungen nur den Deckmantel für einen umfangreichen Unzuchtbetrieb, der sich allmählich entwickelte, bildeten. Es unterlag keinem Zweifel, daß Frau Th. den ungünstigen Ges.

sehr gekannt und gefördert und ihre persönlichen Vorteile aus ihnen gezogen hat. Wurde doch sogar die Behauptung aufgestellt, daß sie selbst die Männerwelt in ihre „Pension“ hätte anlocken lassen oder die jungen „Damen“ auf die Straße schickte. Die Strafanwaltschaft des Landgerichts Wiesbaden sah deshalb die familiären Verhältnisse als ein Merkmal an, das die Strafe als notwendig anzuordnen und beurteilte die Thomsen zu einem Monat Gefängnis. — Bei dem Urteil beruhigte sich die Th. jedoch nicht, sondern legte Revision beim Reichsgericht ein und rügte darin neben prozessualen Beschwerden (Minderbeurteilung von Zeugen) die Verletzung des § 180 St.-G.-B. Sie wollte weder gewohnheitsmäßig noch aus Eigennutz den Verkehr gebildet haben. Das Reichsgericht verworft jedoch die Revision als unbegründet.

Sport.

Pferderennen.

* Frankfurt a. M., 6. Oktober. Das am Samstag begonnene Oktobermeeting fand heute Sonntag eine glänzende Fortsetzung. Das gesellschaftliche Bild war über die Wagenreize und der sportliche Verlauf außerordentlich anregend. Die erste Überwindung bildete der Sieg der Stadtherin „Dichtung“, die ein Feld guter Pferde schlug. Im Frankfurter Goldpokal, der Hauptnummer, schlug Weinberg „Belleas“ den Favoriten „Royal Blue“, der zwar bis zur Distanz führte, dann aber dem Weinberger das Feld überlassen mußte. Der bekannte Herrreiter Dr. Riese tat im letzten Rennen auf „Libel“ einen schweren Sturz und wurde bewußtlos vom Platze getragen. Die Verletzungen sollen aber nur unbedeutend gewesen sein. — Niederwald-Rennen. 10.200 M. 1. Gestüt Stadth. Dichtung (H. Bullock), 2. Blue Darling, 3. Animo. 15.10; 13, 21.10. — Frankfurter Handicap. 15.000 M. 1. D. Fingens Blood Orange (Ward), 2. Admitt, 3. Saps. 15.10; 19.10; 55, 42, 23.10. — Frankfurter Goldpokal. Goldpokal und 25.000 M. 1. A. und C. v. Weinberg's Belleas (H. Bullock), 2. Royal Blue, 3. Ruscha. Ferner Octopus, Reg. 2. Asanti. 38.10; 13, 12.10. — Preis von Cronberg. 5500 M. 1. St. Freyers Jüngstgelehrter (Ref.), 2. Sonnenlicht, 3. Carthago. 12.10; 45, 28.10. — Vergleichs-Rennen. 9200 M. 1. A. und C. v. Weinberg's Siskin (Fog), 2. Lord Dunlin, 3. Burma. 42.10. — Preis von Donauwörth. 6000 M. 1. L. R. und B. Guttenreuthers Mon Chéri (H. v. Rognier), 2. Romant, 3. Gay Paris. 9.4.10; 26, 19, 28.10.

* Düsseldorf, 6. Oktober. Hübner-Pferderennen. 2000 M. 1. St. Wintere's Pales (H. v. Berchem), 2. Deltahope, 3. Kings Eye. 5.4.10; 16, 12.10. — Naperwood-Handicap. 2800 M. 1. H. Höpners The Proud Prince (Jensich), 2. Crystal Star, 3. Polonius. 12.0.10; 35, 27, 35.10. — Bochumer Jagdrennen. 4000 M. 1. Wepes Cypris 2 (H. Knel), 2. Spanisch Gallean, 3. Erato. 4.10.10; 19, 31, 26.10. — Oktober-Handicap. 6200 M. 1. J. v. Hwarth's Schökel (Schmidt), 2. Oregon, 3. Binta. 22.10; 13, 12.10. — Hängel-Jagdrennen. 5000 M. 1. C. Gofas Erbschaft (Herr Putzgold), 2. Vichstein, 3. Succurs. 25.10. — Schloß Burg-Jagdrennen. 3800 M. 1. A. Schürmann's Saint Rules (H. Knel), 2. Dainty Boy, 3. Bodger. 17.10; 11, 13.10. — Volmerswerther Jagdrennen. 2000 M. 1. Gestüt Sonnenhaufens Hippolyta (Wegmann), 2. Donatello, 3. Jfa und Blue in Blue. 20.10; 14, 18.10.

* Dortmund, 6. Oktober. Verbands-Jagdrennen. 2000 M. 1. Wepes Schupplatter (Gäbde), 2. Bild Girl, 3. Jeffonda. 33.10; 23, 16.10. — Vorwärts-Jagdrennen. 2000 M. 1. B. Medlenburg's Bambi (Höhl), 2. Malotru, 3. Tubenreufe 2. 28.10; 13, 18, 15.10. — Peru-Jagdrennen. 5000 M. 1. C. Böckers Refrat (Hammer), 2. Rissa, 3. Commandant. 21.10; 20, 48.10. — Verkaufs-Jagdrennen. 2500 M. 1. St. Wintere's Nabenloche (Höhl), 2. Binky, 3. Blumenhanne. 62.10; 20, 49, 32.10. — Oktober-Preis. 3000 M. 1. A. Wags Little Ben (Gäbde), 2. Ormsby, 3. Mourlan. 22.10; 18, 15, 15.10. — Annapenberger Jagdrennen. 2500 M. 1. C. Röhmeiers Kingsway (Höhl), 2. Go Head, 3. Eschau. 26.10; 13, 18.10.

* Dresden, 6. Oktober. Preis von Ortrand. 2500 M. 1. Graf Stauffenberg's Chicago (Streit), 2. Madin, 3. Kustazza. 21.10; 14, 21.10. — Preis von Rastenberg. 3000 M. 1. Heitens Rainau 2 (St. Strejmann), 2. Zuranot, 3. Lola Booth. 51.10; 16, 10.10. — Preis von Röttau. 3300 M. 1. Graf Arnims Bode (H. Bullock), 2. Ojia, 3. Phönix. 24.10; 12, 17, 19.10. — Herbst-Jagdrennen. 15.000 M. 1. B. Thiedes Steps (Retow), 2. Catalonier, 3. Baternan. 120.10; 106, 20, 19.10. — Preis vom Großen Garten. 3000 M. 1. F. Bartolich's Jamagata (Hittm. Meiser), 2. Adler, 3. Scherfelle. 31.10; 13, 11.10. — Hürdenrennen der Dreijährigen. 4000 M. 1. Fürst Hohenlohe-Öhringens Edel Hag (Waltian), 2. Künster, 3. Solut. 31.10; 12, 14.10.

* Paris-Preis de Boulogne, 6. Oktober. Preis de la Cascade. 5000 Franken. 1. Et. de Verteux Wey (G. Stern), 2. Qui, 3. Rond d'Orleans. 22.10; 17, 18.10. — Prix de l'Agueuc. 5000 Franken. 1. G. Kohlers Le Romanen (T. Robinson), 2. Gubernador, 3. Cocoric. 54.10; 20, 16.10. — Prix de Roumare. 10.000 Franken. 1. M. Gailhauds Better (O'Neill), 2. La Chancienne, 3. Saint-Gaudens. 48.10; 20, 18.10. — Prix du Conseil Municipal. 100.000 Franken. 1. H. B. Dumpeas Spanon (Mac Gee), 2. Tripolite, 3. Martial. 3. 207.10; 93, 35, 68.10. — Prix Saint-Roman. 12.000 Franken. 1. Ste. de Harcourt's Amadon (G. Stern), 2. Opot, 3. Chippewa. 33.10; 16, 18, 27.10. — Prix des Gravilliers. 8000 Franken. 1. Sol Joris Cavallo (G. Stern), 2. Gufda, 3. Nafoir. 92.10; 30, 17.10.

* Saint-Cloud, 7. Oktober. Prix du Rendez-Vous. 8000 Franken. 1. H. Lecliers „Pampa“ (Langford), 2. „Galabra“, 3. „Invocation“. Tot: 74.10. Platz: 26, 27.10. — Prix du Vieux-Aller. 4000 Franken. 1. Vanderbills „Gallerie“ (Wellhouse), 2. „Gendarme“, 3. „Mistress Henry“. Tot: 50.10. Platz: 15, 15, 16.10. — Prix des Briffes. 6000 Franken. 1. O. Smets „Epinau“ (Wellhouse), 2. „The Trifflon“, 3. „Simon“. Tot: 62.10. Platz: 30, 18.10. — Prix des Biqueurs. 3000 Franken. 1. Detavers „Lartarin“ (Varat), 2. „Orphin“, 3. „Belle Affie“. Tot: 208.10. Platz: 61, 33.10. — Prix de la Bergerie. 6000 Franken. 1. Ed. Ranno „Ribaude“ (J. Childs), 2. „Luit 2“, 3. „Jette“. Tot: 38.10. Platz: 14, 25, 15.10. — Prix de la Retraite. 4000 Franken. 1. E. Fichhoff „Ochika“ (G. Stern), 2. „Desir 2“, 3. „Lécanore“. Tot: 416.10. Platz: 85, 28, 24.10.

* Radrennen. Leipzig. Zweifelhunder-Rennen: 1. Guignard, 183.800 Kilometer. 2. Vandenbrouck, 3. Schauermann. 4. Ebert. — Chemnitz. 100 Kilometer: 1. Dikentmann 1:10.00, 2. von Gent, 3. Schipke. — Erfurt. 80 Kilometer: 1. Didier 1:16.04, 2. Effert, 3. Kettler. — Köln. 100 Kilo-

meter: 1. Walthour, 2. Stellbrink, 3. Seidow. — Brüssel. 20 Kilometer: 1. Lavalade 15:37, 2. Krebs. Stundenrennen: 1. Lavalade 76.000 Kilometer, 2. Parent. — Paris. 50 Kilometer: 1. Seres 37:48, 2. Janse, 3. Runden zurück, 3. Demie. 12 Runden zurück, 4. Goor, 5. Rinar.

* Fußball. Die schneidig spielende Mannschaft des Sportvereins Wiesbadens vermochte im Ligaspiel am Sonntag über die Hanauer Viktoria 5:1 zu triumphieren. Ein frischer Zug ging durch die ganze Mannschaft und den anfangs solchen Angriffen der fast spielenden Hanauer Viktoria setzte die heimische Leistung energischen Widerstand entgegen. Endlich löste Saffran den Mann und erzielte mit prächtigem Schuß das erste Tor für Wiesbaden, dem durch denselben Spieler bald darauf ein zweites folgte. Nach der Pause erhöhte Wiesbaden seine Torzahl schließlich auf 5, dem Hanau ein verdientes Ehrentor entgegengesetzte. Das Spiel wurde von Herrn Knab (Stuttgart) hervorragend geleitet. — Im Nordkreis siegte ferner die Frankfurter Germania über Hanau 6:1. Die Offenbacher Kickers gewannen nach überlegenem Spiel gegen Spfl. Bürgel mit 2:0. Amicitia Frankfurt und Melitta Offenbach spielten 2:2 unentschieden, Bodenheimer Bg. Germania gewann gegen 1903 Sachsenhausen 3:0. — In der süddeutschen Privatpokal-Runde fand das sehr interessante Treffen mit Phönix Karlsruhe und Bv. Karlsruhe statt, das überraschenderweise mit 3:1 zugunsten von Phönix endete. Der Karlsruher Bv. war durch Erfolge sehr geschwächt, zudem erhielt Phönix zwei Elfmeter ausgeübt. — Das Länderwettbewerb Deutschland gegen Dänemark in Kopenhagen gewann Dänemark mit 3:1, Fußballverhältnis 8:7. Das Tor, das Deutschland erzielte, resultierte aus einem unglücklichen Straßhof. — Berlin schlug Preußen den Wiener Association-Fußballclub 4:1. — Der Städterwettbewerb Wien-Berlin endete mit dem Sieg der Histerreicher, die 2 Tore erzielten, während Berlin leer ausging.

* Rechten. Der Reichsklub Germania-Frankfurt a. M. hat an familiäre Vereine des Verbands mittelhessischer Fußballvereine eine Herausforderung zu einem Mannschafslamp auf Duelldegen ergeben lassen, derart, daß der Reichsklub Germania eine Mannschaft, bestehend aus vier seiner Mitglieder, stellt, während die gegnerische Mannschaft sich aus den vier stärksten Rechten hiesiger Verbandsvereine zusammensetzen kann. Der Kampf soll anlässlich des am 2. und 3. November in Frankfurt a. M. stattfindenden Rechten-Turniers ausgetragen werden.

* Schwimmen. Beim internationalen Meeting des Schwimmklubs Hellas-Magdeburg, das am Samstag und Sonntag in Magdeburg veranstaltet wurde, siegte im Stafettenschwimmen: Hellas-Magdeburg gegen Cercle de Natation-Brüssel; Vereinswettbewerb: Hellas-Magdeburg; Wasserballspiel: 1. Cercle de Natation-Brüssel, 2. Germania-Berlin; 100-Meter-Schwimmen: 1. Bretting (Magdeburg), 1:05 $\frac{1}{2}$; 50-Meter: 1. Guenther (Hannover), 2. Bärner (Samburg); Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Walke (Breslau), 1:22 $\frac{1}{2}$, 2. Bedeser (Brüssel).

Dermisches.

* Eine Nord-Affäre. Berlin, 7. Oktober. Auf der Bahnstrecke zwischen Brossau und Großdöbitz bei Oppeln wurde vor einigen Tagen die Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Die die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, ist die Leiche die 1885 in Halle geborene Buchhalterin Frida Thiele aus Reuditz, die seit dem 28. September spurlos verschwunden ist. Ansehend ist das Mädchen während der Fahrt von ihrem Begleiter, einem noch unbekannten Manne, aus dem Zuge geworfen worden und dabei tödlich verunglückt.

* Eine Ertragsaffäre. Solingen, 7. Oktober. Als ferner darüber, daß ihr Mann zu spät nach Hause kam, aber noch hier eine Frau mit Petroleum und Zündholz an. In hoffnungslosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert.

* Baumanfälle. Hamburg, 7. Oktober. In der Rotherelbstraße 80 ist gestern nachmittag das für die Weinhandlung Ferrari im Bau befindliche vierstöckige Kontorhaus zusammengefallen. Die Ursache ist noch unbekannt; verletzt wurde niemand. Drei Tage der Feuerwehre sind mit den Aufräumarbeiten beschäftigt. — Dortmund, 6. Oktober. Gestern vormittag ereignete sich auf dem Eisenwerk „Union“ beim Umbau einer Monargehülle ein schweres Unglück, indem ein Bauarbeiter zusammenstürzte. 4 Arbeiter, die auf demselben beschäftigt waren, wurden mit in die Tiefe gerissen und von den nachstürzenden Brettern und dem Gefüll verdrängt. Sie wurden aus den Trümmern herabgezogen und wurden schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Einsturzes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

* Sprengung der „Bandalia“ erforderlich. Hamburg, 7. Oktober. Bei den Reinigungsarbeiten an dem im Hafen der Elbe gestunkenen Dampfer „Bandalia“ der Hamburg-Amerika-Linie hat sich herausgestellt, daß der Dampfer nicht zu beheben ist. Er wird deshalb, weil er ein gefährliches Schiffsheerwesen bildet, wahrscheinlich gesprengt werden.

* Schadenfeuer. Buxtehude, 7. Oktober. Gestern morgen brannte ein Teil der Farbenfabrik A.G. Buxtehude nieder. Ein Kessel mit siedendem Bad löste über der Ladung Feuer, welches sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Die dort befindlichen Vorräte wurden fast alle vernichtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. — Eisenroth, 7. Oktober. Ein bestiger Brand zerstörte die Eisenfabrikgebäude des Franziskanerklosters. Ein Kolonnat kam in den Flammen um.

* Verhaftung eines ungetreuen Buchhalters. Bremen, 7. Oktober. Nach Untersuchung von 110.000 M. ist gestern der Buchhalter Oppelt von der Kohlenhandlung Sudren verhaftet worden.

* Gemäldediebstahl. Potsdam, 7. Oktober. In der Nacht zum Sonntag wurden im Palais Barberini zwei wertvolle Gemälde gestohlen, ein Gemälde „Gebirgsbach“ in allem Goldrahmen. 180 Zentimeter, ein anderes „Bismarck“, 40 und 80 Zentimeter.

* Ein Raubmord. Breslau, 7. Oktober. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Kolonialwarenhandlung von Paul Hofe ein Raubmord begangen. Der in dem Geschäft kassierende 15 Jahre alte Lehrling Scholz, der erst seit einigen Tagen in dem Geschäft war, wurde mit einschlägeriger Schädeldacke aufgefunden. Der Leichnam wurde entzweit und 500 M. daraus geraubt.

* Ein Mordmord. Berlin, 7. Oktober. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Oberförsterei Gruttmann (Ostpreußen) ein Mord begangen. Ein hiesiger Förster, infolge heftigen Widerstandes von dem Förster erschossen.

* Ein Mordmord. Trier, 7. Oktober. Trierer Blätter zufolge hat der Frost in der letzten Nacht, der 6 Grad Kälte erreichte, die Weinreife an der Mosel, Saar und Ruwer zum Teil völlig vernichtet. Nach der „Trierischen Zeitung“ beträgt sich der Schaden auf Millionen.

* Zum Münchener Raubüberfall. München, 7. Oktober. Der räuberische Überfall auf den Juwelier Wolff in der Fährstraße ist von einer einundzwanzigjährigen weiblichen Person aus Frankfurt a. M. verübt worden. Die Frau Mitte September unter dem Namen eines Frankfurter Elisebeth Dorbin in einer hiesigen Pension wohnte. Der Verurteilten in der ersten Vernehmung, daß die Tat von einem als

Frauensperson verkleideten jungen Menschen verübt worden sei, war dadurch beseitigt worden, daß die Täterin bei dem Raub mit dem Juwelier zugleich mit ihrer Kasse eine Perle verloren hatte.

* Gasexplosion in Hagen. Hagen, 7. Oktober. Wie aus Hagen mitgeteilt wird, dürfte die neun der Gasexplosion auf dem Stahlwerke der Hagen-Berliner in einem Lager wiederhergestellt sein. Der Betrieb ist nur wenig betroffen, drei Hochöfen sind bereits wieder in Betrieb, die anderen werden heute abend wieder in Benutzung genommen.

* Ein Mordmord. Diebstahl, 7. Oktober. Wie aus Hagen mitgeteilt wird, wurde gestern früh auf dem Stahlwerk Hagen beim Herabführen eines Kranes der Kranführer sowie ein unten beschäftigter Arbeiter auf der Stelle getötet. Außerdem sollen noch vier Arbeiter verletzt worden sein.

* Opfer der Berge. Innsbruck, 7. Oktober. Wie erst jetzt bekannt wird, wird Professor Hildebrand aus Halle a. S., der von Hagen aus eine Bergparade unternahm, seit dem 14. September vermisst. Man vermutet einen Unglücksfall.

* Überfall einer Stadt durch Räuber. Riquia (Mandschurei), 6. Oktober. Die Stadt Riquia bei Hunkow wurde von Räubern überfallen, die den Besitz der Stadt mit sich fortführten.

* Ein schweres Automobilunglück. Philadelphia, 7. Okt. Sechs der bekanntesten Geschäftsmänner Philadelphias und zwei Personen, deren Identität bisher noch nicht festgestellt werden konnte, wurden am Samstagabend das Opfer eines schweren Automobilunglücks, das sich im Fairmount-Park ereignete. Eine hiesige Person wurde bewußtlos nach dem Hospital geschafft und man glaubt, daß auch sie ihren schweren Verletzungen erliegen wird. Der Unfall ereignete sich bei Eintritt der Nacht. Zwei Automobile kamen mit großer Geschwindigkeit aufeinander zu. Beide Wagen wurden vollständig zertrümmert und ihre Insassen herausgeworfen. Es waren kaum 3 Minuten vergangen, als schon ein drittes Auto mit großer Geschwindigkeit herankam und in die Trümmer hineinfuhr. Sämtliche Insassen und die 2 Wagen wurden auf der Stelle getötet. Ein Augenzeuger erklärt, daß er noch dem ersten Zusammenstoß einen Mann beobachtet hätte, der versuchte, aus den Trümmern herauszukommen. In demselben Augenblick kam schon das dritte Auto herbei und überfuhr den Unglücklichen, der auf der Stelle getötet wurde.

* Ein Paket mit 200.000 Dollar in Panfanten verschwunden. New York, 7. Oktober. Auf dem Wege von Havana nach New York ist ein Wertpaket mit 200.000 Dollar in Panfanten verschwunden. Wahrscheinlich ist es auf dem Dampfer „Saratoga“ gestohlen worden. Von dem Diebe hat man noch keine Spur, indem die Nummern der Panfanten bekannt und allen Banken mitgeteilt worden, so daß es dem Diebe kaum gelingen dürfte, die Wertpapiere in Verkehr zu bringen.

* Ein Aufruhr in Argentinien. Buenos Aires, 6. Okt. Bei einem Aufruhr in Argentinien sind acht hiesige Menschen umgekommen; der angerichtete Schaden beläuft sich auf Millionen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* Berliner Börse. Berlin, 7. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In Börsenkreisen war man vorwiegend geneigt, an einen Erfolg des Vorgehens der Großmächte zu glauben, und die Bereitwilligkeit der Pforte war eine neue Stütze für eine optimistische Auffassung der Lage. Es herrschte eine angeregte Stimmung, namentlich auf die Mitteilung der Generalversammlung des Hasper Eisenwerkes. Die Börse zeigte trotz der schwachen Wiener Börse entschiedene Widerstandsfähigkeit. Die Kurse stiegen höher als am Samstag ein. Lebhaft Nachfrage machte sich für Schiffsaktien geltend. Hansa waren 2 $\frac{1}{2}$ Prozent höher. Kanada gewannen im Anschluß an New York mehr als 1 Prozent. Erheblicher gedrückt waren die Aktien der von der Balkankrise unmittelbar in Mitleidenschaft gezogenen Orientbahnen. Anatolier notierten über 1 Prozent niedriger. Für Kolonialwerte zeigte sich wieder lebhaftes Interesse. Deutsche Bank sowie russische Werte waren bemerkenswert gebessert. Österreichische Werte blieben behauptet. Die Schwankungen bewegten sich im späteren Verlaufe im engen Rahmen. Die Tendenz blieb ziemlich fest. Deutsche Reichsanleihe konnte um eine Kleinigkeit anziehen. Tägliches Geld 3 $\frac{1}{2}$ Prozent und darunter. Privatskont 3 $\frac{1}{2}$ Prozent.

* Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 7. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete bei behaupteter Tendenz und stellte sich der politischen Lage ziemlich resigniert gegenüber. Es ist zu konstatieren, daß die Spekulation wesentlich beruhigter ist und sich vereinzelt reger am Geschäft beteiligte. Von Transportwerten lagen Lombarden auf Wien wieder etwas schwächer. Baltimore und Ohio fest; ebenso Schantungbahnen gefragt. Schiffsaktien bei lebhaftem Geschäft fester. Der Bankenmarkt brachte bei mäßigen Umsätzen nur geringe Kursveränderungen. Erwähnenswert ist die rege Nachfrage für Diskontokommandit und Deutsche Bank. Von Elektrowerten Schuckert und Edison auf behauptet. Von Montanwerten notierten Phönixbergbau höher. Luxemburger begehrt regem Interesse. Auf dem Kassa-Industriemarkt bestand für die Dividendenwerte etwas regeres Interesse. Die Börse schloß bei mäßigen Umsätzen in fester Tendenz. Privatskont 3 $\frac{1}{2}$ Prozent.

* Reichsbank. Nach einem Zwischenanweis vom 3. d. M. hat sich seit dem 30. September der Metallbestand um 8 (i. V. 1 $\frac{1}{2}$) Mill. M. gehoben. Die Anlagen sind um 23 (i. V. 24) Mill. Mark zurückgegangen. Die fremden Gelder haben sich um 17 (i. V. 21) Mill. M. vermehrt. An ungedeckten Noten waren am 3. d. M. 1049 (i. V. 1241) Mill. M. vorhanden. Angesichts des im Vergleich zum Vorjahr recht günstigen Ausweises ist eine Diskontenerhöhung noch nicht ins Auge gefaßt.

* Berliner Stadtanleihe. Die Subskription auf die 30 Millionen 4proz. Berliner Stadtanleihe 1912 hatte, wie wir hören, vollen Erfolg. Hauptsächlich wurden Sperrstücke gezeichnet.

Berg- und Hüttenwesen.

* Dillinger Hüttenwerke, A.-G., in Dillingen a. d. Saar. Dieses Werk, das zum Konzern Stumm gehört, erzielte in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre 1911/12 einen Fabrikationsgewinn von 7.8 Mill. M. (i. V. 5.36 Mill. M.), und zwar nach Abzug der Abschreibungen und Rücklagen, deren Höhe die Gesellschaft nicht bekannt gibt. Es sollen 29 (24) Prozent Dividende verteilt und 1.4 Mill. M. (148.000 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* Kapitalerhöhung der Bochumer Bergwerks-A.-G. Die Gesellschaft beruft auf den 30. Oktober eine außerordentliche Generalversammlung ein, zur Beschlußfassung über den Erwerb von Bergwerkseigentum sowie über die Erhöhung des Aktienkapitals von 4.768.000 M. auf 6.000.000 M. und Ausgabe von Obligationen. Außerdem soll die Verwaltung ermächtigt werden, für eine Anleihe des anzukaufenden Bergwerks bis zu 2 $\frac{1}{2}$ Mill. M. Bürgschaft zu übernehmen.

Industrie und Handel.

* Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., Berlin. Die Gesellschaft legt 20 Mill. M. 4 $\frac{1}{2}$ proz. Teilschuldverschreibungen zur öffentlichen Zeichnung auf. Als Zeichnungsberechtigten fungieren in Berlin die Deutsche Bank, die Commerz- und Diskontobank und die Mitteldutsche Kreditbank.



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage - Telefon 726

Über 550 qm Ausstellungs-Räume.
12 große Schaufenster 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!
Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

Ausverkauf!

Wegen Umzug und Aufgabe einzelner Abteilungen unterstelle ich von heute ab mein Warenlager einem Ausverkauf von

20% Rabatt

auf sämtliche offen ausgezeichnete Waren.

Mein altes und angesehenes Geschäft bietet Gewähr für ausserordentlich vorteilhafte Einkäufe und sollte niemand versäumen, seinen Bedarf bei diesem selteneren u. reellen Ausverkauf rechtzeitig zu decken.

Wilh. Sulzer, Papierhandlung,

Gegründet 1860.

Marktstraße 10 (Hotel Grüner Wald).

Telephon 616.

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!
Millionenfach bewährt!
1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 75 „
bis 4 Paar Gardinen
kosten 10 Pf.
wie neu
aufzufärben.
Ausdrücklich fordern man
Brauns'sche Farben
mit Schleifen-Schutzmarke.
Die echten Brauns'schen Farben erhält man in Drogerie-, Farb- und Apotheken.

F 81

**Schul-
ranzen**
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 1420
Reparaturen.

Billige Anstohlen
Wrt. 1.35 p. Str.
bei Abnahme von 10 Gentnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstraße 5. 1450

Everclean - Dauer-Wäsche
zu hab. nur b. G. Scappini, Michelsberg 2.
Unter Preis
kaufen Sie Herren- und Damen-
Anzüge, Hüte, Hosen, Jacken
Neugasse 22, 1. Rein Raden.

Globus
Putzextrakt
putzt alle Metalle am besten.

F 133

Spitzen und Besätze,
Gold-, Silber- u. Perl-Borden, Spachtelstoffe u. Tülle
für Blusen, Theater-Schals, allerletzte Neuheiten, kaufen Sie
horrent billig bei

Goldberg's Gelegenheitskäufe,
nur Neugasse 21.

Bitte auf Nr. 21 zu achten.

Nervenschwäche
der Männer, Impotenz, Pollutionen, Haut-, Blasen- und
Geschlechtsleiden, auch alte und schwere
Fälle, beh. m. Erfolg ohne Berufstör. seit 22 Jahren.
Franz Malech (Kuranstalt „Carolus“) Kais.-Fr.-Ring 92
Inst. für Natur- u. elektr. Heiltherapie, Elektrotherapie etc.
Gründliches u. schmerzloses Heilverfahren 9-12 u. 3-8 Uhr, nur Wochentags.

ZUM UMZUGE

sind meine Spezial-Lager in

Perser Teppichen

und

Deutschen Teppichen,

Gardinen u. Dekorationen

reich sortiert.

Ich habe besonders preiswerte Partien
zusammengestellt, die ich nebenstehend

offerierte:

PERSER TEPPICHE

Schirwans - Mossouls - Gendjes - Afghans etc.

Serie I 35-45 Mk.

Serie II 55-65 Mk.

Serie III 75-85 Mk.

Zimmer-Teppiche in allen Dimensionen bis 6x9 Mtr.

Schiras - Afghan - Muskabat - Joroghan - Täbris - Kirman

175 Mk. 250 Mk. 375 Mk. 450 Mk. usw.

DEUTSCHE TEPPICHE

Nur gestempelte Marken, erstklassiger Fabrikaten, die in jeder Weise für ihr Fabrikat garantieren.

Grösse 200x300 39-75 Mk. 250x350 60-95 Mk. 300x400 78-175 Mk.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Umtausch gestattet.

Mainz

LUDWIG GANZ

Constantinopel

Wiesbaden, Kirchgasse 43 u. Taunusstr. 52.

1620

4711 Eau de Cologne

Als Taschentuch-Parfüm

ist „4711“ das einzig-vornehme Parfüm. — Sehr diskret im Aroma. — Nie aufdringlich. — Verbreitet stets einen angenehmen, köstlich-lieblichen Wohlgeruch. — Ist allezeit von wunderbar belebender und erfrischender Wirkung auf Teint und Haut.

Man verwende indes nur die Marke „4711“, nie ein anderes Erzeugnis, Mittel etc. — Denn in „4711“ ist stets volle Garantie für eine wirklich reine Eau de Cologne gegeben. — Destilliert nach ur-eigenstem Original-Rezept aus nur den besten, edelsten, tatsächlich unverfälschten Grundstoffen.

Haus gegründet 1792.

Ganze
Originalflasche
M. 1.75.



Aus
der Serie:
„Hygiene im Leben“.

Umzugshalber nach Westrikstr. 12,
Ecke Heleneustrasse,

verkaufe von jetzt bis zum 15. d. Mts. ca. 800 Paletots, Mäntel, Bozener Mäntel, Kapes, Herren- und Knaben-Anzüge, Joppen, Hosen und Westen etc. etc. Beste für Herren- und Knaben-Anzüge. Sämtliche Waren werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

D. Birnzweig, Schwalbacher Str. 44, I (Alte Seite).

Weinstube Göbel,
Adelheidstr. 65, Ecke Karlstr.
Selbstgekelterter

Traubenmost.

Rotbirnen der Zentner 5 Mk.,
Weiß Butterbirnen der Zentner
3 Mk. Gedenksprüche 4, 1 r. 120116

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass.
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.
Herrn. Langelson
zu verkaufen Blumenstraße 10.

Noch 1 Kellere-Zeld

in der Lurweggasse des Tagblatt-
Hauses jährlich zu vermieten. Näh.
im Tagblatt-Kontor, rechts der
Schillerstraße.

Vier hervorragend
billige Preislagen

TEPPICHE!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Tapestry und Axminster, Größe ca. 200 x 300 cm, gute Qualitäten.	Axminster und Velour, Größe ca. 200 x 300 cm, be- sonders haltbare Zimmerteppiche	1a Axminster, Größe ca. 250 x 350 cm, bewährte Fabrikate,	1a Haargarn und Velour, Größe ca. 250 x 350 cm. Speziell für Speisezimmer geeign.
jetzt nur 24⁷⁵ Mk.	jetzt nur 35 Mk.	jetzt nur 52 Mk.	jetzt nur 65 Mk.

BLUMENTHAL.

Häcker Platz 6 2-3-Z., u. dm. B0111
Grunder Str. 4, Stb. 2-8-Z. sof.
Grunder Str. 5, Wdh. u. Stb. 2-8-Z.
Wohn. auf al. oder spät. B17008
Grunder Str. 9 2-Sim.-Wohn., Stb.
Dach, per sof. od. spät. an nur ord.
Ritter au verm. Näh. bei Frau
Sammel, baselst. 8049
Grunder Str. 12, S., 2-8-Z., 2-St.
Grunder Straße 14, S. D., gr. 2-8-Z.,
evtl. m. 3 Stb. Wonatsh. 2211
Grunder Straße 18 2 Sim. u. S. sof.
Emser Str. 50 (sch. 2-8-Z., der 1. od.
spät., an r. Leute. Näh. P. 274
Emser Straße 69, Wdh. Frisp. 2 u.
3 Zimmer, Küche au verm. 3222
Erbacher Str. 5, S., 2-8-Z., 1. Kob.
Erbacher Str. 6, S., 2-8-Z., 2-8-P.
Erbacher Str. 7, 1. L. Bel-Etage, ev.
mod. 2-8-Z., m. 25. Hof. B13761
Faulbrunnstraße 9, Wdh. 2 St.
2 Sim. p. sof. od. sp. au dm. 2810
Feidstraße 3 apot 2-Sim.-Wohnungen
(im Vorderhaus) auf sofort an
vermieten.
Feidstraße 18 schöne 2-Sim.-Wohn.
per sof. od. sp. au verm. 2455
Frankenstr. 1 2 S., 2. R., p. f. o. H.
Näh. Dellmundstr. 32, P. B14343
Frankenstr. 19 2 u. 1-8-Wohn. sof.
Frankenstr. 23, S., 2-8-Z., al. ob. sp.
Frankenstr. 25, Stb. P., 2-Sim.-Wdh.
Friedrichstr. 27 2 S., 2. u. Sub. an
ruh. Leute sof. od. sp. au vm. 3096
Geisenaustr. 14, Stb., 2-8-Z., sof.
Geisenaustr. 33, S. P., 2-8-Z. u. S. sof.
Göbenstraße 2, Stb. 1, 2-8-Z., Kell.
u. Sub. b. per sof. od. sp. B16689
Göbenstraße 5, Wdh., 2 schöne geräum.
Sim. u. Küche au verm. B17540
Göbenstr. 11, Wdh., 2-Sim.-Wdh. B20284
Göbenstraße 16, Wdh. P., gr. 2-Sim.-
Wdh. auf sof. od. spät. au B20001
Göbenstr. 19, G. (sch. 2-8-Z., B17965
Göbenstr. 24 (sch. 2 u. 8-8-Z., 1. Stb.
Göbenstr. 32 (H. Dachst.) 2 S. u. S.,
monatl. 23 M. Gerborn. B15814
Hofbahnstr. West 2-Sim.-Wohn. p.
f. od. sp. bei Peter Sch. B19851
Kufas-Kloster. 10 schöne geräum.
2-Sim.-Wohn. au verm. 3052
Kufas-Klosterstraße 17 2 Sim. u. S.
p. sof. Näh. P., bei Reuter. 2356
Kallgarter Str. 3 2-8-Z., sof. 1820
Martinsstr. 6 2-1-Sim.-Wohnungen.
P. Martinsstr. 6, P. L. Rieth. F352
Oelenenstraße 3 2-Simmer-Wohnung
auf 1. November au verm. 2235
Oelenenstraße 13, 1. 2-Sim.-Wohn.,
mit Küche u. Keller, auf f. od. sp.
au verm. Preis 350 M. 2618
Oelenenstr. 15 2 S., 2. R., Stb. P.
Oelenenstraße 22, Hth., sch. 2-8-Z.,
auf sof. od. spät. Näh. Wdh. Part.
Dellmundstr. 15 2 S. u. 1. Kob.
Dellmundstraße 21, 2-8-Z., Preis
350 M., f. od. spät. Näh. Part.
Dellmundstr. 26 2-Sim.-Wohn. im
Dach. Näheres S. Etod Hs. 2778
Dellmundstr. 32 2., 2 S., B16718
Dellmundstr. 33, S., 2-4-Rim. Näh.
Sandbad, Weirührer. 24. Rab. 3271
Dellmundstr. 46 (Wdh.-Wohn. 2 S.,
2 u. Kell. p. sof. Näh. P. 3126
Dellmundstraße 49, Wdh. 1. 2-Sim.-
Wohn. Näh. Wdh. 1. od. Feich-
straße 47, Bureau, Sof. B14258
Germaunstr. 3 2 Sim. u. Küche sof.

Hillen und Häuser.

Abtolsallee 43 Herrschaftshaus mit Garten u. Auto-Garage, 10 mehr sehr gr. Räume, mit Zentralheiz., electr. Licht u. allem modern. Zubehör, Miete 4000 Mk. Bei sofort. Vermieten Preisnachlaß. 2212

Gulzar-Prentz-Strasse 6 herrschaftl. Villa, enthaltend 12 Zim., 3 Kiepert., 2im., Bad., Badezimmer, sowie reichl. Geböhr. Zentralheizung, electr. Licht, Garten, Aufstiebsgang mit Stollung u. Garage, auf sof. od. sp. Rd. Hausbes. Verein. F 876
Miete 12.000 Mk.

Kleine Villa,
unweit Kurpark u. elektr. Bahn,
6 Zim., Bad, Veranden usw., für
35,000 Mk. zu verkaufen od. bill.
zu vermieten. Offerten unt. J. 427
an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 55 Aul. Bauplatz in
hervorragender Geschäftslage,
hier, ca. 25 Meter
Straßenfront, für fein. Geschäft,
z. B. Warenhaus, Hotel
u. dergleichen, sehr preiswürdig,
unter günst. Bed. zu verl.
Otto Engel, Kholstraße 3.

2 hübsche Villen, nahe Kurpark,
jede nur 55,000 Mk. Off. von Ernst
Selbst. u. M. 403 an d. Tagbl.-Verl.
Dambachtal, Freseniusstraße 7
Villa, Komf. d. Neuz., 2. verl. Röh. b.
Architekt H. Meier, Dambachtal 41.

Elstville a. Rh.
Neuerbautes Landhaus, in herrl.
Lage, 7 Zim. m. reichl. Zub., elektr.
Licht u. Zentralheiz., Obst- u. Zier-
garten vorh., 3. Preis v. 28,000 Mk.
zu verkaufen. Näheres bei
Martin Müller, Architekt,
Elstville am Rh., Schwalb. Str. 16a.

Heidelberg. Privat-Hotel

in bester Lage, 30 Zimmer, mit
50 Betten, modern eingerichtet und
gut gehend, preiswert zu verkaufen
oder zu vermieten. Offerten unter
B. 776 an Daaenstein & Bogler,
H.-G., Heidelberg.

Villa in feiner Lage und mit
Autogarage für 2 Wagen,
Chauffeur-Wohnung und schönem
Garten zu verkaufen. Off. Anträge
unter N. 421 an d. Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen!

In einem kleinen, schön gelegenen
Landorte, in unmittelbarer Nähe
eines Badeortes, ca. 20 Min. vom
Bahnhof entfernt, sind wega. bezug-
ertheilungshalber 2 Wohnhäuser mit
Gärten u. Remise zu verl. Für
Sommeraufenthalt vorzuzugl. geeignet.
Off. u. N. 951 an den Tagbl.-Verlag.

Große Behälter, Fabrik,
für jed. Betrieb geeignet, mit Wasser-
kraft, für 20,000 Mk. verkäuflich.
A. Dörner, Schornhorststraße 1.

Villenbauplatz,

unmittelbar am Kurpark, an festig.
Straße, zu 10,000 Mk., einschließlich
Kanal, zu verkaufen. Offerten unt.
E. 430 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Baumgrundstück

nah der Stadt, als Garten geeignet,
billig zu verkaufen. Offerten unter
B. 432 an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedene Niederlagen
in ganz Deutschland!



Staunen werden Sie
wenn Sie die **Spanische Weinstube der Weinhandlung**

Jaime Colomer,

Michelsberg 10 — Teleph. 1565 — (früher Pohl'sche Weinstube)
besuchen.

Garantierte Naturweine (Tischweine) im Lokal von 0.25 aufwärts pro 1/4 Liter.

Verkauf über die Strasse per Flasche 3/4 Liter (ohne Glas): Mk. **0.60, 0.70, 0.80** u.s.w. u.s.w.

(Bei Abnahme von mehreren Flaschen oder im Fass grosser Rabatt).

Alle Bestellungen frei ins Haus oder Bahnhof Wiesbaden.

Proben zu Diensten.

Spezialität in allen Südweinen.

Verlangen Sie bitte Preislisten.

Stammhaus gegründet 1881!



Stiefel

für Herren oder Damen,
Knaben oder Mädchen,
in anerkannten bewährten
Qualitäten zu wirklich Aus-
serordentlich niedrigen
Preisen im

Schuh-Konsum

19 Kirchgasse 10.
Betragen Sie, bitte Ihre
Belannten, die im Schuh-
Konsum laufen.



Selbständige Griftenz

findet streb. Herr od. Dame als
Stellvertreter

einer Verkaufsstelle. Verdienst bis
6000 Mk. pro Jahr,
event. mehr.

Es ist eine reelle Sache, passend für
jed. Mann, gleichviel ob in Stadt
oder Land wohnhaft. Kenntnisse,
Kapital und Laden nicht erforderl.
Auch ohne Aufgabe des Berufs
als Nebenerwerb zu betreiben.
Verkauf von Nachnahmepaketen
(2-3 Stunden tägl.), Kellnerin,
frei. Ausf. u. Prosp. kostenfrei
durch J. 1387 Invalidendank,
Dresden. P 169

Tagblatt-Fahrpläne

Miet-Verträge

Alt-nassauische Kalender

zu haben in der
**Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 29.**
Ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis
abends 8 Uhr geöffnet.

Modes!

Anfertigen und Modernisieren
schöner Damenmäntel.
Eise Engel, Schornhorststraße 9, 1.
Kleider, ä. gebr., Sprecht.
von 10-8 Uhr.
Frl. H. Wesp. Kerkstraße 42, Part.

Volkshilfsverein zu Wiesbaden. G. V.

Stich- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen neue Kurse im Stich-
Nähen, um Adern und Ausbessern von Kleidungs-
stücken, Zuschneiden und Anfertigen von Kleidungs-
stücken, und zwar für die in der Südhalbe der Stadt wohnenden
Teilnehmer am Montag, den 14. Oktober, nachmitt.
5 Uhr, in der Mittelschule an der Röh. Straße und für
die in der Nordhalbe wohnenden Teilnehmer, den 15. Okt.,
nachmittags 5 Uhr, in der Schule an der Kerkstraße.
Das Schulgeld (2 Mk. für 6 Wochen) ist bei d. r. Anmeldung
zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Kerkstraße-
schule: Frau Schuler Müller, Kerkstraße 7, und Herr Direktor
Victor, Lammstraße 12, für den Kursus in der Röh. Straße-
schule: Frau Kaiser-Friedrich-Ring 47, und Frau Min. Kerkstraße 21.
Wiesbaden, den 7. Oktober 1912. P 386

Der Vorstand. G. V. H. Mützel.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 6. Oktober, entschlief sanft in-
folge eines Hirnschlags in seinem 85. Lebensjahre

Generalleutnant z. D.

Hermann von Berger.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Berger,
Korvetten-Kapitän.

Wiesbaden, 7. Oktober 1912.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den
8. Oktober, 5 Uhr nachmittags, in Mainz statt.

Dienstag auf dem Markte

Billiger Verkauf.



la Schellfische

ff. Kabeljau 25 Pf., Seelachs 20 Pf.,
ohne Kopf 5 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. per Pfd. teurer.

Augenarzt

Dr. Gurin,

ordiniert bis auf Weiteres nur
nachmittags v. 3 1/2-6 Uhr.

10-20 Leclanché-Elemente

(10 EL. = 12 Volt Sp.) für elekt. in-
Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Gut bürgerliche & elegante
Wohnungs-
Einrichtungen**
fertigt als Spezialität:

**Darmsfädder
Möbelfabrik G.m.b.H.**
Heidelbergerstr. 129
Rheinstr. 28

Filiale:
Frankfurt a.M.
Kaiser-Wilhelm-
Passage.

Tapeten- Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts. Große Vorräte in besseren Tapeten.
Die Preise sind bedeutend ermäßigt.

Hermann Stenzel,
Schulgasse 6. Tel. 6591.



Das **Richtige gefunden**

haben Sie, wenn Sie zum
Heizen und Kochen nur

„Union-Brikets“

verwenden!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

1. erstklass. Direktrice

für französische Kleider, die firm im Zuschneiden, Maßnehmen und Anprobieren
ist, ferner gewandt im Verkehr mit bestem Publikum, bei hohem Gehalt.
Bewerbungen mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
erbeten **Gehr. Lublinski, Elbing.**

Führung von Geschäftsbüchern.

stundenweise.

Einrichtung der Bücher,
dem Betriebe entsprechend,
Laufende Revisionen,
wöchentlich, monatlich,
Führung und Einrichtung
nach dopp. amerik. System,
einschließlich Jahresbilanz,
Organisation u. Führung
der Bücher für Genossen-
schaften u. G. m. b. H. etc.
übernimmt rout. Kaufmann.
In Referenzen.
Offerten unter W. 144 an
den Tagbl.-Verlag. B 19959

Wundervolles, süßiges

Haar

Ist die Sehnsucht aller Mädchen und
Frauen. Wer mit dünnem, schwachem
Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall
zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend
bewährte u. billige Rezept zur Pflege
des Haars empfohlen: Wöchentlich
einmaliges Waschen des Haars mit
Juder's kombinierten Kräuter-Shampoon
(Pat. 20 81.) daneben regel-
mäßiges fröhliches Einreiben des Haars
bodens mit Juder's Original-Kräuter-
Haarwasser (Pat. 125) und Juder's
Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Pat.
20 81.). Grobartige Wirkung, von
Tausenden bestätigt. Gibt bei Wils.
Nadenheimer, F. S. Müller, Gär.
Lauterbach, Hans Krah u. Ferd.
Alexi, Droger., ferner in der Parfümerie
Althaecker. K 164

Sorgenlos

ist, wer sich Frauenarzt à 1.50 kauft
u. Siegel-Verl. Dr. 141, Berlin N. 24.

Echte Frankfurter Würstchen,

Alleinverkauf
von 1847

G. A. Müller, Neu-Isenburg,
empfiehlt täglich frisch

Peter Quint,
Ecke Ellenbogengasse,
am Schloßplatz, Tel. 482.

Leibrenten-Versicherung.

Die von mir vertretenen, unter Staatsaufsicht stehenden erbschaftsfähigen Gesell-
schaften gewähren lebenslanglich für M. 1000. — Kapital-Einzahlung bei einem
Eintrittsalter von:

	50 1/2	55 1/2	60 1/2	65 1/2	70 1/2	Jahren
Männer:	74.46	85.08	99.63	119.96	149.00	Mark.
Frauen:	70.28	80.37	94.58	113.83	138.14	Mark.

Strengste Diskretion. — Kein Lebenssteif. — Prospekt und Auskunft durch
A. Berg, General-Agent, Rheinstr. 52 — Telephon 4169.

ADLER Schreibmaschine



Erstklassiges
deutsches Fabrikat.

Man verlange Katalog.
Vorführung kostenlos.

Hugo Grün,
Adolfstrasse 1. Telephon 501.

B 2034



== Ofen ==

amerikanischen und irischen Systems
in allen Preislagen.

Niederlage von

**Riesner Ofen-,
Petroleum-, Gas-,
und Spiritus
Heiz-Ofen.**

M. Zorath Nachf.,
Kirchgasse 24. 1006

Total-Ausverkauf Dreifuss,

früher Wilhelmstrasse,
jetzt Rheinstrasse 49,
Eckhaus Kirchgasse.

Sämtliche Herren-Artikel,
alle Sorten Damen-Handschuhe
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Restaurant Göbel,
Friedrichstraße 31.

— Von heute ab jeden Tag
frisch von der Kelter: —

Apfelmoss.

Restauration H. Petry,
Marktstraße 3, Ecke Mauergrasse.

Heute abend:

Mehlsuppe

COGNAC MARTELL

J & F
gegründet 1715

FRANZÖSISCHER COGNAC

Natürliches Erzeugnis von im
Cognac-District geernteten und destillierten Weinen.
— Preis: Mark 7.50 bis Mark 30. — pro Flasche. —

Feinstes Tafel-, sowie
Wirtschaftsobst,
Äpfel und Birnen in der
Preisliste von 22 M. bis
10 M. per Zentner, von
1/2 Zentner an zu verkaufen.
Heinrich Ditt,
Bergstraße 48.

Frankfurter Kleiderklinik

Nerostrasse 28.

WIESBADEN

Telephon 2837.

Einem werten Publikum von Wiesbaden und Umgegend beehre ich mich hiermit anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze eine Kleiderklinik eröffnet habe. Als seitheriger technischer Leiter der Wiesbadener Kleiderklinik und als tüchtiger Fachmann bin ich in der Lage selbst den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Es wird auch mein Bestreben sein, stets für gediegene Arbeit Sorge zu tragen und empfehle ich mich in diesem Sinne.

Hochachtungsvoll

Josef Haas, Schneider.

Preise für Bügeln.

Für Herren.

Sakko-Anzug Mk. 1.50
Gehrock-Anzug Mk. 2.—
Paletot Mk. 1.25
Hose Mk. 0.50

Für Damen.

Kostüm mit Fason von Mk. 1.80 an
Jacke von Mk. 1.— an
Paletot von Mk. 1.50 an
Rock clatt 80 Pf., in Falt. Mk. 1.50

Eilige Sachen sofort.

Modernisieren und Aenderungen.

Neue Ausfütterungen aller Garderoben in Seide, Zanella, Serge, Köper u. a. Futtersorten, Besätze, Borden, Litzen, Lüster- und Sammetstoss.

Abholen und Zustellen gratis. :- Postkarte genügt.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wiesbadens die ergebene Mitteilung, daß ich heute im Hause

Morißstraße 3, nahe Rheinstraße,

Spezial-Atelier

für Vergolderei u. moderne Bilder-Einrahmung

eröffnet habe. Als tüchtiger Fachmann, der seither in großen Geschäften unter anderen in Frankfurt, München, St. u. Düsseldorf tätig war, bin ich in der Lage, auf diesem Gebiete das Beste zu leisten und empfehle mich im Auftritte von Gemälden, Renovieren und Neuvergoldungen v. Rahmen, Möbel, Wappen, Schriften usw., Einrahmen von Bildern jeder Art, Restaurieren von Teigemälden, Gläsern und Reinigen von Bildern, Neuverlegen von Spiegelglas.

Lieferung und Einsetzen von Glas und Spiegelglas.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen des mich beehrenden Publikums gerecht zu werden und sichere im Voraus beste und aufmerksamste Beratung zu bei billigster Berechnung und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtung Max Funk.

Versteigerung einer Laden-Einrichtung.

Heute Dienstag, den 8. Okt., nachm. 2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags im Laden

II Herderstraße II

nachstehende Laden-Einrichtungsgegenstände, als:

Ladenregal mit 14 Schubladen und Gefachen, Ladentische mit Marmorplatte, 3 Meter, Regal mit Gefachen, Kartoffelkasten, Decken, 2 Wagen mit Gewichten, 2 Stür, Eisschrank, Erkerabfahrlauf und vieles andere mehr, freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Wellstr. 22.

Geogr. 1897.

Telephon 2448.

Konturs- u. Nachlaß-Möbiliar-Versteigerung.

Mittwoch, den 9. Oktober cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

a) aus einem Nachlaß und wegen Wegzugs mir übergebene Mobiliar-gegenstände, als:

moderne wenig gebrauchte Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Divan mit Umbau, Bücherregal, Dipl.-Schreibtisch, Schreibstisch mit Leder, Tisch und 6 Stühle mit Leder,

sehr gute schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Spiegel mit Trumeau, achtes, Tisch, 2 Büchertische, Sofa u. 6 Stühle mit Bücherecke, schwarz, Konsolentisch mit Spiegelglas, pol. und lack. Beeten, Kiste, und Mahag. Mahag. Kommoden, Nachtlische, Kleiderkasten, Kommoden, sehr gute Salongarnitur, best. aus: Sofa und 4 Stühle mit Plüschbezug, achtes, Mahag. Salon-tisch, Sofas, sehr guter Divan mit Moirébezug u. Plüsch-Gestell, Sofa und 2 Stühle mit Plüsch, Mahag. D.-Schreibtisch, Mahag. Konsolentisch mit Spiegelglas, Kuchentisch, Kiste und andere Tisch. Stühle, Eßst. ca. 10 eckige Mahag. Rohrstühle, Spiegel, Stahlbild, Kippstühle, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, sehr gute Drähter und Dekor-Käse, Vorlagen, Ledertische, Plüsch, Kissen, Portieren, Tischdecken, Servietten, Frauen-Pelzmantel, Gaststühle und Juglampen, Kuchentisch, Glas Porzellan, Kisten und Kuchenschere und vieles andere mehr, sowie 1 fast neuer elektr. Champagner-Apparat, 1 Champagner-Boden,

b) im Auftrage des Herrn Kontursverwalters, zum Konturs des Gutsbesizers Heinrich Krause gehörig:

1 fast neuer eleganter Herrschaftswagen (Herren-2spänn., mit Eisenreifen und Verdeck, grüne Lackierung, Fabrikat Kruck,

meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung während der Geschäftsstunden.

Der Phäeton-Wagen kommt mittags 12 Uhr zum Andagebot.

Wilhelm Heltrich,

Telephon 2941. Auktionator u. Taxator, Schwalbacher Str. 23.

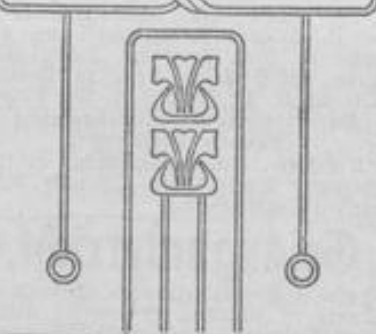


Das biol.-med. Heilverfahren heilt alle heilbaren, fieberhaften und chronischen Krankheiten, schnell, sicher u. mit geringen Kosten, wo sonst keine Aussicht auf Besserung besteht.

Biol.-med. Institut, Luisenstr. 5.
Sprechst. 9-10½, 2½-5.

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menükarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 21.



Winterobst, Tafelbirnen, frische Walnüsse sind billig zu verkaufen
Bierkeller Höhe 1, Villa Himmels.

Obsthandlung Pfund 15 Pf.
Röderstraße 3, Hinterhaus 2 links.

Mittwoch, 9. Oktober, abends 8 Uhr, im Kasino:

Konzert

gegeben von

Maximilian Troitzsch (Bariton)
und Adolf Knotte (Klavier).

Programm: Variations serieses von Mendelssohn; Die Stadt, An Schwager Kronos von Schubert; Der Tod, Das ist die kühle Nacht, Auf dem See von Brahms; Sonate op. 57 von Beethoven; Auf dem Meer von Franz. Der Musikant, Begegnung, Seemanns Abschied von Wolff; 2 Intermezzi, Capriccio v. Brahms; Der Schatzgräber, Der Nöck, Die Lauer v. Loewe. — Karten zu 4, 3 u. 2 Mk. in der Hofmusikalien-handl. v. Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16, u. an der Kasse. 1623

Pfarrer Jatho-Vortrag:

Mittwoch, 16. Okt. cr., abends 8½ im Saale d. Turngesellschaft, Schwalbach. Str. 8

Der Fall Traub und die Leh-freiheit

Karten-Verkauf in den Buchhandlungen:
Feller & Geck, Webergasse 29 | H. Meuss, Kirchgasse 40
H. Giess, Rheinstr. 27 | Jura- & Hensel's Nachf., Langg. 21
H. Harms, Friedrichstr. 12 | E. H. Lang, Luisenstr. 25
G. Noortershauser, Wilhelmstr. 6
C. Pfeil, Gross-Burgstr. 19
A. Schwaedt, Rheinstr. 43
und bei der Geschäftsstelle der freien Vortragsabende, Taunusstr. 55.
(Karten à 1.—, 2.—, 3.— Mark; Galeriearten 50 Pf.)

Nass. Verein für ärztliche Mission
(Zweigverein für Basel).

Lichtbilder-Vortrag

von Oberlehrer Kammerer aus Stuttgart über:

Tropenkrankheiten und ihre Bekämpfung
durch die ärztliche Mission.

Donnerstag, den 10. Oktober, 8½ Uhr, im großen Saal der „Wartburg“.
Eintritt frei. Reservierte Plätze 1 Mk.

Wiesbad. Verein f. Sommerpflege armer Kinder
E. B.

V. Beitragsliste.

Durch Frau Dr. Neuen von Ungenannt 10 Mk., durch „Wiesbadener Zeitung“ von Frau W. St. 5 Mk., ferner von A. E. Arnd 10 Mk., R. Arndt 10 Mk., B. Aligelt 20 Mk., Frau von Bergen 5 Mk., Frau Oberst von Ratschinn 5 Mk., E. Reussen 10 Mk., A. Gerdt 10 Mk., Konful S. Burandt 50 Mk., Frau Anna Dieffen 10 Mk., Frau von Köppen 30 Mk., E. Conzen 20 Mk., Frau Laura Eiler 10 Mk., von Schberg 10 Mk., Graf von Merenberg 20 Mk., Ed. Suhr 20 Mk., W. A. Jochum 50 Mk., Fräulein Schmitt 10 Mk., E. Kaiser 10 Mk., Frau Antonie Breckenberg-Albert 50 Mk., Ida Daniel 10 Mk., Reichs- und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Hartling 50 Mk., Frau Lieber 5 Mk., J. Bauer 10 Mk., Hofbeisitzer St. u. A. Schärer 20 Mk., Fräulein C. Aufberg 10 Mk., Direktor Brüd 5 Mk., Fräulein 3 Mk., A. Franc. von Nichtenheim 5 Mk., Generalleutnant von Müller 10 Mk., Frau W. Bonnet 10 Mk., Dr. med. Eugen Bühl 30 Mk., durch Dr. med. Eugen Bühl von A. Bonnet 5 Mk., ferner von Hugo Feder 5 Mk., Frau Telegraphendirektor Fraich 3 Mk., Rudolf Wilmethal 5 Mk., Adolph K. Nähler 5 Mk., Geheimrat Lazar 5 Mk., Stadtrat Himmel 50 Mk., Freiherr von Dungen 10 Mk., Frau von Gütlich 5 Mk., W. E. A. Deas 10 Mk., Freiherr Major von Ende 3 Mk., Geheimrat Eiler 3 Mk., Schiedsamt 28 Mk., Julius Weitzelweg 10 Mk., Frau Auguste Wessening, geb. Frehe 10 Mk., Freiherr L. von Anoop 50 Mk., A. Moser 10 Mk., Hofbeisitzer A. Kattenmeier 10 Mk., Moritz Heimerding 5 Mk., Hermann Sieber 5 Mk., Wilhelm Goldschmidt 10 Mk., Dr. Ludwig Lindt 10 Mk., S. Th. R. Schneider 10 Mk., Frau Rentner Th. Kinkel 30 Mk., E. Herz 10 Mk., Frau Rot Jaeger 5 Mk., Dr. Claus 3 Mk., Dr. Seife 4 Mk., Sanitätsrat Dr. Jungst 5 Mk., Landgerichtsrat Schwarz 10 Mk., Fräulein Winkels 5 Mk., Frau Ed. Kraund 10 Mk., Frau Flora Kretz 3 Mk., Frau Rentner Sagehorn (2. Beitrag) 100 Mk., A. Rechner 2 Mk., Frau Karl Reiser 8 Mk., Frau Sanitätsrat Dr. W. Hoffmann 10 Mk., durch „Wiesbadener Tagblatt“ von Dr. A. 10 Mk., durch R. Günthaler 5,70 Mk. von einer Anzahl Sommergäste auf der Eiernen Dank.

Für obige Spenden herzlich dankend, bitten wir um weitere gütige Unterstützung.

Der Vorstand

des Wiesbad. Vereins für Sommerpflege armer Kinder
E. B.

J. A. A. Petersen, Schachmeister,

Rheinstraße 107.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
Abonnement C: *Indine*.
Reichshaus-Theater. Abends 7 Uhr:
Die Jüdin.
Wald-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Flotte Weiber.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr:
Der Kananvater.
Kurhaus. 4 Uhr: Abonnements-
Konzert. 8 Uhr, im Abonnement:
Operetten-Abend.
Opern-Theater, Kirchhof.
Diogenes-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Radm. 3-11.
Kinephon-Theater. Tannusstraße 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Erstlings-Restaurant. Täglich abends
7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaurant. Friedrichstraße (Garten-
Stadthaus). Täglich: Orchester.
St. Clement-Kaisersaal. Dohheimer
Str. 16. Täglich: Orchesterkonzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den
Eichen. Täglich: Konzert.
Hotel Haus. Kirchhof. Täglich: Konzert.
Waldhaus-Restaurant. 8 Uhr: Konzert.

**Landesmuseum nassauischer Alter-
tümer.** Wilhelmstraße 24, P. 1.
Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober.
Sonntag 10-11 Uhr, Montag bis Frei-
tag 11-12 Uhr, 15. Oktober bis
31. März: Sonntag u. Mittwochs
11-12 Uhr. Eintritt frei.

Bemaltesammlung Dr. Heintemann.
Bücherei: Geöffnet Mitt-
wochs 10-11 Uhr, Sonntags
10-11 Uhr. Eintritt frei.

Banger's Kunstsalon. Luffenstr. 4/5.
Kunstsalon. Tannusstr. 6.
Kunstgelehrte Rechts-Anstalt für
Angehörige in Nassau. Sprech-
stundenplan für Oktober 1912.

Gaub, Rathaus: Montag, den 21.,
11½ Uhr.

Dillenburg, Hotel Neuhof: Dienst-
tag, den 15., 2 Uhr.

Elville, Rathaus: Montag, den
22., 12½ Uhr.

Elz, bei Limburg, Bahnhof: Mont-
tag, den 14., 10 Uhr.

Epstein, Bahnhof: Freitag, den
20., 11½ Uhr.

Wiesbaden, Bahnhof: Montag, den
22., 9½ Uhr.

Wiesbaden, Rathaus: Dienstag, den
16., 11½ Uhr.

Wiesbaden, Rathaus: Dienstag, den
16., 9 Uhr.

Wiesbaden, Rathaus: Dienstag, den 22.,
9 Uhr.

Wiesbaden, d. d. S., Rathaus: Frei-
tag, den 11., 10½ Uhr.

Wiesbaden, Hotel Post: Dienstag,
den 22., 1½ Uhr.

Wiesbaden, Bahnhof: Freitag, den
18., 2 Uhr.

Wiesbaden, Bahnhof: Freitag,
den 25., 12½ Uhr.

Wiesbaden, Rathaus: Montag,
den 21., 3 Uhr.

Wiesbaden, Rathaus: Montag, den
21., 9½ Uhr.

Wiesbaden, Bahnhof: Freitag, den 11.,
3½ Uhr.

**Wiesbaden, Hotel Hohen-
hausen:** Freitag, den 18., 12 Uhr.

Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof:
Montag, den 14., 1 Uhr.

Wiesbaden, Theater in Wiesbaden.
Goethestr. 3, 1. und 2. Hof: Täglich
mit Herrn Landgerichtspräsident
a. D. Kerschhoff die Sprechstunden
abhält, ist mit demselben ein brief-
licher Verkehr, namentlich von
Mittwoch an und Freitag, wenn
bereits, betrifft auch Besuche
kostenlos vor den Geschäftszeiten
zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt
für deren kostenfreie Verrettung vor
dem Reichs-Versicherungsamt in
Berlin.

**Arbeitsamt, Ede Dohheimer und
Schwalbacher Straße.** Unentgelt-
liche Stellenvermittlung. Dienst-
stunden von 8-1 u. 3-6 Uhr.
Abteilung für gelernte und unge-
lehrte Arbeiter. Abteilung für
männliches und weibliches Hotel-
personal. (Auch Sonntags von 10
bis 1 Uhr geöffnet.) Abteilung für
Frauen: Obere Dienststellen, Ver-
kaufsfrauen, sowie famul. Personal
für Privat-Haushaltungen. Ab-
teilung für männliches u. weib-
liches Krankenpfleger. Personal.
Leiharbeit. Abteilung nimmt außer
den Dienststunden auch nachts
unter Fernsprecher Nr. 4043 Auf-
träge entgegen.

**Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-
vereins:** Seidenstraße 13, bei
Schubmacher Juch.

Die Bibliotheken des Volkshauses.
Vereins stehen Jedermann zur Ver-
fügung. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Gassestr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Wüch-
terschule): Dienstag von 5-7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5-8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11-1 Uhr, Donner-
stags und Samstags von 5 bis
8 Uhr; die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntag v. 10-12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 5 (Hena-
Bibliothek (i. d. Gassenbergerschule):
Montags von 4-6 Uhr, Mittwochs
u. Samstags von 4-7 Uhr.

Gelehrtehalle, Seidenstraße 45, 1.
Geöffnet: Werktags von 10 bis 1
u. 3-9½ Uhr; an den Sonn- und
Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.

**Suppen-Anstalt des Bied. Frauen-
vereins.** Steingasse 9 u. Schorn-
horststraße 26, tägl. geöffnet mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
**Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen u.
Bedürfnisse für Unbemittelte.**
Täglich von 6 bis 7 Uhr abends,
Dohheimer Straße 1 (Arbeitsamt,
Zimmer Nr. 5).

**Verein Frauenbildung - Frauen-
studium.** Refektorium: Oranien-
straße 15, 1. Vorderausgang täglich
von 10 bis 7 Uhr. Ausnahmestelle
für Frauen. Berufe: Vieh-
züchter, Obstzüchter.

Damenklub E. S. Oranienstr. 15, 1.
Für Mitglieder geöffnet von
morgens 10 bis abends 10 Uhr.

**Kathol. Fürsorge-Verein für kran-
kengedehnte und entlassene Frauen,
Mädchen u. Kinder.** E. S. Bureau:
Rheinstraße 62, P. Sprechstunden:
Jeden Morgen von 9-10½ Uhr,
ausgen. an Sonn- u. Feiertagen.

Fürsorgeverein Johannesstr. E. S.
Jugend: Schutz und Rettung der
gefährdeten weiblichen Jugend.
Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprech-
stunden: Dienstag u. Donnerstags
vorm. von 10-11 Uhr, Samstag
nachm. von 4-5 Uhr.

Verein für Kinderhorte. E. S. Tägl.
geöffnet v. 4-7 Uhr. Mädchen-
horte: 1. Nordhof, Steingasse 4,
2. Westhof, Schule a. d. Weichstr.,
3. Verghof, a. d. Schulberg 10;
Knabenhorte: 1. Westhof, in d.
Weicherschule, 2. Ludwig u. Elise
Deneke-Hof, in d. Weicherschule
3. III. Knabenhort, in der Vorder-
schule. Hilfskräfte zur Mitarbeit
erwünscht.

**Krankenkasse für Frauen und Jung-
frauen.** Weichstraße: Poststr. 4, 2.
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

**Verein Nassi. geprüfter Kassense,
Krankenkasse und Heilgeschiffen.**
Zentralstelle für kostenlose Aus-
künfte. Jos. Kuhl, Weberg. 44, 2.
Geöffnet Mittwochs von 12-1 und
3-4 Uhr.

Sichtflutbad Uebelberg. Den ganzen
Tag geöffnet.

Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Weich-
straße: Weichstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Paulinenstift. 3.30 Uhr: Kaffeezeit.
Turn-Verein. Abends 6-7 Uhr:
Turnen der Knaben-Abteilung 1,
6-7.30 Uhr: Turnen der Knaben-
Abteilung 2 (im Sommer),
8-10 Uhr: Kiegenturnen der
aktiven Turner u. Jugendliche.

Jugend-Vereinigung der Stadt. Fort-
bildungsschule. 7.30 Uhr: Turn-
spiele.

Männer-Turnverein. Radm. 8½ bis
10½ Uhr: Kiegenturnen der
Aktiven und Jugendliche.

Wiesb. Fechtklub. 8-10: Fechten.
Turngessellschaft. 8½-10 Uhr abends:
Kiegenturnen der Aktiven u. Jö-
linge, sowie der Männerturner.

Stenographen-Verein Gabelberger.
Anfangs-Unterricht: 14-10 Uhr
G. B. Wiesb. Männerkl. 8½: Probe
Ordn. Verein i. Männer, Wartburg.
Abends 8½ Uhr: Tagungsabteilung.
Blau-Kreuz-Verein. E. S. Abends
8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Sprachverein 1903. Abds. 8½ Uhr:
Französische Konversation.

Quintupler - Loge "Tannuswacht".
Abends 8½ Uhr: Versammlung.

Stenographen-Club Stolze - Schrey.
9 Uhr: Vereins- u. Nebengesand.
Fortbildungsklasse. 9-10 Uhr:
Stenogr.-Schule (Gabelberger).

Freidenker-Verein. Abends 9 Uhr:
Sitzung und Bibliothek.

Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr:
Vereins-Abend.

M.-Gef.-B. Concordia. 9 Uhr: Probe.
G. B. Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.

M.-Gef.-Berein Union. 9 Uhr: Probe.
M.-Quartett Maria. 9 Uhr: Probe.
Gef.-B. Lieberblume. 9 Uhr: Probe.

M.-Gef.-Berein Silba. Abds.: Probe.
Gef.-B. Sangstunde. 9 Uhr: Probe.
Krieger- u. Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II. 9 Uhr: Probe.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends
9 Uhr: Gesangsprobe.

Athletik-Club. Klub Athletik. Gegt.
1893. Abends 9 Uhr: Übung.
Stemm- und Ring-Club Germania.
Abends 9 Uhr: Übung.

Verb. Deutscher Handlungsgesellen.
Kreiskasse Wiesbaden. Abends
9 Uhr: Versammlung.

Nassauischer Verein Mattiacum.
Abends 9½ Uhr: Versammlung.

Radfahrer-Verein 1904. Radfahren.
Bauern-Verein Savaria. Ver-
sammlung und Spielabend.

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Feldstraße 15 hier,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
vorm. 9 Uhr. Adv. Amtsgesicht 9.
(E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

**Versteigerung des Wohnhauses mit
Nebengebäuden.** Hofraum Schwalbacher Str. 21
hier, an Gerichtsstelle, Zimmer 60,
vorm. 9.30 Uhr. Königl. Amts-
gericht 9. (E. Tagbl. Nr. 420, S. 2.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiel

Dienstag, 8. Okt. 226. Vorstellung.

2. Vorstellung im Abonnement C.

Indine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten,
nach Rouques Erzählung frei be-
arbeitet. Musik von Albert Lortzing.
Zwischenakt- und Schlussmusik im
4. Akt mit Vertretung Lortzinger
Motive der Oper „Indine“ von
Joh. Schlar.

Personen:

Bertalba, Tochter des Herzogs Heinrich. Fr. Frid

Ritter Hugo von Minnetten. Herr Scherer

Kühnborn, ein mächtiger Wälfürst. Hr. Geisse-Winkel

Leobias, ein st. Ritters Herr Reckhoff

Martha, sein Weib. Fr. Schwarz

Und ne, ihre Pflanz-
tochter. Frau Hans-Joepfel

Walter Heilmann, Ordensgeistlicher
aus dem Kloster Maria-Gruh. Herr Gerd

Zeit, Hugo's Schloß-
knappe. Herr Richtenstein

Hans Kellermeyer, Herr v. Schend

Ein Knappe des Herzogs Heinrich,
Edle des Reichs, Ritter und Frauen.

Vagen, Jagdgefährte. Landeute. Ge-
sellschaftliche Erscheinungen. Wassermeister

(Der 1. Akt spielt in einem Fischer-
dorf, der 2. in der Reichsstadt im
Vorjünglichen Schloß, der 3. und 4.
spielen in der Nähe und auf der Burg
Minnetten).

Am 2. Akt: Recitativ und Arie zu
Lortzinger's „Indine“, komponiert von
Herd. Gumbert, gesungen von Herrn
Geisse-Winkel.

Vorhergehende Länge
u. Gruppierungen, ausgef. von den
Damen des gesamten Ballettpersonals

Die Türen bleiben während der
Aufführung geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt 10 Min. Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Erhöhte Preise.

Fremdenloge, 1. Rang, 15 Mk.;
Mittelloge 1. Rang, 13 Mk.; Seiten-
loge, 1. Rang, 11 Mk.; 1. Rang-
galerie 10 Mk.; Orchesterfessel 10 Mk.;

Barfuss 8 Mk.; Barriere 4 Mk.;
II. Rang, 1. Reihe, 6 Mk.; II. Rang,
2. Reihe und 3., 4. und 5. Reihe,
Mittel, 4 Mk.; II. Rang, 3. bis 5.
Reihe, 3 Mk.; III. Rang,
1. Reihe und 2. Reihe, 2 Mk.;
III. Rang, 3. Reihe, 1. u. 2. u.
4. Reihe 2 Mk.; Amphitheater 1.40 Mk.

Reichshaus-Theater.

Dienstag, den 8. Oktober.

Jugend- u. Künstler-Karten gültig.

Die Jüdin.

Schauspiel in 3 Akten von M. Lenzel
und Ludwig Wiro.

Personen:

Die Jüdin. Fr. Frid

Annie Jachhoff. Fr. Frid

Marie. Fr. Frid

Der Knappe. Fr. Frid

Der französische Ge-
sellschaft.

Orat. Alex. Wern. Fr. Frid

Nikolaus Jachhoff. Fr. Frid

Rosko. Fr. Frid

Dimow. Fr. Frid

Kaschamowsky. Fr. Frid

Malakoff. Fr. Frid

Kasien. Fr. Frid

Donne, Jose. Fr. Frid

Josen. Fr. Frid

Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9½ Uhr.

Eintrittspreise

Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge
— 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge
Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50,
Orchesterfessel Mk. 4.—, 1. Sperr-
sitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50,
2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25,
Zuschauerlogen: 1. Rangloge 48 Mk.,
1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-
fessel Mk. 36.—, 1. Sperrsitz
Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—,
2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Künstlerkarten: 1. Rang-Loge
190 Mk., 1. Rang-Balkon 185 Mk.,
Orchesterfessel 140 Mk., 1. Sperr-
sitz 115 Mk., 2. Sperrsitz 90 Mk., 2. Rang
60 Mk., Balkon 40 Mk.

Volkstheater.

Dienstag, den 8. Oktober.

Flotte Weiber.

Poste mit Gesang in 4 Akten von
Leon Treptow.

Personen:

August Thielewald, Fr. Frid

Kentie. Fr. Frid

Konfessionsfabrikant Herd. Stading

Operetten-Theater Wiesbaden.

Dienstag, den 8. Oktober.

Der Kananvater.

Baudelle in 3 Akten von Vorder-Nilo
und Erich Urban.

Musik von Walter Schmitt.

Personen:

Dr. Jache, Rechts-
anwalt. Emil Rothmann

Alice, seine Frau. Anni Boesj

Frau Schulhof, deren
Mutter. Martha Krüner

Bernard. Hans Rugeberg

Ellen, seine Frau. Camilla Borch

Manon, Schauspielerin. Wanda Barro

Wally, Zippfräulein
bei Jache. Hans Klein

Krang, Diener bei Jache. Hans Klein

Diege, Stubenmädchen
bei Alice. Mary Meißner

Irma, Hausmädchen
bei Bernardi. Wally Deder

Zeit: Gegenwart. — Ort: Berlin.

Der 1. und 2. Akt bei Jache, der 3. Akt
bei Bernardi.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Schmiedel's

beliebtes Damen-Orchester

im „Erbsprinz-Restaurant“

müssen Sie hören!

Täglich 2 Uhr Anfang.

Odeon-

Theater.

Lichtspiele.

Ab heute:

Das Trontotal.

Naturaufnahmen von der
adriatischen Küste.

Das

Spinnengewebe.

Dramatisches Schauspiel.

Lenke führt seine
Frau aus.

Skandalini will keine
Schwiegermutter.

Humoristische Schläger.

Tag im Film.

Interessante neue Zeitereignisse.

Eine

Vernunfts-Ghe

Drama in 2 Akten.
Gespielt von
nordischen Schauspielern.

Von 3 bis 11 Uhr:
Zununterbrochen
Vorstellung.

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den

Öffentliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.



In unser Handels-Register A, Nr. 688, ist heute bei der Firma Brand und Marx mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden: Der bisherige Gesellschafter Eduard Marx ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Wiesbaden, 26. September 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1972, wurde heute die Firma Schuchhaus Jodor Sander mit dem Sitze zu Wiesbaden und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Jodor Sander in Wiesbaden eingetragen.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.
Zur 1. Oktober d. J. ab haben wir nachstehenden Droßfahnenhalter der Stadt Wiesbaden die Droßfahnen in der unten bezeichneten Anzahl aufgestellt zu nehmen.
1. Am Anfang des Westtals (Westseite) gegenüber der Mündung der Lahnstraße 2 Droßfahnen.
2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Lahnstraße, 8 Droßfahnen.
3. Auf dem Kranzplatz 5 Droßfahnen.
4. Vor dem alten Kurhaus-Kolonnade 20 Droßfahnen.
5. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) 20 Droßfahnen.

An allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Kgl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Galteplatz nur bis 8 1/2 Uhr abends mit 20 Droßfahnen, nach 8 1/2 Uhr abends nur mit 10 Droßfahnen besetzt.

6. An der Südseite des Rathauses 4 Droßfahnen.

7. Auf der Südseite der Museumstraße 2 Droßfahnen.

8. Auf der Ostseite der Viktorienstraße an der Mündung in die Frontforter Straße 4 Droßfahnen.

9. Auf dem südlichen Bahndamm der Rheinstraße zwischen Wilhelmstr. und Rainyer Straße 20 Droßfahnen.

10. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Nikolastraße 10 Droßfahnen.

11. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Porststr. 10 Droßfahnen.

12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße Ecke Borchstraße 2 Droßfahnen.

13. Auf dem Bahndamm an der Südseite der Ringstraße (nur an Bertiagen) 2 Droßfahnen.

14. Auf der Westseite des Bahndammes der Mündung der Zufahrtstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Städtischen Bahnhof 10 Droßfahnen.

15. Auf der Westseite der Sadowacher Straße, nördlich der Dohmer- und Luitzenstr. 10 Droßfahnen.

Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droßfahnen ist der Galteplatz auf dem Kaiserplatz vor dem östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes angewiesen.

Für Ausnahme der Monate Dezember, Januar und Februar nächsten Jahres sind die vorstehend zu 2, 4, 6, 8 und 11 genannten Galteplätze von morgens 6 Uhr ab mit 2 Droßfahnen und der vorstehend zu 3 genannte Galteplatz von morgens 6 Uhr ab mit 5 Droßfahnen zu besetzen.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droßfahnen auf den vorgenannten Galteplätzen beginnt um 8 Uhr morgens.

Diejenigen Droßfahnenführer, welche die zu 6, 11 u. 12 genannten Galteplätze besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Residenztheater stattfinden, eine 1/2 Stunde vor der in den Zeitungen angelegten Abendmahl der Vorstellung auf dem Galteplatz Nr. 15 aufzustellen zu nehmen.

Von 12 Uhr nachts dauert die Dienstzeit der 10 Droßfahnen, welche nach der monatlichen Uebersicht von abends 8 1/2 Uhr ab den Galteplatz „Theater-Kolonnade“ zu besetzen haben.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droßfahnen auf den Galteplätzen dauert bis 11 Uhr abends.

Die monatlich gegen Erstattung von 10 Mk. Druckgebühr zur Ausgabe gelangende Uebersicht über die Besetzung der Galteplätze mit Droßfahnen muß jeder Droßfahnenführer bis zum letzten eines jeden Monats für den nachfolgenden Monat bestimmen von der Wohnsitzadresse abgeholt haben und gemäß der Polizeiverordnung über das öffentliche Fuhrwesen, bei sich führen.

Wiesbaden, den 15. Sept. 1912.
Der Polizeipräsident, v. Schenk.

Bekanntmachung.
Über den Fuhrverkehr auf dem Thorbergweg.

Im allgemeinen Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Interesse wird auf Grund des § 89 und als Ergänzung zu § 53, Ziffer 4b, der Polizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 zur Verhütung von Unfällen hiermit folgendes bestimmt:

Das Verbot des Thorbergweges mit Radschleppern aller Art ist verboten.

Gegenüberhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit der in § 82 der oben genannten Polizeiverordnung angedrohten Strafe — bis zu 60 Mark oder 3 Tagen Haft — bestraft.

Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
betreffend die Wahl der Vertrauens- und Ersatzmänner (§§ 145 ff. des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte.)

Die Wahl der Vertrauens- und Ersatzmänner für die Angestellten-Versicherung findet statt: für die Arbeitgeber am Freitag, den 15. November l. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, für die Angestellten Samstag, den 16. November l. J., von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und von 6 bis 9 Uhr nachmittags, und Sonntag, den 17. November l. J., von 12 Uhr mittags bis 4 Uhr nachmittags, für den Wahlkreis umfassend den Stadtbezirk Wiesbaden.

Gewählt wird im Bürgeraal des Rathauses, Zimmer Nr. 36.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,

2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wahlbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke der Stadtgemeinde Wiesbaden wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betrieb haben.

Wahlbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlbar sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,

2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind.

3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Jeder wahlberechtigt noch wahlbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,

2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte von der Vertragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wahlbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundrissen der Verbandswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, bei mehreren Wahltagen vor dem ersten bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens zu zwei Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorschlagslisten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort in alphabetischer und in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagslisten müssen von mindestens fünf Wahlberechtigten unter Benennung eines für weitere Verhandlungen bevollmächtigten Vertreters unterschrieben sein.

Die Vorschlagsliste soll die Wahlvereinbarung, von der sie ausgeht, nach unterschreibenden Merkmalen kenntlich machen.

Bei einmütiger mehrerer Vorschlagslisten unterschrieben, so wird keine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gefordert.

Die Vorschlagslisten sind unglültig, wenn sie verheißt eingereicht werden

oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wahlvereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem (ersten) Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung unglültig.

Von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 25. Oktober l. J. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig bezeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde (dem Stadtschreiber) des Betriebsgebietes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Versteckung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Verwahrung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzuliefern. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen vom dem städtischen Versicherungsbureau ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am Freitag, den 15. November l. J., mittags 1 Uhr, bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind unglültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als zwanzig Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verpacken.

Entfällt ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie unglültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorschlagslisten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wahlbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 330 des Reichsstrafgesetzbuches) oder durch Gewährung oder Verprechung von Geldern beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.
Wiesbaden, 26. September 1912.
Der Magistrat.
3. A. Dr. Wählan.

Verdingung.

Die Glaserarbeiten (Los 1 bis 8) für den Neubau der Schweinegeschlächtere auf dem städtischen Schlachthof und Viehhof dahier, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsbau, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 50 Pf. bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „D. A. 54, Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Freitag, den 11. Oktober 1912, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Auf die mit dem vorgeschriebenen und angefertigten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden verbindlich.

Ausschloßfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 3. Oktober 1912.
Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.
Am Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erlucht:

des Büfettiers Albert Bonger, geb. am 25. 2. 1873 zu Feuerbach, des Schlossers Georg Berghof, geb. am 20. 8. 1871 zu Wiesbaden, der ledigen Emma Best, geb. am 25. 9. 1888 zu Baden-Baden, des Tagelöhners Franz Benth, geb. am 22. August 1867 zu Braunfels, des Tagelöhners Johann Biderl, geb. am 17. 3. 1886 zu Schlip, der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1884 zu Weilmünster.

des Kesselschmieds Emil Bohl, geb. am 11. Juni 1878 zu Breslau, der ledigen Marie Bohn, geb. am 9. März 1884 zu Lauerbach, der led. Dienstmagd Anna Bongart, geb. am 4. 3. 1887 zu Mainz, der led. Antonietta Bruißma, geb. am 9. 10. 1888 zu Grafenbühl, des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4. 1880 zu Niederhofheim, des Tagelöhners Albert Dietrich, geb. am 24. November 1870 zu Gröfenbornau.

des Tagelöhners Robert Ewald, geb. am 20. Juli 1874 zu Rosen, des Mühlbauers Wihl. Fajth, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberroßleiden, des Tagelöhners Max Goebel, geb. am 22. 6. 1876 zu Bries, der ledigen Rosine Gabel, geb. am 25. November 1891 zu Wiesbaden, der geschiedenen Ehefrau des Albert August Gottardt, Susanne, geb. Heindel, geb. am 29. Januar 1873 zu Germerheim, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn, des Zimmermanns Katharina Grünling, geb. am 28. September 1882 zu Därmersheim, der Maria Hermann, geb. am 31. März 1889 zu Wiesbaden, des Josef Sandler, geb. am 9. 11. 1881 zu Göttersloh, des August Stein, geb. am 29. 5. 1873 zu Vöhrbach, der ledigen Elise Kirchner, geb. am 22. April 1889 zu Stuttgart, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen, des Aufsehers Ernst König, geb. am 30. 9. 1883 zu Wiesbaden, des Schmieds Wihl. Krüger, geb. am 27. 2. 1864 zu Rhen, des Tagelöhners Josef Kubicki, geb. am 6. März 1873 zu Gnefen, des Albert Kippers, geb. am 17. 12. 1866 zu Königswinter, des Christian Kötter, geb. am 7. 1. 1875 zu Dörfeldorf, des Glaserarbeiters Heinrich Kuhnmann, geb. am 18. 6. 1875 zu Vöhrbach, der Arbeiterin Anna Kujak, geb. am 15. 10. 1876 zu Sommer, des Fuhrmanns Otto Kung, geb. 6. 9. 1883 zu Kuffia, der ledigen Bruno Lechner, geb. am 23. 11. 1866 zu Hauhe, des Tagelöhners Adolf Revalier, geb. am 19. September 1873 zu Weinbach, des Tagelöhners Wilhelm Rabach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden, der led. Ludwila Rastbach, geb. 24. 11. 1877 zu Wauerbach, des Tagelöhners Karl Rüller, geb. am 17. 10. 1868 zu Rhen, der Dienstmagd Katharine Rüller, geb. am 9. Januar 1889 zu Laibach, des Tagelöhners Jakob Münnicker, geb. am 2. März 1879 zu Viehtrich a. Rh., des Rhabanus Kaufmeier, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel, des Kaufmanns u. Kellners Hermann Keile, geb. am 5. Dez. 1882 zu Mainz, des Tagelöhners Philipp Neumann, geb. am 26. April 1881 hier, der Dienstmagd Kathilde Kewel, geb. am 12. Mai 1866 zu Graach, der Ehefrau des Georg Kollter, Gabriele, geb. Böh, geb. am 25. Januar 1884 zu Hettenshausen, des Raminbauers Wihl. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aßersleben, des Tagelöhners Otto Reihner, geb. am 3. März 1885 zu Altenau, der ledigen Schneiderin Dorothea Röhr, geb. am 11. April 1888 zu Viehtrich a. Rh., der ledigen Vertha Rühling, geb. 20. Mai 1894 zu Neumundrum, des Tagelöhners David Rumbel, geb. am 31. Jan. 1861 zu Wipser, des Wihlhelm Schilling, geb. 18. 11. 1866 zu Wiesbaden, der Dienstmagd Elise Schipper, geb. am 27. Januar 1894 zu Dörfelheim, des Installateurs Heinrich Schmieder, geb. am 17. 3. 1872 zu Krotzingen, des Fuhrmanns Karl Schmidt, geb. am 24. 5. 1868 zu Colmar im Elsass, des Monteurs August Schmitt, geb. am 3. Juni 1880 zu Wiesbaden, der ledigen Anna Schneiderreit, geb. am 27. Dezember 1881 zu Aßlan,

der led. Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1870 zu Weilmünster, des Aufsehers Max Schönbaum, geb. am 29. Mai 1877 zu Oberdollendorf, der Witwe des Heinrich Schwarz, Auguste, geb. Heuß, geb. am 18. Juni 1875 zu Hochheim, der Dienstmagd Anna Theobald, geb. am 8. Januar 1886 zu Frankfurt a. M., des Tagelöhners Wilhelm Urban, geb. am 3. Dezember 1872 zu Würtes, des Johann Velle, geb. am 31. 7. 1879 zu Karlsruhe, des Josef Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weinberg, der Elise, geb. Lucia Köster, geb. am 3. 8. 1863 zu Marburg, der Büfettiere Marie Weischedel, geb. am 8. Sept. 1894 zu Mainz, des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. August 1882 zu Neunkirchen, des Agenden Michael Wirth, geb. am 16. 3. 1864 zu Geroda.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Krankenfürsorge.

In letzter Zeit sind wiederholt von der Landesversicherungsanstalt Hesse-Rhassan in Cassel Fälle beobachtet worden, in denen die Anträge auf Uebernahme der Krankenfürsorge erst kurz vor, oder erst nach Ablauf der Unterhaltungsfrist der Krankentasse bei ihr eingegangen sind. In Fällen der letzteren Art mußten die Anträge wiederholt abgelehnt werden, weil nach einem Beschlusse des Gesamtvorstandes der Versicherungsanstalt solche Anträge einer strengeren Prüfung zu unterziehen sind und sie mehr als 60 Tage früher der Fall war, zur Ablehnung gelangen sollen. Mitbestimmend für die Ablehnung war vielfach der Umstand, daß bei solchen verspäteten Anträgen nur geringe Ausgaben auf Kurkosten vorhanden waren. Die Versicherungen - Anstalt macht wiederholt auf die schärfste Einreichung der Krankenfürsorge - Anträge aufmerksam. Auch für alle diejenigen gegen Invalidität dauernd und regelmäßig versicherten Personen, die keiner Krankentasse als Mitglied angehören, empfiehlt es sich dringend, einen etwaigen Krankenfürsorge-Antrag sobald nach der Erkrankung einzureichen, weil dann die Ausgaben auf Heilung und Wiederherstellung ungünstiger sind.

Wiesbaden, 12. September 1912.
Der Magistrat, Versicherungsamt.

Städt. Säuglings- und Kindertagesstätte.

Trunkfreie Säuglingsmilch, die Tagesportion für 22 Wöchner, erhält jede minderbemittelte Mutter auf das Alter jedes Kindes in Wiesbaden. Abgeholt werden errichtet:

1. in der Allgemeinen Volkshilfe, Selenstr. 21,

2. in der Augenheilkunde für Arme, Kapellenstr. 32,

3. im Christlichen Hospiz, Orantenstr. 53,

4. in dem Hospiz zum heil. Geist, Friedrichstr. 24,

5. in der Drog. Schlemmer, Westendstr. 96,

6. in der Kaffeehalle, Marktstr. 13, bei Kaufmann R. Rathgeber, Marktstr. 1,

7. bei Kaufmann Friedrich Roth, Wismarstr. 38,

8. in der Krippe, Gustav - Adolfstr. 20/22,

9. in der Paulinenstiftung, Schierkeinerstr. 31,

10. in dem städtischen Krankenhaus, Schulbacher Str. 62,

11. in dem städtischen Schlachthaus, Schlachthausstr. 67 und

12. in dem Wöchnerinnen - Asyl, Schöne Aussicht 34.

Bestellungen sind gegen Ablieferung des Attestes dort zu machen. Unentgeltliche Verlebung über Pflege und Ernährung der Kinder und Ausstellung von Wöchneren erfolgt in der Mutterberatungsstelle, Marktstr. 1/3, Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachmittags von 6 bis 6 Uhr.

Bemittelte Mütter erhalten die Milch gegen Einfindung des ärztlichen Attestes bei der Säuglingsmilchanstalt, Schlachthausstr. 24, frei ins Haus geliefert, und zwar:

Für 1 der Mischung zum Preise von 10 Pf. für die Flasche; Nr. 2 der Mischung zum Preise von 12 Pf. für die Flasche; Nr. 3 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche; Nr. 4 der Mischung zum Preise von 14 Pf. für die Flasche.

Wiesbaden, den 1. August 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 60 Rühen und 60 Kitzchen für die städt. Feuerweh ist zu vergeben. Muster liegen im Feuerweh-Bureau (Neugasse 6) aus. Die Lieferung muß am 1. April 1913 erfolgen. Angebote sind bis 20. Oktober d. J. dem Unterzeichneten einzureichen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Der Vorsitzende der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.
Wiese-Kmt.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 235.

Dienstag, 8. Oktober.

1912.

(11. Fortsetzung.)

Warenhaus Berlin.

Wachstum verboten.

8. Kapitel.

Als Hilse Passow das Jungs in der Werdlerstraße
verließ, wo sie ihrer Schwägerin Trude einen Besuch ab-
gebeichtet hatte, blieb sie mit roten Wangen und klopfen-
dem Herzen einen Augenblick vor der Tür stehen und
überlegte, was sie tun solle. Im Gedanken verfunken,
schlenderte sie in den Ziergarten hinein und kam über
das noch, was sie lieben gehört hatte.

Wenn das wahr wäre! Wenn Erbe sich nicht gestänkt hätte! Wenn wirklich Frau Wielandt neulich vom Ball aus auf einige Stunden mit einem Begleiter noch Gouté gekommen und dann wieder weggegangen wäre! Die Gedanken wirbelten in ihrem Kopf herum, als wollten sie ihr die Schweißperle strengen! Dann hätte sie in die heiß ersehnte Gelegenheit, sich an Frau Wielandt zu rächen!

Silke war im Grunde ein gutmüthiges Geschöpf, das noch Mitleidhaftigkeit lustig in den Tag hinein lebte und einen viel zu leichten Sinn hatte, um irgend einem Menschen aggressiv zu werden. Das war schon immer so gewesen, und sie hatte daher stets den zahllosen Zugewanderten, die in allen Geschäften mit großem Personal ihren Spieß trieben, ziemlich wehrlos gegenüber gestanden. Um so aufwiegender hatte sie sich in dem „Warenhaus Werlan“ gefühlt, weil sie dort in der Nähe und in der unmittelbaren Stellung Griechen einen festen Rückhalt suchte. Auch hing sie an Griechen mit einem Gefühl, das sich aus Leidenschaft und Gewohnheit mischte. Dazu kam im letzten Jahre der Stolz, daß der Mann, der an einem so großen Werke mitgeschaffen hatte und so hoch gestellt war, ihr seine Liebe anbot. Im Stillen rechnete sie damit, eines Tages seine Frau zu werden. Sie füllte sich wohl, eine entsprechende Forderung an ihn zu stellen, ohne ihren Wunsch auch nur durchdrücken zu lassen, da sie seine Freileistungsiebe zur Genüge kannte, um zu fühlen, daß jeder Zwang, jedes Drängen ihn nur abstoßen würde. Aber sie wußte, daß auch Frau Mielandt vorher hinter dem Kabinetisch gestanden hatte, und daß absolut nicht ein, weshalb sie nicht eine ähnliche Karriere machen sollte.

Sie fühlte sich keiner durchaus sicher, ohne danach zu fragen, ob er mit seinem leicht entzündlichen Herzen nicht auch einmal einen Seitenbruch made, wie daß er sie und das gelockt. Die Hauptfrage war ihr, daß er immer wieder zu ihr zurückkehrte. Sah sie doch daraus, daß seine Ikon zu festeln vermochte wie sie, und diese Erfahrung eben gab ihr die Hoffnung auf eine dauernde Verbindung.

Sie nahm es daher auch ziemlich gleichgültig auf, als er nach seiner ersten Bekanntschaft mit Frau Griensland sich bezieht über diese äußerte und ihren weiblichen Charakter klar erkennen ließ, daß er bis über die Ohren in Frau Jane verhasst war. Erst allmählich, als er stiller davon wurde und sein Empfinden für die Frau seines Theils nur noch im Bruch seiner eigenen sich fundirte, wenn er von ihr sprach, wurde seine

viel größerer sind, und schätzte sie in ganz Deutschland auf wenigstens 4000. In Paris gibt es 200 bis 300 anerkannte Clubs, in denen alljährlich sehr hoch gespielt wird. Was dabei verdient wird, sieht sich auf der Laitsche ermaßen, daß die Gewinne der vom Staat anerkannten Spielhöfen im vergangenen Jahr nicht als 50 Millionen Mark betrugen. Die heimlichen französischen Spielclubs werden gewöhnlich von bunten Ergänzungen geleitet, die bereits vielfach bestraft sind und einer Aufhebung und Verurteilung ohne Folgen entgegenstehen. Manche dieser Leute gewinnen kolossale Vermögen. So konnten drei Brüder — der eine von Beruf ein Kaufherr, der andere ein Koch und der dritte ein Kaffee — nach mehrjähriger „angestrengter“ Arbeit in Spielhöfen ein Vermögen von 30 Millionen unter sich teilen. Der Verdienst eines Spielhöfenbesizers, der als kleiner Restauranteur begann, wird schätzungsweise auf 2 Millionen, sein Vermögen auf 40 Millionen Mark geschätzt. Das sind riesige Summen, aber sie werden erträglich, wenn man bedenkt, daß das wöchentliche Budget für einander eleganten Partein 200 000 M. an Spielverlusten aufweist und das häufig noch mehr in die Taschen der couples wandert.

Ein Krieg zwischen Tripolis und Dänemark, Tripolis, das jetzt seit einem Jahre den Zankfortel zwischen der Türkei und Italien bildet, war einmalm selbst ein sehr mächtiger Staat, der seine Pongorne weit über Afrika hinaus ausstreckte. Die Zeit ist noch gar nicht so weit zurückliegend, in der der Vel von Tripolis ein sehr mächtiger Herrscher war. Allerdings beruhte der Einfluß der Tripolitaner mehr auf der Seeräuberei, als auf der wirklichen Stärke ihres Heres. Es ist ebenfalls Tatsache, daß die meisten europäischen Seefahrer von den Staaten, darunter auch Dänemark, dem Vel von Tripolis einen jährlichen Tribut entrichten mußten, um sich dadurch die Freiheit von seeräuberischen Angriffen zu erkaufen. Durch diese Tribute kam es auch einmal zu einem Kriege zwischen Tripolis und Dänemark. Als im Jahre 1798 ein neuer Vertrag zwischen den beiden Nationen geschlossen wurde, wurde die Tributarbeit abgeschafft. Dänemark bezweigte diese, und eine gute Regierung kam, entstanden Schwierigkeiten durch übertriebene Seeforderungen, Dänemark bezweigte diese, und die Folgen war die Kriegserklärung. Bald begannen die Tripolitanischen Korlearen dänische Schiffe wegzunehmen und die dänische Mannschafft als Sklaven zu verkaufen. Daraus ergaben sich die Folgen, daß unter Kapitän Vorms' Föhrer ein Mittelkreuzer, "Agatis" unter Kapitän Vöhrer, natürlich keine wirkliche Besatzung, doch konnte das einzelne Schiff natürlich keine wirkliche Flotte durchföhren. So kam im nächsten Jahre die Kreuzgatte "Hajade" unter Kapitän Völle zu Hilfe, zugleich mit noch mehreren kleineren Föhrzeugen. Kapitän Völle fuhr von Kopenhagen am 28. März ab und erreichte Malta am 2. Mai, wo er die dänische Flotte traf. Am 14. Mai wurde die "Agatis" bei der Insel Lampedusa bogt, und schon am 18. erfolgte ein glückliches Gefecht mit den tripolitanischen Schiffen, das den dänischen Flotte einen sehr wichtigen Sieg brachte. Am 28. Mai wurde die "Agatis" von den tripolitanischen Schiffen gefangen, und am 30. Mai abgefeuert wurde. Es war der letzte Kolonialkrieg Dänemarks, dessen eini große Flotte 1808 von den Engländern vernichtet wurde.

Humoristische Ede.

Kompliziert. Eine alte Dame, die sehr gesund ausseh, besorgte sich immer über Schmerzen und ergab sich ihren Kramflechten. Eines Tages kam eine Nachbarin sie bei einer köstlichen Mahlzeit. Sie fragte sie nach ihrem Befinden. „Ich unglückliche“, seufzte sie. „Ich bin immer gesund, aber ich bin immer krank, wenn ich gesund bin, weil ich immer daran denke, daß ich bald krank werde.“

Durch die Kaffeeklume. Ein Herr läßt in einer Kaffeebitterkeit eine Tasse Kaffee stehen, da ihm das Getränk allzu süßlich erscheint. "Daher-Sie etwas gegen den Kaffee einzumischen?" fragt die Kaffeebitterkeit. "Nein", lautet die Antwort, "ich gebe nie etwas Süßliches gegen Abwechslung." G.
Aus ein Mißverhältnißgrund. Richter: "Sie sind angeklagt, die Zeitung Heintz bei einem Unfall im Februar ungenutzt und gestiftet zu haben. Was können Sie zu Ihrer Vertheidigung vorbringen?" Angeklagter (mit einem Blick nach der Zeitung, die abtöndend blickt): "Ich bin kurzschichtig, Herr Präsident!" G.

Artiger Zobel. Pensionär: „Das ist eine fonderbare Butterdose.“ Wirtn: „Ja, sie ist schon viele Jahre in unserer Familie.“ Pensionär: „Und ihr Inhalt auch, nicht wahr?“

Brennwert: Mit der Ermittlung: H. v. Brennstoff in Literen. — Grad und Betrag des H. v. Brennstoffs (den Ref.) bestimmt bei Wärmehab.

nach. Eine ähnliche Schenkungsbüchse hat sich gerade Erbsen angelegt. Da konnte man ein Bündchen sehen, Werd von „schlechter Stimmer“ und dazwischen ein gemaltetes Bild von 25 Vätern „Attinen über Mademoiselle Ward“, eine Zulassung für die berühmte Schauspielerei. Waren diese Sammlungen als Spiel einer wiligen Laune gedacht, so hatte sich Ferdinand IV. eine Sammlung von Büchertiteln auf Bücherständen angeliegt, die ernst genommen sein sollte. In seinen Schlafzimmer leuchteten hinter den hohen Glasgehäusen einen schönen Schrankes lange Darstellungen, deren Titel seinem Geschmack und seiner Geschicklichkeit das vorzüglichste Zeugnis ausstießen. Aber die kostbaren Bände waren nur Holzschnitten mit einem prächtigen Lederbinden. Solche Bücherkaputen, die auf den nächsten Wind bei jedem Einbruch der feindlichen Atmosphäre hervorgerufen, sind für praktische Zwecke in unserer Zeit guerst in Amerika ausgenutzt worden und bilden dort den Gegenstand einer besonderen Kapitaler-Industrie, die preiswerte Wohnungsausstattungen liefert. Zahlreich sind aber auch heute noch die Bücherfächer mit Bücherkränzen, es ist gar nicht zu sagen, wie viele, die nur von dem Reiz des Geheimnisses als Bücherträger erkannt werden und zum Aufschwanken manch erhabener Maritimen verwendet werden; es gibt all jene heute aus dem Kunstgewerbe mehr und mehr verschwindenden Attributen von der fleischernen Präskript-Kapsel mit der goldenen Aufschrift „Vaters Werk“ an. Nicht ohne physischen Wert sind die Gebetsbücher, die monomachal in englischen Kirchen vergessen werden und die beim Öffnen zwei Kettungen zeigen; die eine enthält Sätze, die andere einen Magnetrakt in Form eines kräftigen Schmattes, so dem die Westseite leicht durch anhaltendes Käufen ihres Rufes gelassen kann. Auch die Ziffernreihe hat in früheren Jahrhunderten die Buchform für ihre Zweck ausgenutzt und besonders Offensiven des Aussehen und die Inschriften von

Das Spielhölle abwerfen. Durch einige Aufseher erregende Vorfälle der jüngsten Zeit ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder stärker auf jene Unterwelt des Spiels und der Spielhölle gelenkt worden, die sonst in ein geheimes und verschwiegenes Dunkel gehüllt bleibt. Aber während bei uns die Spielhöhlen durch die Strenge des Gesetzes zu einem listigen Treiben verurtheilt sind, entsinnen sie in anderen Ländern viel lauter und offentsamer ihr Wesen und sind zu schmerzlichen, betrüblichen Gefährden des sozialen Lebens herangewachsen. In London, in New York und Paris sind in den letzten Jahren luxuriöse Spielhäuser wie die Pilae emporgewachsen, verschlingend Millionen und fordernd geschätzte Opfer. Gewaltige Summen werden in diesen Räumpen der Götin Fortuna geopfert, wenigleich man nur selten erröthet, wieviel der einzelne hier aufschlägt. Eine gutunterrichtete englische Zeitdrift teilt darüber eine Reihe interessanter Zahlen mit. In London verlor in jüngerer Zeit ein hervorragender Vertreter des englischen Rennsports bei einer einzigen Sitzung im Vortrat 80 000 M., und ein bekannter Herr wurde in einer Woche um 300 000 M. erleichtert. Besonders werden die Frauen leicht zu wehrlosen Opfern der furchtbaren Spielhölle. So ist es nichts Ungewöhnliches, daß Damen der Gesellschaft Zug für Zug 2000 bis 10 000 M. verpielen. Dieses Geld verliert sie nicht so leicht in den höchsten Kreisen der britischen Gesellschaft, daß viele Frauen für nichts anderes mehr Interesse haben. Das Aufsehen der einen oder anderen Spielhölle, die Verantwärtung der Jähreiber zu großen Geldsummen, die sie bereitwillig zahlen, weil sie bereits das Genußvergnügen davon wecheln wollen, nützen wenig. Denn viele entfliehen neue Spielhöhlen in anderen Vierteln; die Adressen dieser Duden wachsen mit erstaunlicher Schnelligkeit nach. Der ist mit 20 000 M. pro Woche nichtig angesehen. Der Groszpaar eines dieser Tempel der Fortuna im Londoner Westend, in dem die vornehmste Gesellschaft verkehrt, zog sich mit einem Vermögen von 2 Millionen zurück, das er in sehr kurzer Zeit „ermorben“ hatte. Der Welker erhält gewöhnlich ein halbes Vermögen, das sich auf 4 bis 6000 M. für die Erhaltung beläuft. In Frankreich führt der Staat, um das Spielen so viel als möglich zu beschränken, über etwa 100 Spielhöhlen, die dadurch anerkannt sind, eine vollständige Aufsicht. Aber die Polizei gibt selbst an, daß die Häuser, in denen gespielt wird,

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe: gedruckt von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Pressepreis-Aufsatz

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Reizungs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 22. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. 22. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, auf Verlangen. — Bezugs-Verhältnissen achten aufpassen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“; in den übrigen Städten in den Verlagen der Verleger. — In Wiesbaden: die „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“; in den übrigen Städten in den Verlagen der Verleger.



Kriegs-Preis für die Reiter: 15 Pf. für lokale Ausgaben im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Krieger“ in Wiesbaden; 20 Pf. in allen anderen Ausgaben, sowie für alle übrigen lokalen Ausgaben. 20 Pf. für alle auswärtigen Ausgaben; 1 Pf. für lokale Ausgaben; 2 Pf. für auswärtige Ausgaben. — Bei Wiederholungs-Aufnahme unveränderter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kriegs-Kontakts: Für die Abend-Ausgabe bis 15 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Die Aufnahme von Ausgaben an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 8. Oktober 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 471. • 60. Jahrgang.

Eine Entspannung der Lage.

O. Berlin, 7. Oktober.

Nach Erkundigungen an maßgebender politischer Stelle können wir die Lage wie folgt schildern. Nachdem nunmehr auch England den Vorschlägen Poincarés in der veränderten Fassung, die sie auf Wunsch des Wiener Kabinetts erhalten haben, seine Zustimmung erteilt hat, ist das Konzert der Mächte hergestellt, und die doppelte Aktion kann beginnen, also die freundschaftliche Einwirkung auf die Türkei in der Richtung, daß eine umfassende durchgreifende und ernste Reformtätigkeit die Gründe zu der Unruhe auf dem Balkan beseitigt, und so die nachdrückliche Vertretung des europäischen Gesamtwillens bei den Balkan-Königreichen durch Österreich-Ungarn und Rußland. Die Vorstellungen in Konstantinopel werden allerdings nicht von allen sechs Großmächten erhoben werden können, da Italien sich noch im Kriegszustand mit der Türkei befindet; aber die Pfortenregierung wird trotzdem davon unterrichtet werden, daß das römische Kabinett seine Übereinstimmung mit den Schritten der anderen Mächte zu betonen wünscht. Die Lage hat eine weitere Erleichterung durch den Entschluß des türkischen Ministerrats erfahren, die Ausführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages freiwillig in Aussicht zu stellen. Der Wille der Pforte, zur Sicherung des Friedens nach Möglichkeit beizutragen, ist damit deutlich und in Form befunden, die geeignet erscheinen, ihren Zweck auch zu erfüllen, wenn die Pforte das berechnete Verlangen der Balkanstaaten nach Bürgschaften für diese Angelegenheiten zu befriedigen vermöchte, daß die Kabinette der Großmächte die Überzeugung von der baldigen und ausreichenden Durchführung der Reformen gewinnen könnten. Man kann annehmen, daß die englische Zustimmung erfolgt ist, nachdem die Bedenken, als sei ein unzulässiger Druck auf die Pforte beabsichtigt, durch die gestrigen Beschlüsse des türkischen Ministerrats gegenstandslos geworden sind. Von der Beseitigung der Kriegsgefahr wird man selbstverständlich erst sprechen können, wenn die von den Balkanstaaten Österreich-Ungarns und Rußlands in den Balkanhauptstädten zu überreichende Note die erwartete Wirkung getan haben wird. Die Befürchtung besteht nicht, daß die Tätigkeit der Großmächte inzwischen durch den Ausbruch von Feindseligkeiten gestört werden könnte. Nicht nur sind die Balkanstaaten augenblicklich noch nicht mit ihren Rüstungen fertig, sondern es brechen triftige Gründe dafür, daß trotz der zur Schau getragenen Kriegslust jede Möglichkeit, auf gute Manier aus einer schwierigen gewordenen Lage herauszukommen, mit Genugtuung aufgenommen werden wird. Diese Betrachtung findet freilich ihre Einschränkung dadurch, daß in den Ereignissen ein innerer Zwang stehen könnte, dem sich weder Bulgarien noch andere Mitalieder des Vierbundes zu entziehen vermöchten. Denn um den überhitzten Leidenschaften der Balkanvölker die Demobilisierung annehmbar zu machen, dazu gehört vielleicht eine Festlegung der Regierungszustände, die nicht überall in den Balkanstaaten vorausgesetzt werden kann.

Auf das Außerliche hin angesehen, hat die Arbeit der europäischen Diplomatie jedenfalls brauchbare Vorbedingungen für die Sicherung des Friedens geschaffen. Gerade weil die Aufgabe schwierig war, eine vermittelnde Formel zwischen dem Standpunkte Poincarés und Sazonows und den in Wien, aus anderen Gründen aber auch in London geäußerten Bedenken zu finden, darf man die zustandgekommene Leistung immerhin als erfreulichen Beweis dafür betrachten, daß es in der Tat noch ein Europa gibt. Ob die erzielte Einigung allen Bedenken der möglichen weiteren Verwicklungen wird standhalten können, darüber läßt sich zur Stunde freilich nicht mit einiger Sicherheit urteilen. Die Stimmung braucht nicht hoffnungslos zu sein, aber die Zweifel dürfen noch immer nicht ausgeschaltet werden. Man muß sich gegenwärtig halten, daß die schwierigste Aufgabe erst beginnt, wenn es sich darum handeln wird, den Balkan-Königreichen die Überzeugung beizubringen, daß es schließlich keinen Unterschied in den Grundauffassungen Österreich-Ungarns und Rußlands von den Balkanproblemen gibt. Eine, von allem anderen abgesehen, so interessante Aufgabe dürfte der Kunst der Diplomaten kaum jemals gestellt worden sein, und immer wieder droht die Gefahr, daß man namentlich in Sofia und in Belgrad aus den Eröffnungen, die man dort wie in Athen und in Cetinje in den nächsten Tagen von den beiden Mandatären der Großmächte empfangen wird, heraushören wird, was man herauszuhören wünscht. Untertöne also, die vielleicht dahin verstanden werden, daß die beiden östlichen Kaiserreiche doch wohl nicht ganz dasselbe wollen.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die Aktion der Mächte.

* Wien, 8. Oktober. Die zustimmende Antwort Englands auf den französischen Vorschlag ist nunmehr als letzte gestern hier angelangt und die Aktion der Großmächte zur Verhinderung und, wenn diese nicht mehr möglich ist, zur Lokalisierung des Krieges kann ihren Anfang nehmen. Wie verlautet, soll dieser Schritt bereits heute erfolgen, und zwar werden zunächst sämtliche Botschafter der Großmächte in Konstantinopel auf mündlichem Wege bei der Pforte intervenieren, während gleichzeitig bei den Kabinetten der vier Balkanstaaten durch Österreich und Rußland die Überreichung einer schriftlichen Note erfolgen wird.

Das anfängliche Sträuben Englands.

Wb. London, 8. Oktober. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Acland, teilte gestern in einer Rede in Newport auf der Insel Wight die Annahme für unbegründet, daß England gegen ein Zusammengehen mit den anderen Mächten sich gesträubt hätte. Der englischen Regierung sei es nur darum zu tun gewesen, daß die Punkte, auf die sich alle Mächte geeinigt hätten, in solcher Weise vorgelegt würden, daß es sowohl der Türkei wie den Balkanstaaten möglichst leicht gemacht werde, in Ehen den Frieden zu bewahren.

Der englische Außenminister über die Lage.

London, 7. Oktober. (Unterhaus.) Der Minister des Äußern Sir Edward Grey führte in Verantwortung einer Frage über die Lage auf dem Balkan folgendes aus: Ich befürchte, daß meine Auskunft im gegenwärtigen Augenblick

nur allgemeiner Natur sein kann. Wie das Haus weiß, ist die Lage auf dem Balkan sehr kritisch und gibt zu großen Befürchtungen Anlaß. Die Großmächte tun, was sie können, um einen Friedensbruch zu verhindern. Die beiden Punkte, worauf sie ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich richteten, sind der Ausdruck ernstster Mißbilligung eines Friedensbruchs auf dem Balkan und die Notwendigkeit. Reformen in der europäischen Türkei wirklich durchzuführen. Diese Notwendigkeit ist von der türkischen Regierung bereits zugegeben worden. Die Einführung wirksamer Reformen sollte der Türkei den friedlichen Besitz ihrer europäischen Provinzen sichern. Gestern sind nun endgültige Vorschläge für gemeinsame Schritte gemacht worden, die durch die Großmächte oder in ihrem Namen unternommen werden sollen, um die Schwierigkeiten durch Vorstellungen bei den Balkanstaaten und in Konstantinopel zu überwinden. Wir haben ihnen zugestimmt. Unter den europäischen Großmächten, die auf dem Balkan am unmittelbarsten interessiert sind und die durch einen Krieg in jener Gegend am meisten in Mitleidenschaft gezogen würden, herrscht der eifrigste Wunsch, den Frieden aufrechtzuerhalten zu sehen. Dies ist meiner festen Überzeugung nach eine Bürgschaft, daß, wenn der Friede auf dem Balkan gebrochen wird, keine der europäischen Großmächte in den Krieg hineingezogen wird. (Beifall.) Der radikale Major fragte, ob die Regierung, wenn die gegenwärtigen Verhandlungen fehlschlügen, ihre guten Dienste dafür einsetzen würde, daß die ganze Frage dem Obergericht übergeben würde. Sir Edward Grey antwortete: Ich möchte lieber nicht daran denken, daß die Schritte, die die Mächte jetzt beraten, fehlschlagen. Sollte dies dennoch geschehen, so würden wir selbstverständlich unser Möglichstes tun, um die Einigkeit unter den Mächten zu erhalten. Wir werden keine Initiative ergreifen und keinen Versuch tun, der geeignet wäre, diese Einigkeit zu beeinträchtigen.

Österreichs Zustimmung zum Vorschlag Poincarés.

Paris, 7. Oktober. In seiner am 6. Oktober in Paris eingetroffenen Antwort erteilt das Wiener Kabinett seine Zustimmung zu den Vorschlägen, die von der französischen Regierung ausgegangen sind. Die unerheblichen Änderungen, die von Österreich angeregt worden sind, zielen hauptsächlich darauf hin, den vom Ministerpräsidenten Poincarés in Übereinstimmung mit dem russischen Minister Sazonow abgefaßten Wortlaut der Note in einem Punkt genauer zu umschreiben. Diese Note soll von den Gesandten Österreichs und Rußlands, als den Beauftragten Europas, in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje vorgelegt werden. Sie stellt fest, daß die Mächte entschlossen sind, den territorialen Status quo auf dem Balkan aufrechtzuerhalten. Österreich verlangt, daß dieser Paragraph durch einen Zusatz vervollständigt werden soll, der vorsieht, daß die Mächte sich verpflichten, die Integrität des osmanischen Reiches unangefastet zu lassen. Dieser Forderung wurde sofort von Poincarés und Sazonow beigestimmt, wie es ohne Zweifel auch bei den anderen Mächten der Fall sein wird. Die Antwort Englands und Deutschlands auf die Mitteilung, die ihnen heute morgen gemacht worden ist, wird voraussichtlich morgen bekannt werden. In diesem Falle würde der Schritt Rußlands und Österreichs bei den Balkanstaaten im Laufe des Dienstags erfolgen können.

Ein Ministerrat in Ungarn.

* Budapest, 7. Oktober. Der heute vormittag von 10 bis 1 Uhr stattgefundene Ministerrat, an dem sämtliche Kabinettsmitglieder teilnahmen, befaßte sich mit den in der äußeren politischen Lage möglichen Eventualitäten und den hierdurch gegebenenfalls notwendig werdenden Maßnahmen. Nach dem Ministerrat reiste Ministerpräsident Lúcs nach Wien ab.

Bungert-Konzerte.

August Bungert — ein Name, vielgenannt und doch nicht so bekannt, so anerkannt wie mancher seltener Genannte. Seit vier Jahrzehnten ist dieser Name immer wieder von Zeit zu Zeit aufgetaucht und nach kurzem Ausleuchten — wenigstens für weitere Aufmerksamkeit — fast wieder erloschen. In den vier Jahren war es das Klavierkonzert op. 18, das in einer vom „Florentiner Quartett-Verein“ aufgeführten Konkurrenz den ersten Preis errang und die Aufmerksamkeit auf den jungen, in Friedrich Niels strenger Schule gebildeten Komponisten lenkte. Auch die „Variationen mit Fuge“ stammen aus jener Zeit, wie auch manche frisch-empfundene Lieder. Überall erkannte man ein feines, frisch-begeistertes Talent; einen glückhaften Nachklang der besten deutschen Romantik. Aber Bungert trachtete nach Höherem. Schon verhältnismäßig früh zog er sich von der großen Welt zurück und widmete sich am stillen Ufer des Mittelmeers der Fertigstellung einer weitläufig angelegten Opern-Tetralogie: der „Pomereischen Welt“. Und er war fast 50-jährig, als einige größere Bühnen die Aufführung riefen. Der Erfolg war rauschend — aber nicht eben nachhaltig. Als damals ein sehr tüchtiger Theaterdirektor befragt wurde, ob er denn nicht auch einmal an diese Opern herantreten möchte, antwortete er in seiner beredten Weise: „Nun! ein mal läßt sich das Publikum eine Tetralogie gefallen, in welcher die Helden keine Hosen anhaben (das war der „Nibelungen-Ring“), aber nie wieder.“ Doch Bungert ließ sich nicht im mindesten abschrecken: auf die vier Opern der „Odyssee“ hofft er sogar noch vier ähnliche aus der „Ilias“ folgen zu lassen, deren erster

Teil „Achilleus“ bereits vollendet ist. Ein solch hartnäckiges Vertrauen auf seinen Stern wird erhaben dünken, wenn — der Stern wirklich den Weg zum Siege weist!

Eine starke Talentprobe gab Aug. Bungert weiterhin mit den zahlreichen Liedern, die er, zumeist als Gast am Hofe Carlens Schloss, komponierte; es fehlte auch nicht an bedeutenden Gesangskünstlern, die in der Öffentlichkeit für sie eintraten, und manche dieser lyrischen Blüten haben sich ja auch in weiteren Kreisen freundliche Gunst erworben. In letzter Zeit ist Bungert wieder mit umfassenden größeren Werken hervorgetreten: ein Oratorium, eine Faust-Oper, eine Sinfonie. . . . So war es denn dankenswert, daß die Kurdirektion einmal Gelegenheit bot, in Konzert-Aufführungen den merkwürdigen Tondichter näher kennen zu lernen; zumal derselbe seit einiger Zeit in unserer nächsten Nähe wohnt: am Rhein, bei Neuwied, baute er sich sein Zuhause, wo er rüstig weiter dichtet und komponiert; und in Wiesbaden erscheint bekanntlich sogar eine Art Bayreuther Blätter: es ist „Der Bund“, welcher sich die Geltendmachung des Bungertschen Kunstschaffens angelegen sein läßt. Die Mitglieder des „Bundes“ scheinen sich vorläufig mehr durch Begeisterung als durch Zahl auszuzeichnen: beide Konzerte, am Sonntag wie am Montag blieben leider nur schwach besucht; doch der Erfolg — war rauschend. In der Matinee gelangte zunächst das oben erwähnte „Klavierquartett“ zu Gehör. Es ist ein sehr tüchtiges Werk, wie aus einem Blick. Nirgend ein ziel- oder planloses Musizieren. Die Gedanken kommen aus dem Herzen und ihre Entwicklung ist gehaltvoll. Den günstigsten Eindruck hinterließen das melodische „Adagio“ und das eigentümlich phantastische „Agitato“. Neben unseren Konzertmeistern Schiering, Sabany und Schildbach,

welche den wärmsten Ton und die freudigste Hingabe an das Werk wandten, wirkte am Klavier Frau Celeste Chop-Groeneveldt (aus Berlin): eine vorzügliche Pianistin, deren feine, mit allen Reizen einer subtilen Virtuosität geschnürte Klavierkunst sich hier aufs Beste bewährte, hernach aber fast noch größere Triumphe feierte in der Vortrag der „Variationen mit Fuge“ op. 18. Auch diese Komposition erfreut durch ihre Klarheit und Fügigkeit und die geschickte, selbst geistreiche Ausnutzung der thematischen Vorlage zu immer neuen melodischen, harmonischen oder kontrapunktischen Gebilden; eine Schlüsselfuge krönt das Werk in der rechten Weise. Frau Chop-Groeneveldt spielte die Variationen mit gewähltem Geschma und namentlich diese fantasie, von jeder schulmäßigen Starchheit freie „Fuge“ mit entzückender Leichtigkeit, voll glänzender Schwünge. Der warme Schein einer jugendlich-fraulichen Annut lag noch verschönernd über ihrer Kunstbarbiektion ausgegossen. — Ein 2-der-Phylus „Im Hafen“, vom Komponisten selbst gedichtet, schien mir etwas allzu gleichförmig in der Anlage, Erfindung und Grundstimmung; doch ist den Liedern im einzelnen ein gefühlvoller Impuls nicht abzusprechen. In Herrn Bruno Vergara (aus Berlin) fand der Komponist, der selbst am Flügel begleitete, einen Interpreten, der durch seine besonders in der Höhe wohlgeformte Baritonstimme und noble Vortragweise mit Fug und Recht die Sympathien der Hörer gewann.

Am Konzert am Montagabend gelangte zunächst die neue „Sinfonia Victorica“ zu Gehör. Wenn man an die Werke der modernen und hypermodernen Programmmusik denkt, so möchte man zwar kaum glauben, daß diese Sinfonie — neu ist: so melodisch-zahm, so harmonisch-geflüßelt, so rhythmisch-gemächlich wird hier geklopft, gelitten und gesiegt. Vom

Die lange Dauer des Ministerrats hatte Gerüchte zur Folge, wonach die Regierung beschloffen habe, drei Armeekorps zu mobilisieren. Im Kriegsministerium wird jedoch diese Behauptung energisch in Abrede gestellt.

Rugars Zustimmung für einen großen Heereskredit.

Wien, 8. Oktober. Der ungarische Ministerrat beschloß mit Rücksicht auf die auswärtige Lage, seine grundsätzliche Zustimmung zu dem vom Kriegsministerium geforderten Heereskredit von 250 Millionen Kronen zu erteilen. Es ist beabsichtigt, die beschleunigte Bewilligung dieses Kredits auf der gegenwärtigen Delegationstagung herbeizuführen.

Ein Eingreifen der Monarchen Österreichs und Russlands?

Wien, 8. Oktober. Das „N. B. Tagbl.“ meldet aus Petersburg: Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, soll in den letzten Tagen ein direkter Depeschenaustausch zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren stattgefunden haben, der von ausschlaggebendem Einfluß auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse und auf die Herstellung des vollständigen Einvernehmens der russischen und österreichischen Politik erhebliche Wirkung ausübt.

Eine beruhigende Erklärung Berchtolds über Russlands Probemobilisierung.

Wien, 7. Oktober. In der österreichischen Delegation erwiderte auf eine Anfrage des Abgeordneten Waffels wegen der russischen Probemobilisierung der Minister des Äußern Graf Berchtold sofort: Die Meldungen über die auf russischer Seite erfolgte Probemobilisierung beruhen auf Wahrheit, doch kann diesen Meldungen schon deshalb keine besorgniserregende Bedeutung zugeschrieben werden, weil diese militärischen Übungen bereits in diesem Frühjahr in Aussicht genommen waren. Im übrigen wolle er, der Minister, den zum Ausdruck gekommenen Besorgnissen gegenüber auf das eben jetzt eingeleitete Zusammengehen mit Rußland hinweisen.

Aus den verbündeten Staaten.

Eine neue Forderung Bulgariens.

Sofia, 7. Oktober. In der Note, die von Bulgarien der Türkei überreicht wird, soll noch eine fünfte Forderung, nämlich die Teilnahme Bulgariens an der Regelung der mazedonischen Verhältnisse, gestellt werden. Auf dieser Basis wird hier eine Entente für möglich gehalten. Es verlautet auch, daß Rußland und Österreich bereits gestern in Sofia freundschaftliche Vorstellungen gemacht hätten.

Russische Kriegsfreiwillige für den Balkanbund.

Moskau, 7. Oktober. Hier haben sich einige Hundert Russen, zum großen Teil Studenten, als Kriegsfreiwillige für den Balkanbund gemeldet. Ihre Beförderung nach Bulgarien oder Serbien erfolgt im Kriegsfall auf Kosten des panslawischen Komitees.

Bulgarien in Gelbästen.

Wb. Paris, 8. Oktober. Von mehreren dem Quai d'Orsay nachstehenden Blättern wird berichtet, daß die bulgarische Regierung abermals versucht habe, von einer Pariser Bank ein Darlehen von 5 Millionen zu erhalten. Diese Bank habe dem Finanzminister Aloj hierüber Mitteilung gemacht, der seinerseits den Ministerpräsidenten Poincaré verständigt habe. Die Bank habe es hierauf abgelehnt, Bulgarien die fünf Millionen zu leihen.

Ein bulgarischer Gegenvorschlag.

Wb. Paris, 8. Oktober. Dem „Matin“ wird von seinem Sonderberichterstatter aus Sofia gemeldet: Die bulgarische Regierung behauptet, die Note der Mächte antizipiert noch nicht erhalten zu haben, scheint sie doch von ihrem Inhalt Kenntnis zu besitzen, denn sie bereitet bereits einen ihren ursprünglichen Forderungen entsprechenden Gegenvorschlag vor.

Überfall eines sozialistischen Abgeordneten.

Sofia, 8. Oktober. Zahlreiche Studenten überfielen gestern nachmittags den sozialistischen Abgeordneten Saksow auf offener Straße, feuerten mehrere Schüsse auf ihn ab und schlugen mit Stöcken auf ihn ein. Saksow flüchtete in das Haus des Professors Kalow. Die Studenten geträumelten sämtliche Fensterhebel des Hauses durch Steinwürfe. Erst einem starken Aufgebot von Polizei und Gendarmen gelang es, Saksow sicher nach Hause zu geleiten.

Die Abfahrt serbischer Reservisten.

Sofia, 7. Oktober. Über 2000 serbische Reservisten, die sich zurzeit der Mobilisierung in Bulgarien befanden, sind nach Serbien abgereist, um in ihre Regimenter einzutreten.

Belgrad, 7. Oktober. Der Enthusiasmus wächst immer mehr. Bei Abfahrt der Züge, die voller Reservisten sind, werden kriegerische Lieder angestimmt.

Standpunkt der älteren absoluten Musik wäre dem Werke wohl am ehesten gerecht zu werden; doch die programmatischen Beziehungen sind nun einmal gegeben. Das erste Allegro (E-Moll) bringt die rechten gegensätzlichen Hauptmotive, wie sie zu einer waderen musikalischen Verarbeitung taugen; Aufbau und Ausgestaltung bleiben hier gleichwohl etwas bröcklig; das helden Widerfacher werden in mehr äußerlich aufgeregter als innerlich aufregender Kampfesweise abgetan. Es folgen zwei mehr lyrisch angehauchte Zwischenstücke: ein „Adagio“ mit manchen hübschen melodischen Einfällen — etwa des Helben Gefährten vergleichbar — und ein lebhaft auftretendes, von heiterer Langeweile unterbrochenes „Scherzo“: entschieden der gelungenste Teil der Sinfonie. Im Finale — des Helben Kollendung — werden wieder gar heftige Anstrengungen gemacht; das Wort wird zur Hülfe genommen: in einem Sopran-Solo verkörpert „die Muse“ den an noch unverständlichen Helben (ich verhehe zwar nicht, was an ihm nicht zu verstehen sein soll) auf die Zukunft: die Siegespalme muß ihm winken. Ein Allegro (E-Dur), das an verschiedene frühere Motive anknüpft, wird kräftig durchgeführt; und ein Siegesgesang des „Helben“ — den Goetheschen Worten folgend „Laßt mich nur auf meinem Sattel gelten“ — schließt das Werk in lebhaft bewegter Weise ab. Wenn diese Sinfonie auch keinen durchschlagenden, tiefergehenden Eindruck erzielt — Ursprünglichkeit der Erfindung und Selbstständigkeit des Stils manifestieren sich wohl nicht zwingend genug, — so fehlt es doch nicht an gefälligen, selbst glänzenden Einzelmomenten, die eine bereitwillige Aufnahme sichern. Das Werk, von Herrn Musikdirektor Schürich sorgfältig einstudiert und mit offener Hingebung dirigiert, wurde vom Kurorchestr virtuos ausgeführt.

Im zweiten Teil des Konzerts gelangten Szenen aus der „Rhe“ (der Eingangs- und die „Odyssee“) zu Gehör.

Belgrad, 7. Oktober. Angesichts der günstigen Finanzlage hat der Ministerrat beschloffen, von der Begleichung der öffentlichen Schuld nicht Abstand zu nehmen.

Belgrad, 8. Oktober. Zum Kommandanten der serbischen Donaubatallion ist der pensionierte Oberst Jasic ernannt worden. Gestern nacht läuteten in der Stadt plötzlich alle Glocken und es wurde Alarm geblasen. Die erschrockene Bevölkerung glaubte an einen Ausbruch des Krieges oder einen ungarischen Überfall. Aber bald stellte sich heraus, daß es sich nur um die Alarmierung des 7. Infanterie-Regiments handelte.

Der griechisch-transport aus Amerika.

New York, 8. Oktober. Die Zahl der griechischen Reservisten, die aus den Vereinigten Staaten in ihre Heimat zurückkehren, wird auf 25.000 veranschlagt. Der Dampfer „Macedonia“, der am Samstag mit 1500 Reservisten abfahren sollte, erhielt kurz vor dem Auslaufen Befehl, 1400 Passagiere der 3. Klasse auszuschießen, da der Dampfer 60 Tonnen Explosivstoff mit sich führte. Zum Transport dieser Reservisten in die Heimat wurde der Dampfer „Madonna“ gechartert. Ein weiterer Dampfer, die „Maria Washington“, mit 700 griechischen, bulgarischen und serbischen Freiwilligen an Bord, ist ebenfalls abgedampft. Am 17. d. M. geht ein weiterer Dampfer mit Reservisten ab.

Aus der Türkei.

Das Verlangen von den Balkanstaaten.

Konstantinopel, 7. Oktober. An hervorragender, die Lage überschauender Stelle glaubt man nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, daß die Balkanstaaten nach dem Beschluß des gestrigen türkischen Ministerrats betreffs der Reformen ihre Forderungen einstellen oder wieder rückgängig machen müssen; mehr als einen solchen Erfolg würden sie auch nach einem glücklichen Kriege gegen die Türkei nicht erreichen können, da der Entschluß der Großmächte, keinerlei territoriale Veränderungen zuzulassen, unüberwindbar feststeht. Die serbische, griechische und montenegrinische Diplomatie scheint denn auch geneigt, sich mit dem gestrigen Zugeständnis zufriedenzugeben, dagegen wünscht Bulgarien offenbar mehr. Sollte sich dies bestätigen, so ist vielleicht die Sprengung des Balkanbundes zu erwarten.

London, 8. Oktober. Die „Times“ berichtet aus Konstantinopel: Der Belagerungsstand über Konstantinopel und alle Provinzen der europäischen Türkei ist proklamiert worden.

Griechischer Protest gegen die Beschlagnahme der Dampfer.

Wb. Konstantinopel, 7. Oktober. Nach mündlichen Vorstellungen überreichte der griechische Gesandte Genparis der Pforte eine Note, in der gegen die Beschlagnahme griechischer Dampfer protestiert wird. Weiter wird protestiert gegen die Besetzung von zehn griechischen Dampfern mit türkischen Offizieren und Mannschaften.

Die griechischen Dampfer freigelassen.

Saloniki, 7. Oktober. Die Seebeförderung hat die beiden im hiesigen Hafen beschlagnahmten griechischen Dampfer, „Pencios“ und „Mangalis“, freigelassen. Sie sind nach Griechenland abgedampft.

Ein Kampf mit Aufständischen.

Wien, 8. Oktober. Wie aus Gattinje gemeldet wird, befinden sich die Aufständischen in Verano im Kampf mit den türkischen Truppen. In den nächsten Tagen soll hier eine allgemeine Amnestie für politische Verbrechen, namentlich auch für die sogenannten Verschwörer, erlassen werden. Zahlreiche Verbannte trafen bereits in den letzten Tagen von Serbien in Gattinje ein.

Kirchliche Messen zur Aufrechterhaltung des Friedens.

Rom, 7. Oktober. Der Papst hat sämtliche katholische Bischöfe durch ein Rundschreiben aufgefordert, in allen Kirchen ihrer Diözesen Messen lesen zu lassen zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan.

Zum bevorstehenden türkisch-italienischen Friedensschluß.

Die Unterzeichnung des Friedensabkommens.

Paris, 7. Oktober. Wie verlautet, wird die Unterzeichnung des Friedensabkommens eine Verzögerung erfahren, da wegen der finanziellen Frage einige Punkte noch zu regeln sind. Es handelt sich um eine Forderung der Türkei, die von Italien verlangt, daß es einen Teil der Zolleinkünfte an die Türkei abträgt.

Duch, 8. Oktober. Die Redaktion der Friedenspräliminarien ist bereits entschieden und wird heute vom türkischen Ministerrat durchgearbeitet werden. Die Entscheidung des türkischen Ministerrats soll sofort erfolgen.

Es ist eine Art homerischer Siegfried- und Brünhilden-Szene. Der Text, nicht frei von Wagnerismen, ist von blumenreicher Sprache; die Musik, die hier und da einen Zug ins Große hat, atmet ein starkes theatralisches Pathos; bei ihrer fast niedermettern orchestralen Agzierung eignet ihr ein gewisser „leider Schmitz“, der auf der Bühne nicht ohne Effekt sein mag. Wirklich neue Töne klingen nicht gerade vor. Die Singstimmen werden mit unerhörten Gewaltmaßregeln traktiert. Herr Bergmann sang die „Odyssee“-Partie mit großartigem Stimmumfang; doch übertraf ihn noch Frau Lessler-Burdard, die in der „Rhe“-Partie die ganze Fülle ihrer leidenschaftlichen Stimmkunst entfaltete. Das Orchester bewahrte auch hier unter Herrn Schürichs Direktion eine vorzügliche Haltung. Dem Komponisten wurden vom Publikum sehr ehrenvolle Guldigungen dargebracht.

O. D.

Aus den Kunstausstellungen.

Kunstsalon Aktuarus.

Wieder einmal lenken zwei einheimische Maler die Aufmerksamkeit auf sich. James Pitcairn-Knowles mit einer Anzahl Damenportraits und Leopold Guntner-Schwerin mit einer Kollektion von vierzehn Bildern, Landschaften und Portraits.

Eine eigenartige Stimmung geht diesmal von den Werken Pitcairn-Knowles aus: eine Stimmung, die zu den kühlen Herbsttagen paßt, dem Schleier, der über der Natur liegt, der blauen Sonne und der Ahnung von Eternen und Vergessen. So müde sind diese Bilder; träge, überempfindliche Treibhausblüten, Frauen, wie sie nur die Großstadt mit ihrem schnelllebigen Getriebe hervorbringt. Schmale Gesichter auf

Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

IV.

Mannheim, 7. Oktober.

Nach den geistigen Verhandlungen des Parteitags fand eine glänzend verlaufene öffentliche Versammlung mit Wiemer, Müller-Meinungen, Gaußmann und Raumann als Rednern statt, woran sich später das von 500 Personen besuchte Festessen angeschlossen, das durch Reden von Bund, von Schulze-Gävernitz (Kassel) und Nebelung (Nordhausen) gewürzt wurde.

Heute früh trat der Parteitag sofort in die Beratung des Frauenfrage

ein. Abg. Rommjen als erster Referent gab einen geschichtlichen Überblick über die Stellungnahme der Partei zum Frauenstimmrecht und erklärte, es sei die Stellung in der Partei noch nicht einheitlich, es gäbe Freunde, die die Aufnahme jener Forderung als unvereinbar mit ihren Grundsätzen erachteten und sie für ihre Person nicht anerkennen würden. Es müsse aber vermieden werden, daß Teile des Programms von Anhängern der Partei nicht mitgemacht werden könnten. Ohne die Bedeutung der Frage verkennen zu wollen, so gäbe es doch heute sehr viel schwierigere Fragen zu lösen; und es sei falsch, jetzt durch das Hineintragen von Zweifeln die Stogkraft der Partei zu schwächen. Ausdrücklich solle hervorgehoben werden, daß jeder Anhänger der Partei berechtigt sei, die Frauenfrage über die Linie hinaus zu verfolgen, die das Parteiprogramm zunächst gezogen habe. Der geschäftsführende Ausschuss wolle ein Festlegen der Partei vermeiden. Redner habe seine persönliche Meinung zurückgestellt im Interesse der Gesamtpartei. Sellen Sie und die Männerrechte durchzuführen, so wird sich die Frage des Frauenstimmrechts ganz von selbst lösen! Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses legte Rommjen folgende Resolution vor:

Der Parteitag sieht zurzeit von einer Abänderung des Absatzes 8 des Parteiprogramms, betreffend die Rechte der Frauen, mit Rücksicht auf die in der Partei bestehenden Meinungsverschiedenheiten ab, erkennt aber das Recht eines jeden Parteigenossen an, seinerseits für die Erweiterung der Rechte der Frauen über die in das Programm aufgenommenen Grundlinien hinaus zu wirken.

Fraulein Dr. Bäumer als zweiter Referent hob einleitend hervor, daß die Frauen als Angehörige der liberalen Partei ihre Forderung erheben und die Frauenbewegung durchaus als liberale Angelegenheit empfinden. Der Liberalismus müsse die Kraft haben, die Bewegung der Frau zur politischen Gleichberechtigung hin innerlich mit zu erleben. Die Partei müsse die Bewegung nicht um der Frauen, sondern um ihrer selbst willen begrüßen. Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung dränge mit innerer Notwendigkeit zur politischen Gleichberechtigung der Frau. Diese werde kommen, der Liberalismus müsse dafür sorgen, daß er den Gewinn davon habe. Er müsse dann allerdings früh aufstehen. Es sei zuzugeben, daß die Frage noch nicht für die praktische Gleichberechtigung reif sei; aber bei den Frauen sei die Fähigkeit, sich als Staatsbürger zu fühlen, außerordentlich schnell gewachsen, ebenso schnell wie die Entwicklung der modernen Frauenbewegung und der beruflichen Organisationen. Das Befehlsmiß zum Liberalismus werde den Frauen sehr erschwert, wenn sie vom Liberalismus zurückgewiesen, wenn sie desavouiert würden. Im Interesse der liberalen Politik hätten die Frauen dringend: Geben Sie uns ein großzügiges, prinzipielles Zugeständnis, daß die Frauenbewegung innerlich zum Liberalismus gehört.

Nach dieser Rede wurde ein inoffizieller eingegangener mit 31 Unterschriften versehener Antrag Frau Boh-Bieh-Dr. Dr. Bäumer überlesen:

Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung hat die Zahl der berufstätigen Frauen außerordentlich vermehrt. Diese Entwicklung, die sich zweifellos fortsetzt, und die wachsende Aufnahme von Frauen aller Schichten am öffentlichen Leben führt mit innerer Notwendigkeit zur politischen Gleichberechtigung der Frauen. Der Parteitag fordert deshalb die Parteimitglieder auf, die Frauen im Kampf um ihre politischen Rechte bis zur vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung zu unterstützen.

Später wurde ein Antrag Müller-Meinungen eingebracht, hinter die Worte „am öffentlichen Leben führt“ den Zusatz einzufügen: „nach der Anschauung weiter Parteifreie“.

Eine lebhafte Diskussion schloß sich an; in ihrem Verlauf erklärte Frau Boh-Bieh, daß die Frauen den Antrag auf Programmaufnahme jetzt zurückziehen, es sei ihnen dies nicht

schlanken Halsen, kleine Stumpfnäsdchen und große, sehnsuchtsvolle Augen. Alle diese Frauen scheinen zu frieren in dem großen Raum, eine erdrückt die Eigenart der anderen. Sie können es nun einmal nicht vertragen, die Bilder von James Pitcairn-Knowles, aus der Intimität des Boudoirs herauszuwandern an die breite Öffentlichkeit und in großer Anzahl beisammenguhängen. Es ist, als wolle eine Frau der anderen Konkurrenz machen, und durch die Gleichheit der Stellung und Auffassung wirken sie in der Masse zu gleichförmig. Auch schaden ihnen die farbenprägenden Bilder von Charles Paimie, die im gleichen Raum untergebracht sind. Dadurch wirken sie schattenhaft und unwirklich in ihrer vornehmen Blässe.

Von Leopold Guntner-Schwerin erwecken die Versuche, die der Künstler jetzt mit dem Malen von Portraits anstellt, das Interesse; des Versuchs wegen, um zu sehen, wie der Landschaftler diese Aufgabe anpaßt und löst. Doch bleiben es vorläufig noch Versuche, und die Aufgabe ist noch nicht als gelöst zu betrachten. Dagegen sind von den Landschaften der „Septemberwald“ und „Walbinnettes“ als Bilder von intimem Stimmungsreiz zu begrüßen. Roder und lustig in der Technik, Naturauschnitte, wie sie unser Wald in Fülle bietet, sicher und naturunmittelbar hingeseht.

Galerie Vanger.

Die flotten Bilder von Sch. Frana bleiben einfach unbeachtet vor den Puppen, die jetzt die Räume der Galerie Vanger bevölkern. Ein Kind möchte man wieder werden, um mit all den Herrlichkeiten nach Herzenslust spielen zu können. Alle Arten und Abarten der Puppe sind vertreten. Die alte Puppe, mit dem stereotypen Lächeln und dem unförmlichen Gesicht, Trachtenpuppen, müßsam und kunstvoll aus Holz geschnitten,

leicht geworden, sie täten es, um den Frieden in der Partei aufrecht zu erhalten. Sie wüßten, daß der neue geeinte Linksliberalismus eng zusammen gehöre, um seine Stohkraft zu behalten. Der Antrag des geschäftsführenden Ausschusses sei für die Frauen unannehmbar. Abg. Hausmann erklärte an, daß die Zurückziehung des Antrags der Frauen ein wichtiges Entgegenkommen sei, und entwickelte alsdann seine Gründe über die Wesensverschiedenheit zwischen Mann und Frau, die ihn veranlasse, die Politisierung der Frau nicht zu wünschen.

Abg. Dr. Müller-Reiningen bekannte sich als Anhänger der politischen Gleichberechtigung der Frauen, hat aber dringend, auf den Teil der Freunde, die nicht für die Aufnahme in das Programm seien, nicht einen Gewissensdruck auszuüben, der sie in schwere Konflikte bringen könnte. Die Anhänger der Gleichberechtigung ihrerseits brauchten keine popierene Bestätigung der Wichtigkeit ihrer Anschauungen.

Fräulein Helene Lange setzte auseinander, daß die Frauen gerade für die besonderen wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten der Frauen, der Familie, der Kinder eine Frauenvertretung haben möchten, damit aus der rein männlichen Kultur eine menschliche werde.

Reichstagsabgeordneter Haas führte aus, daß die politisch denkende Frau den Männern nur erwünscht sein könne, und trat für die Gleichberechtigung, aber ebenso gegen das Einmischreiben in das Programm ein, da darin nur eine Täuschung der Öffentlichkeit liegen würde, die genau wisse, daß weite Bestände der Partei diesem Punkt noch nicht zustimmen. Haas wünschte schließlich dringend unter lebhafter Zustimmung, daß alle Anträge auf Programmänderung zurückgezogen werden möchten.

Abg. Rommelfen erklärte hierauf, daß, wenn alle Anträge auf Programmänderung zurückgezogen würden, der Antrag des geschäftsführenden Ausschusses gegenstandslos sei und zurückgezogen werden könne.

Diese Zurückziehung erfolgte, nachdem hintereinander sämtliche Anträge auf Programmänderung zurückgezogen worden waren. Es blieb nur noch der Antrag Voh-Rich, der alsdann, nach Aufnahme des Amendements Müller-Reiningen, unter großem Beifall gegen wenige Stimmen angenommen wurde. Damit war der Punkt Frauenfrage erledigt.

Es folgte die Beratung der

Organisationsfragen.

Abg. Kopsch referierte und ging die zahlreichen Änderungsanträge zum Organisationsstatut durch, die er teils ablehnte, teils der näheren Erwägung des Zentralschusses empfahl. Sämtliche Anträge zum Organisationsstatut wurden dem Zentralschuss zur Prüfung und Erwägung überwiesen. Der Antrag Schöpsen auf Schaffung einer die preussischen Provinzialverbände zusammenfassenden Organisation mit regelmäßigen preussischen Landesparteitagen wurde angenommen.

Ein Antrag Conrad über

Verhältnis von Staat und Kirche

wurde unter Einsicht auf den Fall Traub von Pfarrer D. Pfannkuche begründet. Er lautete:

Der Parteitag wolle beschließen: Der zweite Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei erachtet die Reuehaltung des Verhältnisses von Staat und Kirche für eine dringende Aufgabe der Gegenwart. Die Frage ist im wesentlichen landesgeschichtlich zu behandeln. Der Parteitag mach es deshalb den Landesorganisationen, insbesondere der preussischen, zur Pflicht, die Frage zunächst in eingehender Beratung zu nehmen. Um ein möglichst einheitliches Vorgehen des entschiedenen Liberalismus in den Einzelstaaten zu erreichen, soll die Frage Staat und Kirche auf die Tagesordnung eines Parteitages gestellt werden.

Die Resolution fand nach kurzer Aussprache einstimmige Annahme. Über

die Staatsbürgerliche Gleichberechtigung

sprach alsdann Dr. Wiemer, der eingangs seiner inneren Befriedigung über den vorläufigen Verlauf des Parteitages Ausdruck verlieh. Er empfahl folgende Resolution:

Der Parteitag fordert im Interesse des Gemeinwohls die Verwirklichung der vollen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung und verlangt, daß sonst geeignete Persönlichkeiten nicht mehr wegen irrationeller Unterwürfigkeit des Glaubens, der Geburt oder der politischen Gesinnung von Ämtern der Reichs- und Staatsverwaltung, vom Offizier- oder Sanitätscorps ausgeschlossen oder bei Beförderung im Reichs- oder Staatsdienst zurückgesetzt werden.

Die Anregung Nordhausen auf Schaffung eines modernen Beamtenrechts wurde vom Redner als Wille und Absicht der Parteileitung anerkannt. Gegen die Übergriffe gegenüber dem Militär-Arbeiterverband wurden die Abgeordneten Protest einlegen und die berechtigten Forderungen

ernsthafte Studien, sowohl was die echten Kostüme wie die Charakteristik der Gesichter anbelangt. Das sind Puppen für die Großen, die einen Sammler und Kenner interessieren, ebenso wie die brillanten Karikaturen. Unglaublich roh, und doch wirksam geschickt, humoristisch aufgefaßt und genial angeordnet. In ihrer Wirkung ebenso künstlerisch wie die Tuschpuppen, abgesehen davon, daß sie das genaue Gegenteil in der Ausführung sind. Doch den härtesten Eindruck hinterlassen die Puppen von Käthe Kruse. Keine Normalpuppen, wie man sie jetzt häufig antizipiert, sondern Studien nach dem Leben, Kinderportraits, knirschend, rührend in der Bewegung und von einer frapperenden Lebensnähe. Sie müssen den Kindern gefallen. Diese Puppenbabies, die der Pflege und Sorgsamkeit bedürfen, müssen in den kleinen Mädchen das Gefühl der Mütterlichkeit wecken, ein Gefühl, das der so rasch beliebt gewordene Teddy-Bär gewiß gänzlich ausschaltet. Sie sind natürlich, ohne das Häßliche des Neugeborenen zu betonen. Allerdings alles Puppenkinder von 2 bis 4 Jahren. Die Ausstellung, die über zweihundert Puppen aufweisen soll, ist noch nicht vollständig, und doch vermehrt man die Fehlstellen nicht. Die Käthe Kruse-Puppen allein lohnen einen Besuch der Galerie Wanger. Den Raum hat Architekt Kurt Hoppe von hier mit seinem bewährten Geschmack dekoriert; auch das künstlerisch-wirkliche Plakat stammt von ihm. B. v. N.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Ella Ney von Hoogstraten, welche gestern Abend im Kasino-Saal ein ziemlich zahlreich besuchtes Konzert gab, ist unserem Publikum nun schon aufs Beste bekannt. Man weiß, daß sie unter den berühmten Klaviervirtuosinnen der Gegenwart zu den aussergewöhnlichen gehört. Ihre Dar-

gen der Militäranbieter im Reichstag mit Nachdruck zur Geltung bringen. Wiemer protestierte gegen die Bevorzugung des Adels im Heer und gegen alle Versuche, die Politik in die Arme und in die Kriegervereine hineinzubringen, wofür er drastische Beispiele anführte. Eindringlich forderte Wiemer Gewissensfreiheit in der Kirche; die Partei werde sich hinter ihren Freund Traub stellen, der dem Parteitag einen herzlichen Gruß gesandt habe. Öffentlich werde es bald möglich sein, daß Traub von der Parlamentstribüne für Kultur und Geistesfortschritt eintreten könne. (Stürmischer Beifall.)

Von einer Debatte wurde Abstand genommen. Der Antrag Nordhausen und die Resolution Wiemer wurden einstimmig unter Beifall angenommen.

Damit waren die Verhandlungen des Parteitages beendet. Abg. Fund hielt die Schlußansprache, in der er den trefflichen Verlauf hervorhob und die Selbstdisziplin der Parteimitglieder rühmte. Die Partei marschiere tüchtig vorwärts.

Professor Hausrath (Heidelberg) dankte in berechneten Worten dem Präsidenten Fund für die vorzügliche Leitung des Parteitages. Oeser (Frankfurt a. M.) kennzeichnete die große Tragweite der Beschlüsse und betonte lebhaft den Willen zur Geschlossenheit, der die Partei befehle. Der Ausblick in die Zukunft sei tröstlich, an Wählern und geistigem Gehalt habe die Partei zugenommen.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Fortschrittliche Volkspartei wurde der Parteitag geschlossen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Grohmann v. Tzipitz ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen. Der ehemalige Reichsmarineamtschef Kaiser Wilhelm I. Generalmajor Max Eugen v. Meyer, der erst hannoverscher, dann sächsischer Offizier war und 1873 in preussische Dienste trat, ist in Hamburg, wo er zu Besuch weilte, gestorben.

* Zum Münchener Aufenthalt des Reichskanzlers. Wie die „Münchener Zeitung“ meldet, wurde gelegentlich der Besprechung des Reichskanzlers mit dem bayerischen Ministerpräsidenten v. Hertling die Jesuitenfrage nur ganz kurz gestreift. Dagegen wurden die Fragen der baldigen Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten und der Wiederaufnahme des Reichstags näher erörtert.

* Ungültigkeitserklärung der Ehe des Prinzen Georg von Bayern. Die Ehe der Prinzessin Isabella, Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Prinzen Georg von Bayern ist als ungültig erklärt worden. Den Antrag der Ungültigkeitserklärung hat der Vater der Prinzessin, Erzherzog Friedrich, gestellt.

* Ein offizieller Zentrumskandidat unterlegen. Bei der Oldenburger Landtagswahl in Friesoythe erhielt der offizielle Zentrumskandidat Vitter-Greifsohn 1171 Stimmen, ein anderer Kandidat des Zentrums, Landmann Felsler aus Elisabethshagen, 1848 Stimmen. Dieser ist also gewählt.

* Eine Polizeimahregel gegen den Verein Berliner Feuerwehrmänner. Der Polizeipräsident erlaubt in einer Verfügung die aktiven Mannschaften der Berliner Feuerwehr um die Mitteilung, ob sie gewillt sind, dem Verein Berliner Feuerwehrmänner noch fernerhin anzugehören. Auf den Feuerwehrmännern wurde außerdem den Mannschaften mitgeteilt, daß jeder gekündigt wird, der bis zum 9. Oktober nicht seinen Austritt aus dem Verein erklärt hat. Die Erregung unter den Feuerwehrleuten über diese Verfügung ist die denkbar größte. In einer Versammlung, die gestern stattfand, wurde einstimmig beschlossen, dem Verein Berliner Feuerwehrmänner treu zu bleiben.

* Wanderfürsorgegesetz. Einer Korrespondenz zufolge wird ein Reichsgesetzentwurf zur Regelung der Wanderfürsorge vorbereitet.

* Götter-Gesellschaft. Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling ist in Freiburg i. B. eingetroffen zur Teilnahme an der Generalversammlung der Götter-Gesellschaft, deren Vorsitzender Freiherr v. Hertling seit langen Jahren ist. Die Verhandlungen beginnen heute mit einem Pontifikat im Münster, das von Erzbischof Dr. Thomas Rörber geleitet wird. Daran schließt sich eine erste allgemeine Sitzung an, bei der der Vorsitzende Freiherr v. Hertling die Begrüßungsansprache halten wird.

bietungen waren auch gestern durch sprühendes Temperament ausgezeichnet; ihr Anschlag erschien, wie von großartiger Schallkraft, so auch von düstiger Zartheit; alle technischen Mittel beherrschte die Künstlerin mit einer kaum zu überbietenden Sicherheit und Siegesgewißheit. Eine interessante Bekanntschaft vermittelte uns Frau Ella Ney im Verein mit dem Geiger Herrn Billy van Hoogstraten durch die Ausführung der Violinsonate (Zis-Moll) op. 84 von Max Regner. Findet sich auch hier namentlich in den ersten beiden Sätzen viel Uneingängliches und fast Ungehörbares, so bietet sich doch andererseits — besonders in den Variationen nebst Fuge, wo der Komponist an bestimmte Grenzen seiner barocken Phantasie gebunden war — viel Anregendes, Neues und selbst Großartiges. Bei dem eigentümlichen, orgelmäßig verdichteten Regnerischen Klavierklang und manchen Extravaganzen im Violinpart bietet diese Sonate große Schwierigkeiten für die Ausführer. Die Wiedergabe bezeugte ein inniges Verfehlen in die Eigenwelt dieser Komposition; und der sympathische Ton und das echt-musikalische Empfinden des Herrn van Hoogstraten machte sich auch neben der gewaltigen Klavierpartie heftig geltend. — Mit reizvoller Feinheit spielte Frau Ella Ney Mozarts C-Dur-Sonate (Nr. 2); lebendig charakterisierte sie die G-Dur-Variationen und das Rondo op. 129 von Beethoven. Die Kompositionen von Chopin waren in der Wiedergabe ganz von dem geforderten teils zarten, teils leidenschaftlichen Schwung befeelt; und in Liszts „Mephisto-Walzer“ steigerte sich die Virtuosität bis zu kühnem Überdramatik. Das Publikum spendete enthusiastischen Beifall. -ek-

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die gestrige „Schar“führung von Max Trebers übermühten Junggesellschaften „Groschmama“ am Darmstädter Hoftheater legte, wie man

* Der christliche Gewerkschaftskongress beschloß gestern in Dresden die Einführung einer Volksversicherung.

Heer und Flotte.

Die Gesamttruppenstärke des deutschen Heeres beträgt vom 1. Oktober, dem Termin der Aufstellung der Neuformationen, ab 655 914 Mann, einschließlich der bayerischen Truppen. Im einzelnen sind vorhanden: 27 037 Offiziere, darunter 413 Generale, 2367 Sanitäts-offiziere, 810 Veterinär-offiziere, 1154 Zahlmeister, 2 Armeemusikanten, 1196 Waffenmeister, Sattler und Ferner: 92 347 Unteroffiziere und 531 004 Gemeine. Die Zahl der Dienstpferde beträgt 126 480. Die Zahl der Gemeinen verteilt sich auf die vier Kontingente, wie folgt: 412 346 Preußen, 89 834 Sachsen, 20 244 Württemberg, 58 580 Bayern.

Flottenübungen vor Helgoland. Die Linienfahrzeuge des 1. Geschwaders haben gestern Wilhelmshaven verlassen, um bis zum 18. d. M. vor Helgoland Einzelübungen abzuhalten.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Beförderung des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen. Wien, 7. Oktober. Der Kaiser ernannte den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Oberstleutnant im Infanterieregiment Nr. 34, dessen Inhaber Kaiser Wilhelm ist.

Schweiz.

Der neue deutsche Gesandte. Bern, 7. Oktober. Der deutsche Gesandte v. Bülow verläßt nunmehr, wie angekündigt, Bern in der zweiten Hälfte des Oktober, um den Posten als preussischer Gesandter in Dresden zu übernehmen. Sein Nachfolger, v. Romberg, trifft Ende dieses Monats hier ein.

Belgien.

Zum Tode des Staatsministers Bernaert. Brüssel, 7. Oktober. Ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Staatsminister Bernaert findet morgen in Mecheln statt. Daraus wird die Leiche nach Brüssel übergeführt, wo die Beisetzung nach dem Wunsche des Verstorbenen in größter Einfachheit erfolgt.

Frankreich.

Die Frage der Durchführung der Wahlreform. Paris, 8. Oktober. Die kürzlich gebildete republikanische Wahlreformkommission beschloß an den Ausschuh der republikanischen Gegner des Verhältniswahlsystems die Anfrage zu richten, auf welcher Grundlage er die Wahlreform zu verwirklichen gedenke.

England.

Der Zeitplan für die Homerule-Bill. London, 8. Okt. Die Regierung hat im Unterhause den Antrag über den Zeitplan, nach dem die Homerule-Bill beraten werden soll, unterbreitet. Für die Kommissionsberatung sind 25 Tage, für die Debatte über den Kommissionsbericht 5 Tage und für die dritte Lesung zwei Sitzungstage angesetzt. Der Vorsitzende der Kommission hat das Recht, die Amendements auszuwählen, die an den einzelnen Sitzungstagen zur Diskussion kommen sollen.

Das Brak des Unterseebootes „B 2“. London, 8. Okt. Das Brak des vor einigen Tagen bei dem Zusammenstoß mit dem Hagap-Dampfer „Amerika“ gesunkenen Unterseebootes „B 2“ ist gestern von Torpedobooten, die mit Schleppketten über den Meeresboden fegten, gefunden worden. Es liegt dem Leuchtschiff von South Goodwin viel näher, als man erwartet hatte. Taucher und Bergungsschiffe gingen von Dover ab, doch wurde die Arbeit durch den herrschenden Nebel sehr verzögert.

Der zunehmende Handel. London, 7. Oktober. Nach dem amtlichen Ausweis zeigt der englische Handel im Monat September in der Einfuhr eine Zunahme von 3 503 223, in der Ausfuhr eine solche von 6 855 215 Pfund gegen den September des Vorjahres.

Spanien.

Nach dem Eisenbahnkreisl. Madrid, 8. Oktober. Der normale Dienst ist auf allen Eisenbahnstrecken wiederhergestellt, mit Ausnahme des Südneges, wo die Ausbesserungen die Forderung, betreffend die Aufhebung der Versetzung eines Werkmeisters, und die Forderung höherer Löhne aufrechterhalten, denen sich die Gesellschaft aus Gründen der Disziplin und aus finanziellen Rücksichten widersetzt.

Dänemark.

Eröffnung des Reichstags. Kopenhagen, 7. Oktober. In Gegenwart der königlichen Familie und des diplomatischen

und von dort schreibt, von neuem Zeugnis ab von dem unwichtigen Humor und der großen dichterischen Begabung des Autors. Das sehr unterhaltende Werk war von Herrn Sader in sehr gelungener Weise in Szene gesetzt und fand den vollen Beifall des sehr feinen Hauses. In der Titelrolle hatte J. Jacobs zum erstenmal Gelegenheit ihre Kenntnisse zu zeigen; sie fand sich mit der Rolle sehr gut ab. Auch die übrigen Darsteller halfen durch ihre mit Fleiß und Eifer durchgeführten Rollen dem Werke zu seinem hübschen Erfolg.

Wissende Kunst und Musik. Der bekannte Maler Professor Rehner ist auf dem Bahnhof Glogau einen leichten Schlaganfall. — Auf das Preis ausschreiben, das die Zeitschrift „Gartenlaube“ für Bilder aus dem deutschen Familienleben veranstaltete, waren 300 Werke, Ölbilder, Aquarelle, Radierungen und Zeichnungen eingegangen. Das Preisrichterkollegium, das aus den Professoren Kampf, Liebermann, Mengel und René Reincke zusammengefaßt war, wählte gestern aus diesen Arbeiten die fünf besten aus und verteilte die Preise wie folgt: Erster Preis, 3000 M., an Robert Walke, zurzeit Schwiebus; zweiter Preis, 2000 M., an René Kuder, Weiler bei Schleifstadt im Elsaß; dritter Preis, 1000 M., an Julius Rehder, Hamburg; vierter Preis je 500 M., an Erich Rips, Berlin-Grünwald, und Max Fabian, Berlin.

Wissenschaft und Technik. Jakob Minor, der bekannte hervorragende Germanist und Literaturhistoriker der Wiener Universität, ist gestern gestorben im Alter von 56 Jahren. — In Rom ist auf dem Kapitol in Gegenwart des Ministers des Äußern, der Minister Sacchi, Credaro, Finocchiaro-Aprile und Mitti sowie mehrerer Votschaffer und zahlreicher Würdenträger der achte Kongress des Internationalen Instituts für Soziologie eröffnet worden.

Korps wurde der Reichstag vom König mit einer Thronrede eröffnet. Das bisherige Präsidium wurde wiedergebühlt.

Rußland.

Ein Generalmajor wegen Erpressung verurteilt. Petersburg, 7. Oktober. Generalmajor Michail-Ogorowitsch wurde der Erpressung von Geldgeschenken schuldig gesprochen und zum Verlust des Adels, der Ränge, Orden und des Militärstandes, aller besonderen Rechte und Vorzüge und zu 3½ Jahren Militärzuchthaus nebst Strafzahlung von 175 000 Rubel zum Besten des Verwundeten-Ausschusses verurteilt.

Aufgehoben. London, 8. Oktober. Der russische Botschafter Graf Benckendorff hat seine Abreise nach Rußland aufgeschoben.

Die Teuerung.

Zur Fleischnotkonferenz im Berliner Ministerium.

In der Fleischnotkonferenz im Ministerium des Innern, über die noch kein offizieller Bericht ausgegeben worden ist, machten die Vertreter der Großstädte, wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, mit allem Nachdruck geltend, daß die Anordnungen der Regierung, so wohlmeinend sie sein mögen, in keiner Weise dem herrschenden Notstand gegenüber zu reichen. Die Debatte erstreckte sich darauf, was im Rahmen der von dem Staatsministerium bereits gefassten Beschlüsse noch geschehen könnte, und wie die Ausführung dieser Beschlüsse zu gestalten sei. Positives hat die Konferenz, die nur einer Aussprache dienen sollte, vorläufig nicht ergeben. Im übrigen werden die Städte auf dem Düsseldorf-Preussischen Städtetage sich weiter mit dieser Angelegenheit befassen.

Beschluß des Städtetags.

Wb. Köln, 7. Oktober. Der Vorstand des Deutschen Städtetags trat heute vormittag im Rathaus zu Köln zu einer Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der Oberbürgermeister von Berlin, Erzsébet Vermuth, gewählt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Fleischteuerung. Der Vorstand nahm zu den Maßnahmen der Regierungen Stellung und fasste folgenden Beschlüsse: 1. Der Vorstand kann es nicht als die Aufgabe der deutschen Städte ansehen, dauernd in die Preisgestaltung der Nahrungsmittel einzugreifen und Mängel der Wirtschaftspolitik durch kommunale Maßnahmen auszugleichen. 2. Der Vorstand nimmt an, daß die deutschen Städte unter Wahrung des vorstehend ausgedrückten grundsätzlichen Standpunkts und in Würdigung der vielfach herrschenden Notlage geneigt sein werden, auf dem Boden der inzwischen von der preussischen Staatsregierung beschlossenen und von den anderen Bundesregierungen vorausichtlich gleichartig zu treffenden Maßnahmen eine Abmilderung der zurzeit herrschenden Fleischteuerung zu versuchen. Nach den bisher vorliegenden Erfahrungen und Informationen glaubt der Vorstand allerdings, einen durchschlagenden Erfolg dieser Versuche bezweifeln zu müssen. 3. Unter Hinweis auf diese Befürchtungen beschließt der Vorstand, in einer erneuten Petition an den Herrn Reichskanzler darauf hinzuwirken, daß nach Ansicht des Vorstandes die notwendige dauernde Entlastung des Fleischmarktes nur von der Einführung von Gefrierfleisch und damit von einer Aufhebung oder Milderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes zu erhoffen steht. 4. Der Vorstand wird in Kürze nochmals zusammenzutreten, um über den Erfolg der bisherigen Maßnahmen und etwaige weitere Maßnahmen zu beraten. Als Tagungsort für den nächsten Deutschen Städtetag wurde Köln gewählt.

Luftfahrt.

Neue Probefahrten des Reichsmarineluftschiffes. Friedrichshafen, 8. Oktober. Bei der gestrigen Abendfahrt des Marineluftschiffes hat sich die Funkentelegraphie vorzüglich bewährt. — Das Marineluftschiff ist heute vormittag 10 Uhr zu einer neuen Probefahrt aufgestiegen, die trotz des ziemlich trübigen Wetters wohl auf eine längere Zeit als gestern ausgedehnt werden soll. Dasselbe soll Geschwindigkeitsmessungen dienen und sich möglicherweise auch zu einer Höhenfahrt ausstellen. — Am Mittwoch ist Ruhetag. Für Donnerstag ist eine 50stündige Fernfahrt nach Berlin geplant.

Gesellschaftsfahrt der „Victoria Luise“. Frankfurt a. M., 8. Oktober. Heute früh 9 Uhr stieg das Luftschiff „Victoria Luise“ zu einer Gesellschaftsfahrt auf, an der die Familien des Großherzogs von Hessen und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen teilnahmen. Für heute nachmittag hat der Inhaber der Seifellerei Karl Henckell den Luftzeuger zu einer Rundfahrt gemietet.

Eine deutsch-dänische Luftpost? Kopenhagen, 8. Oktober. Nach einem Abendblatt hätte die deutsche Postverwaltung der dänischen vorgeschlagen, eine regelmäßige Luftpost zwischen Deutschland und Kopenhagen zu etablieren, die namentlich dann in Funktion zu treten hätte, wenn die ungünstigen Verhältnisse den regelmäßigen Postverkehr zwischen dem Kontinent und den nordischen Ländern unterbrechen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Ein Blick auf Wiesbaden aus der „Victoria Luise“.

Täglich ist sehr wieder nach kurzer Sommerpause das stolze Seppellschiff unser willkommenen Gast, und immer noch bräutet der Jubel zu ihm hinauf, als gelte es, das erste Luftschiff auf seiner ersten Fahrt zu grüßen. Wundervoll war der Herbsttag in seiner frischen Klarheit und im Glanze der unverfüllten Sonne am blauen Himmel, als das Schiff auf dem Granthurter Flugplatz sicher und ruhig seine Fahrt ins Blaue mit dem Rhein als Ziel begann. Nur eine knappe halbe Stunde, und Wiesbaden lag in Sicht. Aber Erbenheim ging die Fahrt, und schon grüßte der Bismarkturm mit seinen hölzernen Armen hinauf. Dann lag Wiesbaden unter uns, da setzte sich eben das kleine, gelbe Spielzeug in Bewegung — der Straßenbahnwagen nach Wiesbaden. Wie zwerghaft niedlich, als käme er gerade vom Kindertisch unterm Weihnachtsbaum. Und nun trinkt das Auge sich satt, Ausruhe des Entzückens von allen Passagieren. Von unergleichlichem Reiz und von satter Schönheit ist das Bild. Das bunte Säulen-

gewirr mit den zahllosen graublauen Schiefermägen in Frankfurt liegt uns das Bild so recht empfinden, weit, weit über den Reichstafeln und dem geschäftigen Leben in den Straßen dahinschweben. Hier ist das Bild ein ganz anderes, der Eindruck ein viel poetischer, landschaftlich reicher und abwechslungsreicher. Den Charakter der Villen- und Gartensiedlung erkennt man erst in der Vogelperspektive in seiner ganzen Vornehmheit. Überall Gärten und Bäume, dazwischen die Häuser, nicht dominierend in kompakter Masse. Es scheint vielmehr ein großer Garten sich unter uns zu dehnen, der in die Wälder auf der einen Seite übergeht und drüben wieder abfällt zum Ufer des Rheins. Ein Garten mit Säulen darin und lustwandeln den Menschen. Und nur mit Schauder denkt man an die eben noch passierten Schöte und Schornsteine von Höchst. Kein Rauch, kein Dunst, spiegelklar ist das Bild, ein Stückchen Natur im Sonntagstaat und in Feiertagsruhe. Entzückend ist die Aussicht auf unsere Wälder. Da brennt alles in Gold und Gelb, — Braun und Rot. Das Meisterwerk enthält seinen ganzen Reiz, seine Märchenpracht erst so recht dem Blick aus luftiger Höhe. Dem Kurhaus gilt natürlich des Luftschiffs erster Gruß. Der Weiher scheint zum winzigen Teich für ein wassertriefendes Entenpaar zusammengeschrumpft, das Kurhaus selbst ist wohl nur das kleine Modell von Professor Hierich, nicht der stattliche kolossale Bau. Und wie komisch: fast ein Dutzend schwarzer Kerle stürzen heraus und winken mit kleinen weißen Fähnchen, das sind Kurhs-Keller mit ihren Servietten. Imposant auch in dieser Entfernung liegt die Wilhelmstraße da, nur feilwärts wieder ein kleiner grüner Fleck mit einem Miniaturfigürchen mitten drin, wie ein niedlicher Taschenaufsatz wirkt das Bismarckdenkmal. Und überall die Zwerge in den Straßen, kleine dunkle Gestalten mit weißen Streifen wie Heiligenschein oben drauf, das sind die Geschäfte, die neugierig nach oben gucken. Männlein und Weiblein, — von oben in engelhafter Höhe scheint alles gleich, bis dahin wirken die stolzen Reiter, die Schleiertrümpfe und die schiefen Tüllen nicht, — Menschen, Zwerge sind es, Liputaner, wir aber fahren wie Könige darüber hin, denen alles untertan. Der Neroberg ist zum Maulwurfsbügel geworden, den fünf goldenen Stupfen der Kapelle könnte man mit nur einem einzigen Goldstück neuen Glanz verleihen, so klein sind sie geworden. Aber so winzig auch alles wirkt, an Schönheit hat die Weltkurstadt auch in diesem Miniaturformat nichts eingebüßt, sie wirkt und berrät den Luftschiffern da oben, welche Reize ihrer hier warten, wenn sie mal erst nach der Stadtbäder hoffentlich recht baldigem Besuch — hier auch landen können!

W. Müller, Waldenburg.

— Die Größere Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde trat Montagnachmittag in dem oberen Lutherischen Saal unter dem Vorsitz des Defans Bild nach langer Pause wieder einmal zu einer Sitzung zusammen. Zu Beginn derselben begrüßte der Vorsitzende drei neueregetretene Mitglieder, darunter den Pfarrer Seidt, welcher beauftragt dieser Tage sein Amt hier in Wiesbaden angetreten hat. — Die Aufstellungsanlage für die Verträge hat die Vertretung mehrfach bereits beschäftigt. Nach der Meinung des Gesamtkirchenvorstandes soll die Ausführung der Leitung der Maschinenfabrik Wiesbaden übertragen werden, sofern sie sich bereit erklärt, die Leitung in 8 Wochen fertigzustellen, sonst einer Firma in Mainz, welche 600 M. billiger ist als eine Fabrik in Kaiserslautern. Der Kostenboranschlag beläuft sich auf 10 000 M. Nach kurzem Reinigungsanstand beschließt die Versammlung, der heimischen Fabrik eine Lieferungsfrist von 7 Wochen, wie sie dieselbe beantragt, zuzugestehen. Falls eine Einigung mit ihr nicht zu erzielen ist nach der einen oder anderen Richtung, soll das Mainzer Geschäft an ihre Stelle treten. — Die Gemeinde bedarf zur Abrundung ihres Besitzes eines kleinen Geländes, welches sich heute im Besitz der Eisenbahn befindet. Dasselbe soll für 50 M. per Quadratmeter oder für insgesamt 14 350 M. erworben werden. Zurzeit schweben Verhandlungen mit einem Architekten, welcher das ganze Gelände zu erwerben beabsichtigt. — Die Marktkirche ist am letzten Tag des November 1892 eingeweiht worden, steht dieser Tage also auf ein 50-jähriges Bestehen zurück. Es ist geplant, am Sonntag, den 1. Dezember, nicht nur eine kirchliche Feier, sondern auch in der Turnhalle an der Schwabacher Straße eine profane Gemeindefeier zu veranstalten. Der Gemeinde wird aus Mitteln der Gesamtgemeinde ein Beitrag von 600 M. zu den Kosten bewilligt.

— Der Frost der letzten Nächte kam etwas überraschend und gibt zu Bedenken Anlaß. Weizen, Getreide, Obst usw., ja sogar das Laub der Obstbäume sind vom Frost gedrückt. Dem vielfach noch am Baum hängenden Obst scheint die Kälte nichts angetan zu haben. Sessellisch hält die Kälte nicht an, sonst wäre auch wohl für die Obstbäume selbst zu fürchten, da sie noch im vollen Saft stehen.

— Fernsprechteilnehmerverzeichnis. Anträge auf Änderung bestehender Eintragungen für das im Monat Dezember neu erscheinende Fernsprechteilnehmerverzeichnis sind schriftlich spätestens bis zum 21. Oktober an das Kaiserl. Telegraphenamt hier, Rheinstraße, zu richten. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

— Angenommene Fremde. Frau Prinzessin Maria von Belgien, Gräfin von Hainaut, geborene Prinzessin von Hohenzollern, Mutter des Königs der Belgier, ist zu längerem Aufenthalt im „Hotel Rose“ abgestiegen. In ihrer Begleitung befinden sich Hofdame Caroline Gräfin und Hofmarschall Vicomte de Deugem. — Ferner sind im „Hotel Rose“ abgestiegen: Freiherr und Frau v. Althaus aus Eisenach.

— Verein Frauenbildung-Frauenklub. Morgen Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, findet in dem nunmehr vergrößerten Vereinslokal Dammstraße 15, 1. die erste dieswintliche Versammlung statt. Die Vorsitzende Frau A. Reben wird über die Verhandlungen des Bundes deutscher Frauenvereine in Gotha, denen sie als Delegierte beigewohnt hat, referieren. Außerdem wird das Winterprogramm bekannt gegeben werden. Gäste sind willkommen.

— Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 8. Oktober, veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des „Kassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug auf den Kellerkopf. Abmarsch 2 Uhr 15 Min. vom Endpunkt der Elektrischen Bahn in Sonnenberg. Nichtmitglieder können teilnehmen.

— „Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von E. W. 50 M.

Theater, Kunst, Vorträge. * Foerster-Vorträge. Nächsten Freitag und Samstag hält Herr Professor Dr. F. W. Foerster (Büch) seine bereits an-

gekündigten Vorträge über „Die Aufgaben der Religion“ und „Christus und die moderne Großstadtjugend“. Sie sind nicht nur mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Stimmungen und Reformideen ein bedeutungsvolles Ereignis, sondern sie üben auch durch die Persönlichkeit des Zürcher Willenspädagogen und seine meisterhafte Vortragskraft auf jeden Zuhörer einen starken Reiz aus. Foersters Vorträge im Vorjahre in Frankfurt a. M. wurden so zahlreich besucht, daß ein zweimaliger Sozialwechsel nötig wurde. Das Nähere über die Foersterischen Vorträge bringt der Anzeigenteil dieses Blattes.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Hw. Schierstein, 7. Oktober. Das gestern abend hier abgehaltene Wohltätigkeitskonzert des evangelischen Kirchengefangens nahm einen glänzenden Verlauf. Die geräumigen Säle des Restaurants „Deutscher Kaiser“ waren überfüllt. Die einzelnen Monsterrunde gelangen in vollendeter Form zum Vortrag und fanden ein dankbares Publikum. Der erzielte recht beträchtliche Reingewinn wird zugunsten des hiesigen evangelischen Schwedterhauses verwendet. — Auch hier macht sich die Starenplage besonders in den Weinbergen sehr bemerkbar. In Scharen fallen die gefräßigen Vögel über die Trauben her und vernichten ganze Erträge. Unsere Winger versuchen alles, um größeren Schaden zu vermeiden.

Ht. Weibach, 7. Oktober. Ein unbekannter Mann wurde gestern in der hiesigen Flur erhängt aufgefunden. Der vielleicht 50 Jahre alte tote trug außer anderen Gegenständen ein Taschentuch mit den Buchstaben S. O. bei sich.

Kassauische Nachrichten.

Ht. Langenschwalbach, 7. Oktober. Die nach hier gehörende Wilhelmine Koh wurde wegen umfangreicher Diebstahlverbrechen und Wälschdiebstählen in Frankfurt verhaftet.

X. Müdesheim, 7. Oktober. Im Rheingau wurde heute an vielen Orten die Weinlese angeordnet, da infolge der Kälte ein großer Teil der Traubenperle heute nacht zum Blasen gebracht wurden.

Ht. Griesheim a. M., 7. Oktober. Die Wahlen der Beisitzer der Arbeitnehmer zum Gewerbegericht zeigten ein verblüffendes Ergebnis. Von den sozialdemokratischen Gewerkschaften war eine Liste (1) und von den vereinigten konfessionellen Vereinen eine zweite Liste (2) aufgestellt worden. Liste 1 erhielt 770, Liste 2 nur 133 Stimmen. Da aber die Namen von Liste 1 nicht mit denen der Stimmzettel übereinstimmten, wurden sie nach den gesetzlichen Vorschriften für ungültig erklärt. Die Namen von Liste 2 erklärte der Vorsitzende für gültig und demnach für gewählt. Die unterlegenen freien Gewerkschaften wollen beim Bezirksauschuss Einspruch gegen die Wahl erheben.

Ht. Cronberg, 7. Oktober. Auf Veranlassung des Magistrats wird auch hier ein Seifschaberwerk eingerichtet.

Aus der Umgebung.

Übermals ein Schülersebstmord.

M. Frankfurt a. M., 8. Oktober. In einem hiesigen Hotel erschoss sich heute nacht der 14 Jahre alte Gymnasiast Karl Richter aus Magdeburg. Der Junge hatte bei Beginn der Herbstferien ein solches Schulzeugnis erhalten und verließ aus Furcht vor Strafe unter Mitnahme von 700 M. das Elternhaus. Er fuhr nach Berlin und Frankfurt, wo er Pferde rennen besuchte und wetzte. Als er seine Geldsachen nicht bezahlen konnte und gestern abend von dem Hotelbesitzer ein Hochstapler genannt wurde, der der Polizei übergeben werden sollte, eilte Richter noch vor dem Eintreffen der Kriminalpolizei in sein Zimmer und erschoss sich.

X. Mainz, 7. Oktober. Das einst in Mainz so sehr blühende Seilerhandwerk ist jetzt durch Einstellung des noch bis jetzt bestehenden Betriebes der Firma Franz Diermer und Einstellung des letzten Seilers in unserer Stadt völlig eingegangen. — O. Das zweijährige Mädchen des Wirtes Wilhelm am der Augustinstraße kam gestern nachmittag in der Nähe des Sees zu nahe und warf einen Kopf mit lodendem Wasser um. Das Kind wurde darauf verbrüht, daß es alsbald verstarb.

m. Hamburg u. d. G., 7. Oktober. Im Bade nach der Hohenort wurde gestern ein unbekannter Mann im Alter von etwa 30 bis 40 Jahren, der einen Revolver und auch einiges Geld bei sich trug, erhängt aufgefunden. Die Leiche lag in Verwesung übergangene Leiche wurde nach Oberkiedben verbracht. Zur Feststellung der Verhältnisse gibt den einzigen Anhaltspunkt der Auffänger des Kindes mit der Aufschrift einer Wiesbadener Firma.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichten.

Schwurgericht.

Zu Beginn der gestrigen Eröffnungsungung von 12 Urtheilen, Landgerichtsdirektor Travers, nachdem er die Geschworenen namens des Gerichtshofs begrüßt hatte, folgendes bezüglich der voranschreitenden Dauer der Tagung bekannt. Darnach sind in der laufenden Woche alle Tage besetzt mit Ausnahme des Samstags, welcher im Interesse der Geschworenen freigeblieben soll, und in der nächsten Woche der Montag und Dienstag. Ob drei weitere noch in der Vorbereitung begriffene Strafsachen auf der Rolle der diesmaligen Tagung erscheinen werden, ist noch nicht sicher. Sollte dem so sein, so würde, da dabei eine Rordache in Frage kommt, deren Verhandlung aller Voraussicht nach zwei Tage in Anspruch nehmen wird, auch die volle nächste Woche noch in Anspruch genommen. Auf der Anklagebank sah gestern der früher in Biebrich, heute in Wiesbaden wohnende Gelegenheitsarbeiter Jakob Nordt, ein 24 Jahre alter Mann, der zurzeit eine wegen Diebstahls usw. über ihn verhängte Gefängnisstrafe verbüßt. Die Anklage legt ihm

Notzuchtversuch und tätlichen Widerstand gegen die Staatsgewalt

zur Last. Er soll am 28. April in Wiesbaden zunächst ein Monatsmädchen zu verwegentlichen versucht haben, dann bewaffnet in eine fremde Wohnung eingedrungen sein, in derselben eine Tür zertrümmert, drei intervenierenden Schutzeleuten mit Gewalt Widerstand geleistet und zwei derselben mit dem am Fuße befindlichen Stiefel, als einem gefährlichen Werkzeug, verächtlich körperlich mißhandelt haben. In der Sache sind 14 Reugen geladen und 13 derselben erschienen. Auf Antrag des Vertreters der Anklage, Staatsanwalt Witz, wurde für die Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. 3 Monate der Strafe werden als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

wo. Wieder das Tote. Der Buchhalter Friedrich Kurt Boigt hat an die vier Jahre Stellung in einem hiesigen Geschäft gehabt. Eines Tages kam man dahinter, daß während der letzten beiden Jahre Seite für Seite in dem von ihm geführten Kassenbuch erheblich größere Gesamtabbildungen aufwiesen, als sich tatsächlich ergaben. Man forschte weiter und kam Untersuchungen auf die Spur, welche zuletzt die Höhe

von 21 525 M. annahmen. Boigt, zur Rede gestellt, gab die Beiratsrechnungen gleich zu. Er war längere Jahre in England beschäftigt gewesen und hatte dort schon sich vielfach auf Betten eingelassen. Als in Wiesbaden die Pferdekarren eingerichtet wurden, erwachte seine alte Leidenschaft in ihm. Er begann blind drauflos zu wetten um immer höhere Summen, und weil seine eigenen Mittel dazu nicht ausreichten, vergriff er sich gleich an den seiner Ehefrau anvertrauten Geldern. Durchweg waren es Monat für Monat etwa 1000 M., die er sich derart aneignete, und er verbedte die Fehlbeträge durch unrichtige Additionen, welche auf den einzelnen Seiten zwischen 100 und 2000 M. Differenz aufwiesen. Boigt regte zum Schluss selbst seine Verhaftung an, und seit 6 Wochen sitzt er hinter Schloß und Riegel. Mit seinen Eltern ist er zerfallen, seitdem er einmal einen größeren Betrag, den er von seinem Vater zur Bezahlung einer Schuld erhielt, an der Börse verpielte. Die Strafkammer verurteilte ihn Montag zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Aufrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft. Er erklärte, sich bei dem Urteil bezügl. d. h. auf das Rechtsmittel der Revision verzichten zu wollen.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

Mordprozess. Darmstadt, 8. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern wegen Totschlags den 37 Jahre alten Tagelöhner Eugen Gufer aus Wilschweiler im Elsaß, der in der Nacht vom 24. zum 25. August die Ehefrau Blaffen in Offenbach, bei der er wohnte und zu der er intime Beziehungen hatte, aus Eifersucht mit einem Messer so schwer verletzete, daß sie starb, zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Dermisantes.

Schwere Frostschäden.

Köln, 7. Oktober. Aus allen Teilen des rheinischen Weinbaugesbietes kommen Meldungen über schwere Frostschäden, die teilweise, wie im Ahrtal, die ganze Weinreife vernichtet haben. Das Thermometer sank an freier hoher Stelle bis 5 Grad unter Null. Man sucht zu retten, was möglich ist, und beginnt mit der Reife. Der Schaden beträgt Millionen und bedeutet für viele Binger eine Katastrophe. Im Westerwald sank das Thermometer in vergangener Nacht bis 7 Grad unter Null. — Saarbrücken, 7. Oktober. In der vergangenen Nacht herrschte im Saarthal harter Frost (4 Grad R.). — Dortmund, 7. Oktober. In vergangener Nacht sank die Temperatur auf 4 1/2 Grad unter Null. — Frankfurt, 7. Oktober. Infolge der eingetretenen kalten Witterung werden von heute ab die Abend-, Nacht- und Frühgüsse, welche vom hiesigen Hauptbahnhof abgehen, gekürzt.

Die Weinreife zum Teil vernichtet.

Koblenz, 8. Oktober. Es steht jetzt leider fest, daß an der Mosel, Saar, Rheine und auch vielfach am Rhein die Weinreife durch die Kälte der vergangenen Nächte, deren letzte wiederum 2 Grad brachte, so gut wie vernichtet ist. In Wiesbaden sieht es ähnlich aus; nur besonders bevorzugte Lagen können allenfalls noch auf eine gute Ernte hoffen. Auch die Gartenfrüchte haben überall gelitten.

Neue Mordvergiftungsfälle in Köln. Köln, 7. Oktober. Hier haben sich wiederum Fälle von Mordvergiftung ereignet. Wieder wurden drei Personen ins Krankenhaus gebracht. — **Erzesse beim Münchener Oktoberfest.** München, 7. Okt. Am Schluss des Oktoberfestes kam es gestern spät abends noch zu einem Mordanschlag. Im ganzen haben 27 Personen Verletzungen erlitten, 11 Personen wurden von der Polizei festgenommen. Eine Liebessträube. Berlin, 7. Oktober. In einem Hotel in der Contardstraße wurde gegen Mittag ein Liebespaar aufgefunden. Die angeklagten Wiederbelebungsversuche blieben bei dem Mädchen erfolglos. Die Namen der Toten und des Mannes konnten noch nicht festgestellt werden.

Automobilunfall eines Hauptmanns. Prag, 8. Oktober. Umher der Ortschaft Rodowitz ist das Auto des Hauptmanns Wilsda vom 74. Infanterie-Regiment in einen Straßengraben gestürzt und vollständig zertrümmert worden. Der Hauptmann und sein Diener erlitten schwere Verletzungen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Frankfurter Börse. Frankfurt a. M., 8. Oktober. (Drachbericht.) Die Börse zeigte, wenn auch bei ruhigem Geschäftsverkehr eine bessere Tendenz. Auf dem Wiener Markt sowie auch auf die gestrigen politischen Nachrichten konnte sich das Kursniveau zunächst etwas erhöhen. Von Transportaktien setzten Baltimore, Ohio in Übereinstimmung mit schwächerem New York niedriger ein. Österreichische Bahnen lagen gut behauptet. Interesse bestand für Schantungaktien. Einige Nachfrage machte sich für Schiffahrtaktien bemerkbar auf die guten Auswandererziffern. Elektrowerte waren vernachlässigt aber fest. Banken zeigten keine bemerkenswerten Veränderungen. Kreditaktien fest. Disconto-Kommandit und Deutsche Bank belebter. Auf dem Markt der Industriepapiere trat das Geschäft mit einiger Vorsicht auf. Die Kurse der tonangebenden Papiere, wie Phoenix-Bergbau, Laura und Gelsenkirchen, setzten höher ein. Die Meldungen vom amerikanischen Rohseisenmarkt fanden gute Beachtung. Es machte sich auf diesem Gebiet daher größere Zuversicht geltend, so daß die Umsätze an Ausdehnung gewannen. Dividendenwerte des Industriemarktes lagen fest.

Industrie und Handel.

Akkumulatorenfabrik, A.-G., Berlin-Hagen. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte durch Zuruf die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 4 auf 12 Millionen Mark zu den bereits bekanntgegebenen Bedingungen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Mineralöl-Industrie-A.-G. zu Wietze. deren Aktienmehrheit sich im Beizute der Deutschen Erdöl-A.-G. befindet, schlägt eine Dividende von 7 Proz. (i. V. O.) vor, bei gegenüber dem Vorjahr erhöhten Abschreibungen (i. V. 1 555 172 M.). Die Geschäftsaussichten des laufenden Jahres werden als günstig bezeichnet.

Motorenfabrik Darmstadt, A.-G. Nach dem Bericht für 1911/12 ist trotz des Rückgangs des Konsums der deutschen Landwirtschaft an Explosivmotoren der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um ca. 20 Proz. gestiegen. Nach erhöhten Abschreibungen von 47 265 M. (i. V. 37 578 M.) verbleibt ein Reingewinn von 31 698 M. (20 212 M.), aus dem auf die 392 000 M. Vorzugsaktien 4 (2) Proz. Dividende verteilt werden.

Preiserhöhung für Lederhandschuhe. Der Verband Deutscher Lederhandschuh-Fabrikanten sah sich infolge

enormer Verteuerung des Rohmaterials sowie aller sonstigen Produktionskosten veranlaßt, den Abnehmern mitzuteilen, daß die Verkaufspreise der Lederhandschuhe erhöht werden müssen. Sollten die Rohstoffpreise noch weiter ansteigen, dann wäre eine wiederholte Erhöhung nicht zu umgehen.

Marktberichte.

Hon- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 8. Okt. Man notierte: Hon per 50 Kilo 3.50 bis 3.80 M. Geschäft: ruhig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Hanau und Dieburg.

Letzte Drahtberichte.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Aus der Türkei.

wb. Konstantinopel, 8. Oktober. Der Beschluß, das Gesetz von 1880 zur Anwendung zu bringen, rief bei der Partei der Entente liberale und der Verfassungskomiteepartei einen guten Eindruck hervor, nur die Komiteepartei scheint ihn zu mißbilligen. Um den unzufriedenen Teil des Publikums zu beruhigen, veröffentlichte die Presse eine Erklärung, welche besagt, daß die erforderlichen Reformen geprüft werden. Der Entwurf werde der Zustimmung der Kammer und des Senats sowie der Sanction durch den Sultan unterworfen werden. Deshalb dürfte die Bevölkerung sich nicht beunruhigen und durch falsche Darstellung erregen lassen. — Die griechischen Schiffe, die noch nicht vom Marineministerium beschlagnahmt sind, haben die französische Flagge gehißt.

Konstantinopel, 8. Oktober. Reschid-Pascha ist hier eingetroffen.

Der Belagerungszustand über Mazedonien verhängt.

Konstantinopel, 8. Oktober. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ ist in Mazedonien der Belagerungszustand proklamiert worden.

Die Aktion der Mächte.

Köln, 8. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Petersburg meldet, wird die österreichisch-russische Aktion heute vormittag durch Überreichung einer scharfen Note in Belgrad, Cetinje und Sofia einleiten, in welcher die Balkanstaaten ersucht werden, den europäischen Frieden zu stören. Die Note wird die sofortige Demobilisierung fordern, gleichzeitig wird eine österreichisch-russische Note in Konstantinopel übergeben werden, in der die sofortige Ausführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages verlangt wird.

Frankreichs Prestimmen zum solidarischen Vorgehen der Mächte.

wb. Paris, 8. Oktober. Die meisten Blätter sprechen ihre Befriedigung über die von den Großmächten in der Balkanangelegenheit erzielte Solidarität aus, wenn sie auch einige Zweifel an der Wirksamkeit der beschlossenen Schritte nicht unterdrücken können. — Der „Gaulois“ schreibt: Die französische Diplomatie hat sich die Aufgabe gestellt, um jeden Preis ein bisher für unmöglich gehaltenes Einvernehmen zwischen Dreieund und Triple-Entente herzustellen. Es ist ihr gelungen. Dieses Einvernehmen ist zwar nur äußerlich und provisorisch, aber es wird immerhin eine unmittelbare Dauer für den unmittelbar angeforderten Zweck haben. Mehr verlangen wir nicht. — „Lanterne“ sagt: Wir haben häufig genug gesehen, wie Europa in kritischen Stunden entzweit war, und beglückwünschen uns deshalb zu diesem Ereignis, das den Weg zu einer neuen wirklich europäischen Politik zu eröffnen scheint, die über den Nebenbuhlerschaften der Mächte schwebt und den Selbstrieden in schwierigen Augenblicken sichern kann. — Jaurès beglückwünscht in der „Humanité“ die französische Diplomatie dazu, daß sie die Initiative zu dieser Vermittlung ergriffen hat, bezweifelt aber, ob das Einvernehmen tief geht und aufrichtig ist.

Keine russische finanzielle Hilfe für Bulgarien?

Berlin, 8. Oktober. Von antonistischer russischer Seite wird die Nachricht der „Frankf. Ztg.“, daß die russische Staatsbank der bulgarischen Nationalbank im Ausland einen Kredit von 25 Millionen Franken eröffnen hätte, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Ein griechisches Dementi.

wb. Paris, 8. Oktober. Von der „Agence Havas“ wird das Gerücht, daß ein griechischer Dampfer im Piräus gestürzt und die türkischen Passagiere mißhandelt worden seien, in aller Form in Abrede gestellt. Ein Zwischenfall dieser Art habe sich nicht ereignet.

Montenegros Kriegserklärung?

London, 8. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Cetinje: Der montenegrinische Geschäftsträger hat heute vormittag in Konstantinopel die Kriegserklärung überreicht. (Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.)

Cetinje, 8. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) Der montenegrinische Geschäftsträger Plamenatz verläßt heute Konstantinopel. Dem hiesigen osmanischen Geschäftsträger Salih-Bey wurden die Pässe zugeestellt.

Minister Sjasonow in Berlin.

Δ Berlin, 8. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Heute morgen 1/8 Uhr traf der Minister Sjasonow auf dem Bahnhof Friedrichstraße mit dem Baron Schilling zusammen ein. Der Minister erhielt sofort von einem Beamten der Volkspartei einen ganzen Stoh von Depeschen. Darauf fuhr der Minister in das „Hotel Adlon“. Dem Minister mecht man die schwere Krankheit, die ihn fast ein ganzes Jahr von der Politik ferngehalten hat, nicht mehr an, obwohl es seinerzeit hieß, die Krankheit hätte einen fast tödlichen Charakter. Sein Ausfall ist vom Wetter gebührt, sein Schritt ist kräftig und elastisch. Er ist von mittelgroßer, breiter Statur, macht aber mehr den Eindruck eines wohlhabenden Geschäftsmannes. Im Laufe des Vormittags hatte der Minister Besprechungen mit den zurzeit in Berlin weilenden Vertretern Rußlands aus Wien, Darmstadt und Kopenhagen. Die Besprechungen mit dem deutschen Reichskanzler und Aiderlen. Wächter beginnen erst am Nachmittag.

Rum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Berlin, 8. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Im Hotel Eplanade fand gestern eine Veranmlung statt unter dem Vorhitz des Geheimen Rates Lucas, in welcher die Veranstaltung eines Festmonats zum Regierungsjubiläum des Kaisers besprochen wurde. Ihre Teilnahme an der Veranstaltung haben zugesagt Mar Reinhard, der einen Zett für einen Shakespeare-Festus, und Direktor Brahms, der einen Gerhart Hauptmann- und Ibsen-Festus geben will. Zugelagt haben ferner das Kartell für Reit- und Fahrport, die Flugplatzgesellschaft Johannisthal und der Berliner Kennverein. Auch ein Festus von Darstellungen deutscher Musikwerke ist in Aussicht genommen.

Eine nationalliberale Fleischnoten-Interpellation.

Δ Berlin, 8. Oktober. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Die nationalliberalen Abgeordneten Friedberg und Schiffer haben im preussischen Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, in der sie die Regierung fragen, mit welchen Mitteln diese die Fleischnoten beseitigen will.

Goldsap, 8. Oktober. Das Kaiserpaar, die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim sind heute früh 8 Uhr 50 Minuten vom Bahnhof Großrominten nach Königsberg abgereist.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

8. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stief, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtung-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Beobachtung-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.
Borkum ...	770.0 SW 2	Dunst	+	11	Berlin ...	765.5 SW 1	halbbed.	+	11
Hamburg ...	770.3 SW 3	bedeckt	+	8	Paris ...	765.5 SW 1	bedeckt	+	8
Swinemünde ...	769.5 SO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Neapel ...	769.0 SW 6	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Aachen ...	769.4 SO 1	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Hannover ...	770.2 SO 1	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Berlin ...	770.5 SO 1	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Dresden ...	770.5 SO 1	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Breslau ...	770.5 SO 1	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Metz ...	769.0 NO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Frankfurt ...	769.0 NO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Karlsruhe ...	769.0 NO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
München ...	769.0 NO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Zugspitze ...	769.0 NO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8
Valencia ...	769.0 NO 4	bedeckt	+	8	Wien ...	769.0 NO 1	better	+	8

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

7. Oktober.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	770.3	769.1	768.3	769.2
Barometer auf dem Meerespiegel	771.1	769.4	768.5	769.5
Thermometer (Celcius)	-1.5	9.8	3.9	4.0
Donnerstimmung (mm)	4.0	5.4	5.5	4.9
Relative Feuchtigkeit (%)	95	89	87	91.5
Wind-Richtung und -Stärke	02	01	NO1	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 10.7. Niedrigste Temperatur -1.5.

Wettervoraussage für Mittwoch, 9. Oktober.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Keine wesentliche Änderung.

Wasserstand des Rheins

am 8. Oktober:

Hochrich.	Pegel: 1.93 m gegen 2.01 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	„ 1.28 „ „ 1.28 „ „
Mainz.	„ 1.17 „ „ 1.23 „ „

22 = Reklamen. = 22

Kosmodont Zahn-Creme

Vor dem Gebrauch Ihrer Präparate waren meine Zähne ganz mit Zahnschmelz bedeckt, nach sechs-wöchentlichem Gebrauch obiger Präparate ist derselbe vollständig verschwunden. Meine Zähne sind jetzt klar und weiß.

O. & F. G. J. M.

nach Prof. Dr. med. Jul. Witzel, enthaltend aktiven Sauerstoff. Macht die Zähne blendend weiß, beseitigt die Zahnfleis (Stöckchen) werden der Zähne vor, verhilft Zahnstein. Tube 60 Pf. Man achte genau auf den Namen „Kosmodont“. Überall zu haben. Kolberger-Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Blutreiniger

„H-Ring Haematogen“

bestes blutbildendes, wohlschmeckendes Präparat.

Nur echt mit Schutzmarke „H-Ring“.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

Verantwortung für den Inhalt des allgemeinen Teils: H. Gersbach, Gießen; für den Inhalt des besonderen Teils: H. Gersbach, Gießen; für den Inhalt des besonderen Teils: H. Gersbach, Gießen.

Druck und Verlag der G. Gersbach'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Redaktion: 12 bis 1 Uhr in der postlichen Mitteilung von 10 bis 11 Uhr.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

		In Ak.
Rhein. Hyp.-B. 1917	A	97.30
do. » » 1919	»	97.30
do. » » 1921	»	97.30
7/2	» » » 1914	37.00
7/2	» » » »	97.30
Rh.-Westf. B.-C.-S. 1 5,		
7 7a 8, 9a, 9 u 9a		
do. » 10 uk. 1915		97.
do. » 11 » 1918		97.30
do. » 12 u, 12a uk. 1929		97.30
do. » 13 uk. 1912		97.30
do. » 3 4 u, 6		38
Südd. B.-C. 31/32, 34, 43		98.70
do. bis inkl. S. 52		98.00
W.-B.-C. H. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7		96.60
do. do. S. 8		96.30

do.	do.	S. 9.	22.00
Wärrt. H.-B. Em. b. 92.			85.00
do.	do.		85.00
Wärrt. Kreditl. uk. 20.			99.50
do.	do.	12.	92.
do. Vereinsb.		20.	99.50
do.	do.	15.	88.50
Staatlich od. provincial-garant.			
Ld. Hess. H.-B. S. 12-13.			86.40
	16. uk. 1013.		82.
do. Serie 1, 2 6-8			99.80
L. K(Cass.) S. 22uk. 1914.			99.50
do.	5.21.	1910.	100.50
do.	5.24.	1921.	100.50

	Nass, L.-B., L.V.n.W. 15	100 50
1/4	do. do. Lit. U n. X *	98.
1/2	do. do. Lit. J *	93.
1/2	do. do. F.G. H.K. L *	92.
1/2	do. do. M. N. P. Q *	92.

	do.	do.	Lt. T	92.
		do.	Lt. O	83.50
Amerik. Eisenb.-Bonds.				
	Centr. Pacif. I Ref.			94.70
	do.			96.60
	Chic. M&N St. P. & N.W.			104.

do.	do.	do.	—
North, Pac. Prior	Lies		9975
do.	do.	Gen. Lies	—
San Fr. u. North. P.	13		10250
			93.80

Diverse Obligationen:		In %
Aschaffb. Bontp. Hyp. . .	—	—
Bank für industr. U. . .	100.	—
Brauerei-Bindung H. . .	89.10	—

do. Rhein. (Altk.)	96.50
Baderus Eisenwerk	91.
Cementw. Heidelberg	101.50
Bad. Anfl. u. Sodal.	101.00
Weis- u. Sulb.-H., Brb.	101.
Fahr. Grödenheim Pl.	

1/2	Farbwerke Höchst	100.70
1/2	Chem. Ind. Mannh.	—
1/2	do. Kalle & Co. H.	98.
1/2	Concord, Bergh., H.	98.
1/2	Deutsch-Luxemb. alk.	—
1/2	Esb.-B. Frankf. a. M.	100.25
1/2	do. do.	98.20
1/2	Eisenb.-Werten-Bl.	100.20

do.	do.	97,50
El. Accumulat., Boese		—
do. Allg. Ges., S. VI		101,70
do. do. do. » VII		101,70
El. Dtsch. Ueberseeg.		—
do. Ges. Lahmeyer		99,50
do. do. do.		—
do. Rheingau uk. 17		—

do.	do.	90.50
do.	do. Rhein, uk. 1517	100.
do.	Betr. A.-O. Siem.	—
Siem.	u. Haiske uk. 20	—
do.	do. „ 20	—
do.	Teleng. D. Alant	—

So. Voigt. Haell, Fld.	101.60
Frankfurter Hof Hyp.	97.
Geisenkirch. Guastati	—
Harpener Bergb.-Hyp.	—
Hötel Nassau, Wiesb.	100.70
Mannh. Larrch-Ges.	98.

Seifahr. Verein Dietz.	100
Seifahr. Wolff Hyma.	101.70
Zelbst. Waldhof Mannh.	-
Versand-Loss	in %

Badische Prämien Thlr.	—
Belg. Cr. Com. v. 68 Fr.	—
Donau-Regulierung 5. B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
Hamburger von 1866 v.	—
	107 20

Köln-Mindener	Thlr	134.20
Lüninger von 1853	Fr.	—
Madrid, abgest.	"	—
Meining. Pr.-Pöhlr.	Thlr	136.00
Oesterreich, v. 1860	ö. fl.	17.1
Oldenburg	Thlr	125.30

Russ. v. 1804 n. Kr. Hbl.	360.
do. v. 1866 n. Kr. "	260.
Gr. v. 1866 n. Kr. "	112

Unverzinsliche Lose.
Per St. in Mk.

Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger Thlr.	20	—
Mailänder	Le 43	149.80
do.	Le 10	—
Meininger	s. fl. 7	34.90
Oesterr. v. 1864	5. fl. 168	516.

Pappenheim Gräf. s.B. 7	—
Salms-Reiff, O. s.B. 40 CM.	—
Türkische Fr. 400	167.80
Ung. Staatel. s.B. 100	167.60

Geldsorten.	Brief.	Guld.
gl. Sovereig. p. St.	20.48	20.48
Francs-St. *	16.19	16.15
sterr. fl. 5 St. *	—	—
„ Kr. 20 St. *	17.	16 90

Russ. Imp. p. St.	—	216,75
Id. al marco p. Ko.	28,00	2790
ust. Schilling.	28 04	—
ehalt. Silber	89,20	87,80
erikanische Noten		6,20
edi 5. 1000. — 75.		22,25

g. Noten p. 100 Fr.	80.85	80.75
g. Noten p. 1 Lstr.	20.47	20.43
g. Noten p. 100 Fr.	81.15	81.05
g. Noten p. 100 L.	109.45	109.35
g. Noten p. 100 L.	80.45	80.35
st. U. N. p. 100 Kr.	84.95	84.90

(NOLG.) p. 100 R.	—	—
(1u.3R.) p. 100 R.	—	—
(weiz. N. p. 100 Fr.	20.95	20.85

l. In Mark.

Schweiz . . .	Fr. 100	81.08	3 1/2
St. Petersburg, S.-R.	100	80.87	4 1/2
Triest . . .	Kr. 100	—	5 1/2
Wien . . .	Kr. 100	84.92	5 1/2
do. . .	Kr. m. S.		

8 Damenbildnisse

VON
James Pitcairn Knowles ausgestellt im
Kunstsalon Aktuarius, Taunusstrasse 6
6. bis 11. Oktober.

Drehen Sie jeden Pfennig

5mal herum,
ehe Sie ihn ausgeben, die Zeiten sind teuer und besonders das, was
wir täglich für unsere Familie gebrauchen, macht im Jahre Tausende
von Mark aus.

Liefere direkt an Private in erstklassigen Fabrikaten:
Henze, Emulsion (2 M.), Haematogen mit
Karlruhe. Lecithin (2 M.), Malt-Haematose,
Eizentinktur mit Lecithin, reine
Sakao, Tees neuester Ernte.

Verkauf durch Agenten und beim Generalvertreter Adelheidstr. 14, P.

Löflund's edites concentriertes Malz-Extract

nach dem speziellen Prof. v. Liebig u. v. Fehling entspricht mit einem
Verfahren der Herren sicheren Nährwert von
300 Calorien in 100 Gramm allen Anforderungen, welche an ein reelles

Nähr- und Kräftigungsmittel

von Seiten der ersten medizinischen Klinikern gestellt werden, die seine ausschliess-
liche Anwendung in allen Kinderfürsorgestellen des In- und Auslandes empfehlen.

Concurrenz-Producte, auch dünnflüssige, mit geringerem Nährwert sind zu verwerfen.

In APOTHEKEN und DROGERIEN stets „LÖFLUND's“ verlangen.

F 81

Wichtig für Möbelkäufer

Ein bedeutendes Geschäft Frankfurts hat
sich entschlossen, an zahlungsfähige Beamte,
Privatleute und Arbeiter einzelne Möbelstücke,
als auch ganze Brautausstattungen, sowie die
dazu gehörigen Teppiche, Gardinen und
Dekorationen ganz ohne Anzahlung gegen
bequeme Monats- oder Quartalsraten abzu-
geben unter Zusicherung strengster Diskretion
und unauffälliger, freier Lieferung. Kein
Kassieren durch Boten.

Interessenten belieben Offerte zu richten
unter L. Z. 667 an Annoncen-Expedition
Beh. Brasch, Frankfurt a. M., Zeil III. F200

Pfälzer Roggenbrot

(garantiert rein Roggen)

empfehlen

Brotfabrik Minor,

Bahnstrasse 18.

Telephon 2398.

Verfand nach allen Stadtteilen.

Wohnungs-Einrichtungen

von 500 bis 8000 Mark
liefert in bekannt guter Qualität

Möbel-Fabrik

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstrasse 17

1534

neben der Reidsbank.

Grösstes bürgerliches Lager am Platze.

Fernsprecher 1993.

Fernsprecher 1993.

Schone deine Wäsche!

Wasche mit **H&A** =

Seifen Nudeln

ges.
gesch.

Dem sodafreien Wasch-
mittel der Neuzeit.

All. Fabr. Hochgefand & Ampt.

— MAINZ —
auch der beliebten
Seifen mit dem Rad
Überall erhältlich.

B 184,8

Stranfjeder Manufactur

* Bland *

Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstrasse 39, 1,
Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener Herbst-Neuheiten.

Federn, Reiher,
Hüte, Garnierstoffe
etc. etc. etc. etc.

Straub- u. Marabont-Bons Grösstes Lager.

Billigste Preise.
Beste Bezugsquelle.
Engros. — Detail.

Wetterwälder
Brannföhlen
gut trockene Ware auf Lager.
Alle anderen Sorten Kohlen empf. zu
billigsten Preisen J. Kunkel, Kohlen-
handlung, Gollgarter Str. 8, Wb. B.

Sehr billige Bezugsquelle für

Silberwaren

Hochzeits-, Paten- u.
Gelegenheitsgeschenke

Albert J. Heidecker,
26 Bismarckring 26.

„Unentbehrlich“ bei Herzerkrank-
ungen, Nervenleiden, Diabetes, Gicht
und Rheuma, Adrenalin, Blut-
armut usw. find 1457

Sauerstoffbäder,

Marke „Diamant“ (unter ärztlicher
Leitung hergestellt). Man verlange
Prospekt. Preis p. Bad Mk. 1.75, bei
10 Bäd. Mk. 15.00. Kleinvertr. Drog.
„Rohde“, Taunusstr. 25, Tel. 2007.

Eier, Butter, Käse.

In große reinschmeckende Siedelei
per St. 7 8 Pf.

Garantiert frische Trinkeier
per St. 10 Pf.

Feinste Schokoladebutter.
Alle Sorten Käse frisch.

Mauergasse 17.

Filiale: Wörthstr. 12.

Eiergroßhandlung

O. Grünberg,

Telephon 769.

Meine verehrte Kundenschaft mache dar-
auf aufmerksam, daß ich meine Filiale
Wörthstr. 12 jetzt selbst führe und
finden Sie dort dieselbe Auswahl wie
Mauergasse 17.

Waschanstalt „Ganymed“

Spez.: Feine Herren- u. Damenwäsche,
Gardin- u. Spanner.

Tel. 4310. C. Bolter, Oranienstr. 35.

Aeltestes, grösstes Haus

Perser Teppiche

sowie Englische, Französische u. Deutsche Teppiche.
Engros-Preise.

B. Ganz & Co. Mainz.

Achtung nur Flachsmarkt!

und in Paris, Konstantinopel, Smyrna.

In Wiesbaden kein Ladengeschäft.

Warnung vor Firmen-Verwechslung!

Warnung vor Firmen-Verwechslung!

Hotel-Restaurant „Wiesbadener Hof“

Telephon 6565 und 6566. — Moritzstrasse 6.

Morgen Mittwoch, den 9. Oktober 1912:



Erstes grosses Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Inhaber **Xaver Hirster.**

Rotti-



Suppen-Würfel

à 10 Pf. und 15 Pf.

Saucen-Würfel

in Qualität unübertroffen!

Suppen-Würze

Achten Sie daher auf den Namen „Rotti“!

Vortrater: **Paul Böhme, Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 47. — Telephon 4303.**

Bouillon-Würfel

à 5 Pf., 5 Stück 20 Pf.



Herr Professor F. W. Foerster (Zürich)

spricht am 11. und 12. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule I (Schlossplatz)

1. Abend: **Die Aufgabe der Religionspädagogik gegenüber dem modernen Seelenzustande.**

2. Abend: **Christus und die moderne Grosstadtjugend.**

Karten im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Römer, Stadt, Ev. Buchhandlung und am Sasleingang zum Preise von 3 Mk. für beide Abende und 2 Mk. für den Einzelvortrag.

Der Wiesb. Lehrerverein. F 597

Hotel-Restaurant Tannenburg

zwischen den zwei Stationen Eiserne Hand und Hahn-Wehen.

Beliebter schöner Ausflugsort mitten im Walde.

Heizbar möbl. Zimmer, gute Verpflegung. — Elektrisches Licht.

Das ganze Jahr geöffnet. — Telephon Nr. 8 Amt Wehen.

Besitzer: **W. Frohn.**

20000 M.
5000 M. 2000 M. etc.
kann jeder gewinnen, der ein od. mehrere Glücklose der **II. Wohltätigkeits-Lotterie** kauft. Ziehung bestimmt am 15. u. 16. Oktober
Lose nur 1.- M. 5 Lose 5.- M. Porto u. Liste 30 Pfg.
empfehlen und versenden: General-Vertrieb
Friedrich Amtenbrink, Köln Rh. | Otto Reininghaus, Sagen I. W.
Schlörgerstrasse 30 + Fernspr. A 3348. | Gölnerstrasse 39 + Fernspr. 1113.
sowie auch sämtliche Lose-Verkaufsstellen.

Von jetzt ab täglich eintrafend:
Frische Frankfurter Würstchen
feine Qualität 1693
das Stück zu 20 und 24 Pf.
Delikatessenhaus
Telephon **J. C. Keiper,** Kirchgasse
Nr. 114. Nr. 68.

Haushalt-Tee

(beliebte Marke) 1/4 Pfund Mk. 0.75

Disiten-Tee

mild und fein 1/4 Pfund Mk. 1.—

A. H. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 15. 1690

Zwetschen

prima 10 Pfd. 95 Pf., 1 Bz. 9 Mk.

Wilderstrasse 66, Wb. 1.

Süßer

Apfelmoss,

alkoholfrei, täglich frisch.

Obstweinfelterei

F. Henrich,

Bläckerstr. 24. Telephon 1914.

Selbstb. Verkauf von Kellerobst.

In Speierling im Aufstich.

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Massen-Auswahl. Allerzuersteste feste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201. Ueberziehen, Reparaturen — Solid — Schnell — Billig.

MöBEL
Komplette Einrichtungen
Einzelne Möbel, Betten, Polsterwaren, liefert leistungsfähiges Haus auf
Teilzahlung
eventl. auch ohne Anzahlung. Nach ausserhalb freie Lieferung. Gef. Anfragen unter L. 434 an den Tagbl.-Verl.

Schirm-Reparaturen,

Neubestehen, Renovationen, billige, unter Garantie für saubere Arbeit. Rein Waden, 40 Wsten, Schürberg 21, 2.

Der neue Tagblatt-Fahrplan
Winter-Ausgabe 1912/13
in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Blissce

wird gelegt Marktstrasse 8, 2 rechts.

Glasglocken
in allen Formen u. Grössen empfiehlt **Fr. Kappler** Michelsberg 30 Fernspr. 2297

Heute und die folgenden Tage:

Großer Massen-Fleischverkauf.

Garantiert

1. Qualität Ochsenfleisch pro Pfund 30 Pf.

Roastbeef pr. Pfd. 90 Pf.

Lebden " " 1.40

Pastfleisch " " 80 Pf.

In Hammelfleisch billig.

Wiesbadener Fleisch-Zentrale,

Rheinstr., Ecke Moritzstr.

5 Pf. Serringe 7 Pf.

6 Pf. Sauerbraten 8 Pf.

3 Pf. neue Gurken 5 Pf.

Altstadtkonsum. Marktstrasse 31.

Kartoffeln

für den Winterbedarf, gut und billig.

Moritzstrasse 46, Laden.

Winterkartoffeln

prima Ware

Industrie " " per Zentner 2.40

Magnum bonum " " 2.40

frei Haus.

Karl Kirchner, Rheinstraße 2.

Telephon 479.

Äpfel.

Großer Marktfleischer Verkauf.

Ca. 600 Gtr. Tafel- u. Wirtschaftäpfel

sind im Hofkeller Seerodenstrasse 3,

Toreingang, von 5 Pfd. an zu verkaufen

ausgestellt. Beste Gelegenheit zum ein-

kaufen. Gedruckt von 9—12 Uhr vorm.

und 3—8 Uhr nachmittags.

Alle Sorten feinstes

Tafelobst

empfehlen

zoh. Scheben, Obstkönige,

Frankfurter Strasse 83.

(Obstverkauf.)

Stöcker Strasse,

vis-à-vis der Mauer des Hofguts Weis-

berg, sind diese Woche noch 20 Sorten

Lagerobst

zu verkaufen. B 20888

Äpfeln 5, 8, 12 Pf., Äpfel 10 Pf.

Seerodenstrasse 3, Wb. 1 St.

Im Auftrage der Erben der am 21. September 1912 zu Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 30, verstorbenen Witwe des Herrn August Herber, Lina Herber, geb. Lugenbühl, ersuche ich etwaige Gläubiger oder Schuldner des Nachlasses um baldgefällige Mitteilung ihrer Forderungen, bezw. Verpflichtungen, an mich. Rechtsanwalt und Notar Justizrat Dr. Jünger, Moritzstr. 7. F 383

Restaurant Göbel

Friedrichstrasse 31.

Von heute ab jeden Tag frisch von der Mühle:

Apfelmoss.

Gewürzte Tafelbirnen, Pfd. 7 Pf.

Reinortierstrasse 6, 1.

Quitten 10 Pfd. 1.20, Lager-Äpfel

10, 12 Pf. Rheingauer Str. 13, 5 W

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis

10 Mk. Kaufe auch solche, die in Mund

schon gefast sind, zu hohen Preisen an.

L. Grosshut, Mehrgasse 27.

Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,

zahlt immer noch die besten Preise für

alte Zahngebisse.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr.

Gebisse weg. Zahle dafür nach-

weislich die höchsten Preise. :

Mehrgasse 15, Rosenfeld.

NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Reislager, Partiewaren,

Bissen u. Wahn-Gier, ganze Nach-

lässe, eins. Möbelstücke, Antiquitäten

u. Kunstgegenstände, Piano, Reffen-

schärfe u. dergl. kauft gegen sofortige

Gassa. Chr. Reiningger, Hermann-

strasse 8 u. Michelsberg 13, Laden.

Telephon 3959.

Wanzen

mit Brant!

vertilgt allein unter Garantie

Desinfektions-Institut

Hygien,

Lehmann, Dellmündstrasse 27,

Fernspr. 2482.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harn-

röhrenentzündung) u. Nymphitis ohne

Quarantäne, ohne Einspr., ohne

Berufstör., ohne Rückfall. Au-

kl. Brosch. 1, d. k. versch. Mk. 1.20.

Spezialarzt Dr. med. Thiquen's Biochemische Heil-

verfahren, Frankfurt a. M., Kron-

prinzenstr. Köln, U. Sach en-

hausen 9.

Nieren-

und Blasenkrankhe

finden durch Altbuchhändler Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

strasse 32, Marktstrasse 32, Markt-

Ribana

Fein Durchlässig
Elastisch

Die Unterkleidung
der Dame/
Im Tragen wohlfühend

Reiche Auswahl zu billigen Preisen.

Spezialhaus K 13
Schirg Hoflieferant
Webergasse 1.

Moebus-Lack Besten geruchlosen
Tischbodenlack.
Sofort trocknend, von jedermann leicht anwendbar. In 4
verschiedenen Farben vorrätig, 1/2 Dose Mk. 1.90, 1/2 Dose
Mk. 1.- Von Hotels, Pensionen u. Haush. erprobt u. gelobt.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Dr. Gertr. Moebus, Taunusstr. 35, Tel. 2007.

Meyers Reform-Nuss- u. Mandel-Butter
Im Sinne des Gesetzes
Margarine, obwohl
garantiert frei von
Tierfetten.

Vollkommenster und beliebtester Ersatz
für die nicht immer einwandfreie

Kuhbutter. per **90 Pf.**
Pfund

Für Grossverbraucher billiger. Nur zu beziehen:

Kneipp- u. Reformhaus **Jungborn**, 71 Rheinstr. 71.

TEE.

TEE.

Die Vorteile

welche Sie suchen, liegen nur
:: im Einkauf. Diese ::

haben Sie

wenn Sie Ihren Bedarf an
Tee für den Haushalt etc.

nur bei mir

decken. Der Verkauf findet
nur am Lager (kein Laden)

Webergasse 3

im Hofe links statt (Telephon
Nr. 1949) und ist bekannt als
:: besteingerichtetes ::

Tee-Geschäft.

Hotels, Pensionen, Kuranstalten erhalten
bedeutende Preisermässigung.

Aerztlich sehr empfohlen.
Höchste Anerkennung.

TEE.

TEE.

Kohlen.

Ruhrkohlen aus erstklassigen Zechen liefert franko Haus
gegen Kaaso.

Nuss I 1.33 Mk. p. Zentner.

Nuss II 1.34 Mk. p. Zentner.

Nuss III 1.32 Mk. p. Zentner.

Steinkohlen, guter Hausbrand, 50% Stücker, 1.25 Mk. p. Zentner.
Alles in losen Fuhren von 20 Ztr. an, in Säcken per Zentner 5 Pf.
Zuschlag. **Willy Huber**, Dotzheim, Adolfsstrasse 10.

Der Mittel des Tages
1000
Ca.

Sweaters

eingetroffen.

Wir bringen dieselben zu unsern
bekannt billigen Preisen zum
Verkauf u. erwähnen nachstehend
einige unserer solidesten u. preis-
wertesten Spezial-Qualitäten.

Sweater „Georg“
einfarb. mit bunt ge-
ringeltem Kragen und
Manschetten. Stück **68**

Sweater „Frik“
2-2 gestreift, in rot,
marine und braun. Stück **89**

Sweater „Hans“
in reizenden Farben
mit bunt geringeltem
Kragen u. Manschetten. Stück **1.35**

Sweater „Otto“
prima Woll plattiert,
einfarbig. Stück **1.95**

Sweater „Max“
in Rautenmuster, Wolle,
m. schön. Bordüren an
Kragen u. Manschetten. Stück **2.75**

Höschen, zu den
Sweaters passend, St.
Nr. 1.85, 1.35 und **95**

**Guggenheim
& Marx.**
Marktstrasse 14.

Rheinweine,

alkoholfrei,

weiss u. rot, so lange Lager reicht
Flasche **80 Pf.**

F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7. 153.

Moderne
Damenhüte
Fantasiefedern
Blumen

um schnell damit zu räumen,
zu spottbilligen
Ausverkaufspreisen.

A. Koerwer,
Langgasse
9.

Gasstrümpfe u. Zylinder,
Küchen- u. Tischlampen,
sowie Sturmlaternen B 18797
in grosser Auswahl billigst zu haben.

A. Baer & Co.,

Inh. Oscar Freytag,
Wellritestr. 51. Tel. 406. Bleichstr. 33.

modernsten Stiefel,

nur ganz hervorragende Fabrikate, haben
wir in allen möglich. Lederarten u. Formen
in selten grosser Auswahl aufgenommen.

Zu jedem Paar
Damen- oder Herren-
Stiefel

unserer Einheitspreislagen

8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ 16⁰⁰

geben wir

vollständig gratis

Ein Paar  wie
Ab- bildung

Holz-Ausfüll-Leisten.

Diese sind ein unbedingtes
Erfordernis zur Erhaltung
der ursprüngl. Stiefelformen.

Blumenthal.

K 168

**So werden Sie
ausgelacht**
wenn Sie nicht statt der teuren Butter
Siegerin-Tafelmargarine
verwenden. Dieselbe ist aus den
edelsten Rohprodukten m. dem höchst-
zulässigen Zusatz von Milch und süsser Sahne hergestellt.
Pfund Mk. 8.- vom Blo k. 5-Pfd.-Block Mk. 4.50.
Flotter Absatz, daher stets frisch.
Michelsberg 9, Ferd. Alexi, Teleph. 652.

AUF CREDIT



Lieferung ganzer Ausstattungen
sowie einzelner Möbelstücke

S. BUCHDAHL WIESBADEN

Bärenstrasse 4.

Jederzeit praktische Vorführung!

Junker & Ruh
Gasherde

mit und ohne Grillrost.

Gasbratöfen.

Sparsamster Gasverbrauch.

Verlangen Sie ausführliche
Kataloge!

Kleine
Burgstrasse

Erich Stephan

Ecke
Häfnergasse

Junker & Ruh
Gaskocher

nur mit

Doppelsparbrenner.

Grill-Apparate.

Gasbügeleisen.

K 13

Bitte
um zwanglose Besichtigung!